



Zwei Wirtschaftsschürzen für Damen.

Nachdem wir vor einiger Zeit zwei Hauschürzen für Damen brachten, die mit Stickerei verziert, zum Tragen im Zimmer geeignet waren, führen wir heute unseren Leserinnen zwei praktische Wirtschaftsschürzen vor, die in Küche, Hof und Garten die Kleider vollständig zu schützen bestimmt sind. Bei beiden ist wiederum die so beliebte japanische Form benutzt, beide bestehen aus Rock und Taille. Wer einigermaßen geschickt im Schneidern ist, kann bei der zweiten Schürze auch Rock und Taille in einem Stück zuschneiden und die Schärpe nach Belieben fortlassen. Wir bringen hier die Beschreibung, wie sie zu der Abbildung passen.

1. Einfache Wirtschaftsschürze für Damen. Erforderlich: $4\frac{1}{4}$ m Stoff 80 cm breit. Blau-weiß gestreifter und gepunkteter Schürzenstoff dient dieser hübschen, praktischen Schürze als Material. Blaue Stoffblenden, die mit weißem Paspel und zum Teil mit Langketten verziert waren, ergaben die Ausstattungen und besetzten die Taillenträger, die Gürtelblende und die Tasche, den unteren Volant sowie den Schürzenrand. Zuerst wird der Taillenteil an den Rändern mit Besatz ausgestattet und dem Schürzenrock in Reihfalten anfügt. Dieser ist nach Angabe mit der Tasche zu besetzen. Der angelegte Volant ist 16 cm breit, 3 m weit; die aufgesteppten Blenden erhalten schmalen Paspel. 5 cm breite, 35 cm lange Bindebänder vermitteln rückwärts den Schluß. Der Gürtel ist 3 cm breit und 80 cm weit.

2. Wirtschaftsschürze mit verkürzter Taille und Schärpe. Diese zweite Schürze hat im Schnitt, wie ersichtlich, eine verkürzte Taille, die durch eine Schärpe gehalten wird. Wer diese nicht liebt, besetzt die Schürze sauber mit einem Rockbündschragstreifen, dem von rückwärts die Taillenteile angefügt werden.



1. Einfache Wirtschaftsschürze für Damen.
2. Wirtschaftsschürze mit Schärpe (nach Belieben fortzulassen).
Jeder Schnitt für Mittelgröße ist geg. Einf. von 40 Pf. in Briefm.
erhältlich. Abdr. unten. Erledigung dauert mindestens 1 Woche.

Erforderlich sind zu dieser Schürze 4 m Stoff 80 cm breit. Die hübsche Schürze aus braunem, grün-blau und gelb gemustertem Wachstoffs hergestellt und ersichtlich mit braun gepaspelten Stoffblenden besetzt. Brauner Satin formt den durch Stege geleiteten, rückwärts zu einer Schleife gebundenen Gürtel.

Die Taillenteile werden mit gepaspelten Stoffblenden besetzt und den Rockteilen eingekräuselt angefügt. Nachdem die Tasche

aufgesetzt und der Rücken zum Schluß eingerichtet ist, bringt man die Schürzen aneinander und fügt zuletzt den Ärmelvolant an.

Weiße, gestrickte Jacken und andere Wollfachen zu waschen. Unsere gestrickten Jacken, wozu wir in Heft 38 und 47 Rezepte brachten, scheinen nach der Anzahl der verlangten Schnittmuster von recht vielen unserer Leserinnen nachgearbeitet zu sein. Da solche Jacken aber doch nun einmal mit der Zeit schmutzig werden, bringen wir hier die Angabe, wie man sie selbst reinigen kann.

Das Filzen von Winterstrümpfen, Flanellunterkleidung, englischen Flanellblusen nach dem Waschen vermeidet man durch Anwendung handwarmen Wassers, aufgeschlagener Seife und Vermeidung jeglichen Reibens; es darf nur mit Drücken und Stauchen gearbeitet werden. Viele Hausfrauen wissen aber nicht, daß man auch zum Spülen lauwarmes Wasser nehmen muß, um zu vermeiden, daß die Wäsche trotz aller Sorgfalt hart wird. Man trocknet Wollwäsche, immer im Schatten, zur Hälfte, zieht sie dann in Fajon und glättet sie, solange sie noch nicht ganz trocken ist, auf der linken Seite. Strümpfe, die man, sobald sie trocken sind, zwischen den Händen reibt, werden wieder ganz weich, vorausgesetzt, daß sie in der Wäsche richtig behandelt waren. Verfilzte, zu eng gewordene Strümpfe lassen sich auf keine Weise wieder in Ordnung bringen; man muß sich schon entschließen, sie aufzuziehen und neu zu stricken, falls sie sonst noch gut sind. Sie laufen dann nicht mehr ein. Auch weiße gestrickte Jacken sind auf die angegebene Art zu reinigen; man kann dem Wasser beim Waschen auch einige Eßlöffel Salmiakgeist hinzufügen, der eine stark schmutzlösende Wirkung besitzt und zu vieles Arbeiten und Drücken unnötig macht. Nach mehreren Wäschen werden solche Golsjacker gelb und häßlich; man stellt sie wieder blendend weiß her, indem man die halbgetrockneten, gut ausgetupften Golsjacker in einem ausgeräumten Kleiderschrank hängt, auf dessen Boden man eine Konservendose mit angezündetem Schwefelspan gestellt hat. Der Schrank muß selbstverständlich gut geschlossen sein und wird nachher gründlich gelüftet. Die Prozedur schadet ihm gar nicht, sondern wirkt desinfizierend, darf natürlich nicht in bewohntem Zimmer vorgenommen werden.

Schnittmusterbestellungen

sind zu richten an Fräulein Marie Goslich, Berlin W., Maaßenstraße 35, niemals an den Stiftungsverlag in Potsdam. Wir können die Schnittmuster nur zu den Abbildungen genau passend und nur in den angegebenen Größen besorgen.



Rückenansichten der Wirtschaftsschürzen.



Zwei Schürzen für Knaben.

Wir haben in der letzten Zeit allerlei Schürzen unseren Leserinnen vorgestellt: In unserer Nummer 46 des Jahrgangs 1909 ebenfalls zwei Kinderschürzen, nämlich eine praktische Schürze für größere und eine glatte Hängeschürze für kleinere Mädchen; in Nummer 48 zwei Hausschürzen für junge Mädchen und Frauen mit Sticerei und schließlich in der vorigen Nummer 1 des neuen Jahrgangs zwei Wirtschaftsschürzen für Damen. Fehlen also nur noch die Knaben, die bedacht werden müssen, soweit sie sich noch in dem Alter befinden, in dem sie Schürzen tragen. Sie sollen deshalb heute an die Reihe kommen. Die erste unserer beiden hier abgebildeten netten Schürzen kann auch von größeren Jungen getragen werden, die zweite eignet sich mehr für die kleineren Jungen. Diese zweite Schürze wird von praktischen Müttern auch als sogenannter Fuhrmannskittel für die Kleinen benutzt werden, der im Sommer mit Gürtel darüber als leichtes, praktisches und hübsches Kleidungsstück mit Fug und Recht gelten kann. Wir bringen die Beschreibungen.

1. Praktische Schürze für Knaben. Erforderlich ist: 1 m 40 cm Stoff 84 cm breit. Die hübsche, praktische Schürze war aus dragonerblauem Waschstoff gefertigt und mit aufgesteppten Blenden und dunkelblauer, weiß gemusterter Bordüre ausgestattet. Die Blenden sind mit schmalem Paspel verziert, der aus blau-weiß gestreiftem Stoff hergestellt ist.

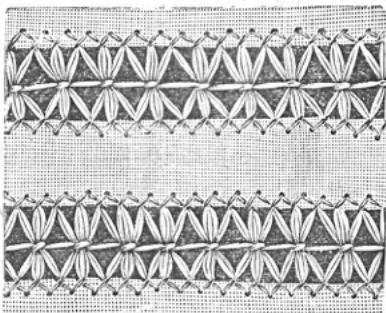
Man stept der Schürze zuerst die Taschen nach Vorzeichnung auf, setzt dann die Umrandungsblenden für die Taschen und die Bordüre auf und stept zuletzt die Querbende und die Umrandungsblenden rings um die Schürze.

2. Spielschürze (Fuhrmannskittel) für Knaben. Zu dieser zweiten Schürze gebraucht man $1\frac{3}{4}$ m Stoff 50 cm breit. Dunkelblauer Drell dient zur Herstellung der einfachen Schürze, die im Modell an der vorderen Schlusfalte und an den Achseln mit schmalem, weißem Paspel verziert war.

Zunächst ist die Schlusfalte zu paspeln, vorn aufzusetzen und sind die Falten zu legen. Darauf wird der Reil eingestiftet und der Achselteil der Schürze untergesteppt. Nachdem der Halsrand mit einer Stoffblende abgeschlossen ist, müssen Ärmel und Ärmelteil aneinandergebracht und eingeseht werden.

Durchbrucharbeit.

Zur Verzierung von allen Arten Garderobestücken kann diese Durchbrucharbeit verwendet werden, besonders solcher, die aus Waschstoff hergestellt werden.

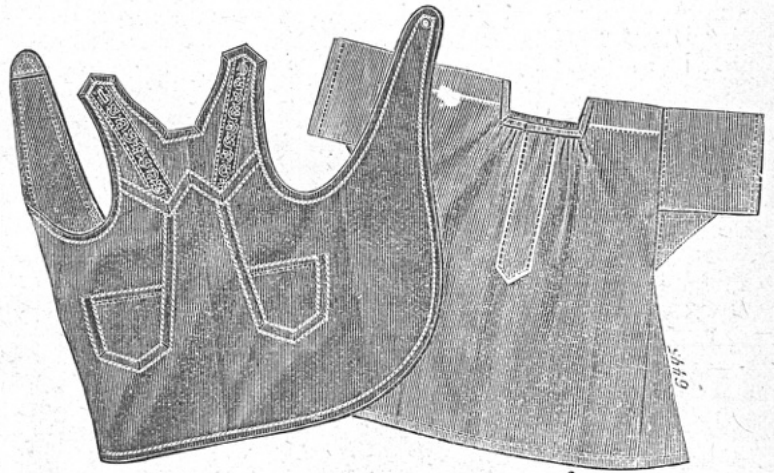


1169
Durchbruch (naturaroh) als Verzierung für Blusen, Schürzen, Wäsche, Kinderkleider usw.

wie Schürzen, Wäsche, Kinderkleider, Blusen, auch die jetzt so beliebten Leinenkleider, die die Damen im Sommer tragen. In Wollstoff oder in Seide gearbeitet, sieht zwar der Durchbruchbegriff sehr hübsch aus, doch ist dann die Handarbeit schon etwas mühsamer herzustellen. Unsere Abbildung ist natur-

groß und man gebraucht, weil sie sehr deutlich gezeichnet ist, kaum noch eine Erklärung. Je nach der Stärke der Fäden werden 10 bis 20 Längsfäden ausgezogen, um etwa die angegebene Breite zu erlangen. Die stehengebliebenen Quersfäden werden in ersichtlicher Weise verknotet, wozu man entweder Leinengarn oder Waschseide in der Farbe des Stoffes benutzt.

Waschen farbiger Cheviottröcke. Farbige Cheviottröcke billig selbst zu waschen, ohne daß sie ihre Farbe auch nur



1. Praktische Schürze für Knaben.

2. Spielschürze (Fuhrmannskittel) für Knaben.

Jeder Schnitt ist für 2-4 oder 4-6 Jahre gegen Einbindung von 40 Pf. in Briefmarken erhältlich. Abt. unten. Erledigung dauert mindestens 1 Woche.

etwas verlieren und wieder wie neu aussehen, ist eine einfache Arbeit. Man holt sich 250 g Marfeiller Seife in der Drogerie, schneidet sie in Scheiben und löst sie in 4-6 Liter kochendem Wasser. Dann läßt man es erkalten und wäscht den Rock tüchtig darin. Nun spült man ihn in kaltem Wasser, dem man einen Schuß Essig und einen Löffel Salz zugesetzt hat. Man wringt den Rock nicht zu fest aus, legt ihn zwischen zwei Handtücher und wickelt ihn fest in ein großes Handtuch. Wenn er in dieser Verpackung fast trocken geworden ist, plättet man ihn von links in Falten, hängt ihn auf einen Bügel und läßt ihn vollends trocknen. Selbst der schmutzigste Rock wird wie neu.

Das Waschen des Tuches nimmt den Glanz und läßt einen stumpfen Fleck zurück, der dem Auge unangenehm ist. Dieser Glanz kann wieder hergestellt werden, wenn man in der gehörigen Richtung über den gewaschenen Teil des Tuches eine Bürste führt, die mit Wasser benetzt ist, in welchem eine kleine Quantität Gummi aufgelöst ist, und wenn man dann auf die betreffende Stelle einen Bogen Papier, ein Stück Tuch und ein beträchtliches Gewicht legt, das bleiben muß, bis das Tuch ganz trocken ist.

Schnittmuster.

An mehrere Bestellerinnen. Wir bekommen noch immer Zuschriften, in denen um ein Schnittmuster zu irgend einem Kleidungsstück gebeten wird. Wir wiederholen, daß wir nur Schnitte zu unseren Abbildungen gehörig, befragen können, die für die Bestellung genau bezeichnet werden müssen. Ferner muß der Betrag in Briefmarken eingefandt werden. Zuschriften ohne Rückporto können wir nicht beantworten.



Zwei Kittelkleider.

Der Tag, an dem eine junge Mutter ihrem Kindchen das erste Laufkleidchen anzieht, ist ein bedeutungsvoller in der Kinderstube, denn dann macht der junge Weltbürger seine ersten Schritte ins Leben. Die beiden Kinder, die unsere Ab-bildung zeigt, sehen nun zwar aus, als hätten sie schon manchen Kilometer im Hir- und Hertrippeln zurückgelegt, aber ihre Kleider können sowohl für zwei- und mehrjährige Kinder gelten, als auch als erste Laufkleidchen getragen werden. Und so werden sie hoffentlich vielen Müttern unter unseren Abonnentinnen zum Nutzen gereichen. Wir bringen im Nach-stehenden die Beschreibungen.

1. Kittelkleid für kleine Knaben. Es sind erforder-lich: 1 m 10 cm Stoff 120 cm breit, 30 cm Satin, 6 m schmales, 2 m breites Bördchen. Feiner, marineblauer Cheviot, gleich-farbiger Satindrell, weiße Coutache, weißer Waschstoff und schwarze Seide vereinen sich zu unserm kleidsamen Modell, zu dem wir noch einige Einzelheiten zur Herstellung geben. Man fügt beide Vorderteile, die ausnahmsweise beide im Schnitt gegeben werden, aneinander und stept diese in Falten ab. Der Schluß wird seitlich verdeckt eingerichtet. Nachdem der Rücken ebenfalls in Falten geordnet und der Paffe angefügt ist, muß das Kleidchen zusammengenäht und mit Knöpfen und Stegen besetzt werden. Der Matrosenträger ist fest aufzusehen, während der Extraträger mit der Lasche aufgenöpft wird. Den Ärmel stept man in Falten ab, der Las ist mit Knopf-löchern zu versehen, und der Bördchenbesatz ist wie auf der Abbildung ersichtlich, zu ordnen.

Kittelkleid mit Falten für kleine Mädchen. Man gebraucht hierzu 1 1/2 m 100 cm breit. Das hübsche, aus ka-riertem Wollstoff gearbeitete Kleidchen ist mit einem weißen Pikeeträger, mit schwarzer Taftkrawatte und schwarzem Lack-lebengürtel ausgestattet. Vorderteil und Rücken sind in Falten zu ordnen und mit der Futtertaile zusammenzunähen, worauf man den Achselteil überstept. Der Schluß befindet sich in der hinteren Mitte verdeckt. Den Oberstoffärmel stept man in Falten ab und bringt ihn dann dem Futter auf. Der Träger ist aus dem Waschstoff herzustellen und wie die Ab-bildung zeigt, mit Stickereieinsatz auszustatten.

doch das Pech gehabt, Pelzumfang oder Pelztragen oder Mütze gründlich naß werden zu lassen, so breite man sie zu Hause vorsichtig aus und lasse sie in der Nähe des warmen



Kittelkleid für kleine Knaben.

Kittelkleid mit Falten für kleine Mädchen.

Jeder Schnitt ist für 3/4-2 oder 2-4 Jahre gegen Einsendung von 50 Pf. in Briefmarken erhältlich. Adresse unten. Er-lebigung dauert mindestens 1 Woche.

Ofens langsam trocknen. Niemals aber trockne man mit einem Tuch oder streife damit über die nassen Stellen, da immer Druckstellen zurückbleiben. Unter keinen Umständen lege man aber die Sachen gefaltet in den Karton, solange sie noch feucht sind. Am besten hängt man sie überhaupt im Kleiderschrank über einen Bügel.

Das Schuhwerk bedarf in den winterlichen Monaten besonderer Pflege, einmal, weil man in dieser Zeit kalte, nasse Füße unbedingt vermeiden muß, und zum anderen, weil die fast ununterbrochene Nässe durch Regen und Schnee das Leder mehr angreift als im Sommer. Für das Oberleder empfiehlt sich das Einfetten mit Rizinusöl besonders, die Sohlen aber sollte man auch in Hinsicht der bedeutend größeren Haltbarkeit alle vier Wochen in eine Kur nehmen, indem man sie gehörig mit im Wasserbade heiß gemachtem Leinöl oder Leinölfirnis tränkt. Das Sohlenleder muß natürlich zuvor vollständig wassertrocken sein. Kaltes Leinöl ist weniger vorteilhaft. So behandelte Schuhe nehmen die Feuchtig-keit sehr schwer auf, man behält also einen trockenen, warmen Fuß und über die Er-sparsnis an Reparaturen wird man erstaunt sein.



Rückansichten der Kittelkleidchen.

Allerhand Flecke zu reinigen. Zur lieben Weihnachtszeit sind besonders die Kleider der Kinder leicht dem Fleckig-werden ausgesetzt, wir geben hier also einige Ratsschläge für solche Fälle. Um Wachs-flecke aus Samt zu entfernen, er-hitzt man feinen weißen Sand in einer reinen Pfanne, bis er fast glühend wird, schüttet ihn dann so heiß wie möglich in ein weißes Tuch, ballt es zusammen und fährt damit vor-sichtig, immer nach dem Strich, über die Wachs-flecke. Zucker-flecke zu entfernen. Um Flecke aus lichter Seide, metallfarbigem Plüsch und ähnlich zarten Stoffen, die durch Zucker, Schaumwein, Likör u. dgl. entstanden sind, zu ent-fernen, gibt es ein sehr einfaches Mittel, nämlich destilliertes Wasser. Man nimmt ein reines Leinenläppchen und reibt die fleckige Stelle so lange mit destilliertem Wasser, bis der Fleck verschwunden ist. Auch Graphit- und Bleifleck lassen sich auf diese Weise entfernen.

Wie man Pelzwerk behandelt. Es ist nicht richtig, daß Pelzwerk jeder Witterung ausgesetzt werden darf, ohne zu leiden. Man geht eben von der Idee aus, daß das be-treffende Tier, von dem das Fell stammt, ja auch Wind und Wetter ausgesetzt war, vergißt aber, daß das Fell des lebenden Tieres sich fortwährend ergänzt und daß außerdem allerlei Kunst nötig war, um das Rauchwerk in den Zustand zu versetzen, in dem es seine Träger schmückt. Hat man nun



Unterkleidung für kleine Mädchen.

Nachdem die fröhliche Festzeit vorübergezogen ist in munterem Kindertrubel oder in stiller Beschaulichkeit, hat die Hausfrau wieder angefangen, sich mit den notwendigen Hand-

arbeiten zu beschäftigen.

Das neue Jahr bringt neue Anforderungen, die Kinder gedeihen und wachsen, im Garderoben- und Wäsche-schrank muß hierundda Ersatz geschaffen werden. Unsere heutigen Abbildungen werden also hoffentlich vielfach willkommen sein.

Sie zeigen erstens zwei weiße Wasche-leibchen für die kleinen Mädchen, an die Beinkleider und Röckchen angeknüpft werden können und ferner ein Taillenunter-röckchen, das

Praktisches Leibchen für kleine Mädchen.

Schnitt für 2—, 4—6 oder 6—8 Jahre, sonst wie vorher angegeben erhältlich.

sich besonders gut zum Tragen über Hemdhosen oder als Unterkleidung für leichte und helle Kleider, insbesondere weiße eignet. Für letztere kann das Röckchen auch in rosa oder blauem Waschstoff hergestellt werden. Wir bringen in folgendem die Beschreibungen.



Rückansicht zu d. Leibchen.

1. Einfaches Leibchen für Mädchen. Zu dem ersten Leibchen sind erforderlich 50 cm Stoff 84 cm breit. Das einfache, praktische Leibchen ist aus grauem Körper hergestellt. An dem zugeschnittenen Leibchen wird zuerst hinten der Knopfschluß eingerichtet. Hierauf näht man gleichzeitig mit den Knopfschließen die Lasche auf, stept die Besatzblenden auf und faßt, nachdem die Achselnähte gesteppt sind, den Ausschnitttrand mit einer Stoffblende ein.

2. Praktisches Leibchen für kleine Mädchen. Zum zweiten Leibchen gebraucht man 40 cm 84 cm breit. Grauer Satindrell wird für das einfache Leibchen verwendet. Zuerst werden dem Vorderteil und dem Rücken die beiden Zwickel eingefügt. Dann setzt man beide Teile zusammen und richtet zuletzt hinten den Knopfschluß ein.

3. Taillenunterrock für kleine Mädchen. Hierzu ist erforderlich: 1 m 20 cm Stoff 84 cm breit. Zu dem Unterrock wird feiner Schirting oder starker Battist verwendet. Dem mit Bandzug und Knopfschluß versehenen Leibchen wird zuerst der 28 cm breite, 39 cm weite, hintere Rockteil eingekräuselt.

Nachdem man am Vorderteil und am Rückenteil die schmalen Fältchen genäht, setzt man beide Teile zusammen und fügt unten den 6 cm breiten, 200 cm weiten Stückerivolant an. Armloch- und Ausschnitttrand befestigt Stückerispitze; am Ausschnitttrande richtet man außerdem Bandzug ein.

Wie man ein altes Wintercape noch gut verwenden kann, erfahren wir von einer praktischen Hausfrau: Aus dem unteren Teile fertigte ich einen warmen, nicht zu kurzen Unterrock, sogenannten Anstandsrock. Zu diesem Zweck nahm ich vom Saume ab nach oben die beliebige Länge. Vorn wurden die Befäße abgetrennt und der Rock zusammenge-näht. Die hintere Naht wurde zum Schließ 30 cm aufgetrennt und sauber gemacht, der untere Rand mit Stoffkante und Schutz-borte versehen. Damit der Rock in der Taille nicht zu plump ausfiel, versah ich ihn mit einem leichten, aber festen breiten, abgeschragten Bund. Dann verschönernte ich ihn noch mit farbigem Zierstich. Da mein Cape aus hübschem, weichem Winterstoff bestand, so ist der Rock sehr warm und behaglich und trägt nicht auf. Den oberen Teil des Capes gebrauchte ich zu einem Schultertragen fürs Haus, den ich am Rand mit einem Schrägstreifen sauber machte und mit Lise verzierte. Auch ein nettes Bolerojäckchen kann man aus dem oberen Teil anfertigen. Mit Pelzröllchen als Randverzierung nimmt sich ein solches Jäckchen sehr flott und hübsch aus.



Rückansicht zum Taillenunterrock.

Um das Einlaufen weißer Wollhand-

schuhe zu verhindern, muß die Temperatur des Spülwassers gleich der des Waschwassers sein, beides lauwarm, vor allem aber sind die Handschuhe an den Fingerspitzen aufzuhängen, wodurch das beim Auswinden zurückbleibende Wasser nach unten dringt, die Spitzen aber rascher trocknen können. Da nun die Finger sich schwer befestigen lassen und Stecknadeln Flecke geben könnten, muß man zuvor lose ein weißes Band an den Spitzen annähen, bindet am besten dies an einen Kleiderbügel und hängt ihn am Fensterkreuz auf.

Schnittmuster

sind niemals auf Postkarten zu bestellen, da wir Nachnahmesendungen nicht machen können, sie werden vielmehr nur wie oben angegeben versendet.

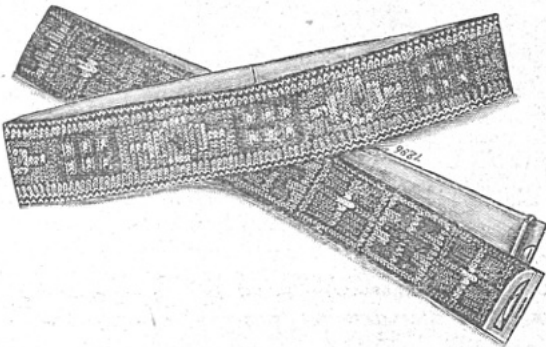


Taillenunterrock für kleine Mädchen. Schnitt für 2—4, 4—6 oder 6—8 Jahre, sonst wie oben angegeben erhältlich.



Zwei Gürtel.

Die eigentliche Zeit der Handarbeiten, die Weihnachtszeit ist zwar vorüber, aber hier und da findet sich doch die Gelegenheit, eine hübsche Handarbeit verschenken zu wollen, und die beiden abgebildeten Gürtel würden gewiß als Geschenk manche Freude bereiten. Aber auch zum Schmuck für die eigenen Kleider werden unsere Leserinnen die Modelle verwenden können, außerdem lassen sich die Stickmuster für alle Arten von Kleidern und Schürzen, auch für Kinder gut gebrauchen.



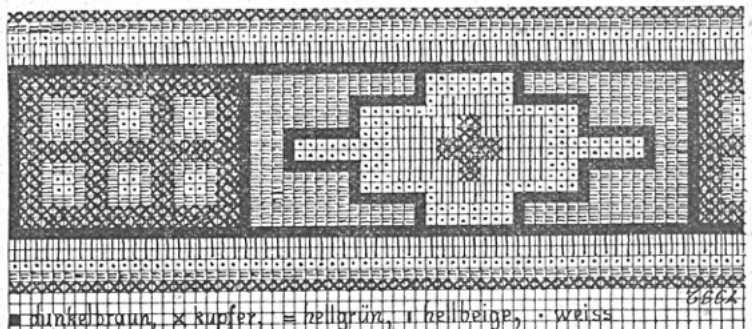
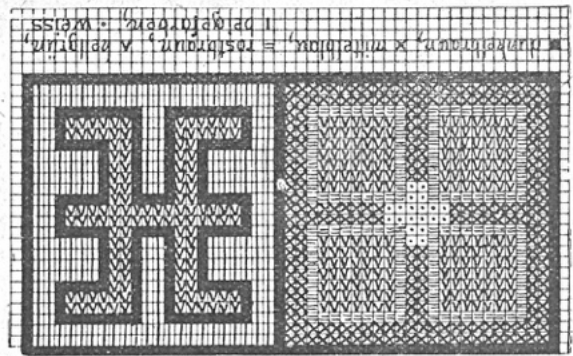
Zwei Gürtel in Keltistickerei. Auch in Kreuzstich und Flachstich zu arbeiten.

Den reizendsten Auszug bilden die farbigen Gürtel. Man fertigt sie aus Java- oder feinem Wadastoff mit Twist, Perl- oder Filofädenseide und versieht sie mit leichtem Futter und einfacher Schließe. Unsere Modelle sind 6 cm breit und nach den unter den Typenmustern angegebenen Farben mit mittelstarkem Perl- oder Filofäden auf feinem Wadastoff (neun Fädenkreuzungen ergeben zwei cm) ausgeführt. Jede Type der unteren Abbildung gilt für einen Stich über zwei Fäden Höhe und einen Faden Breite, bei der oberen dagegen über einen Faden Höhe und zwei Fäden Breite. Die Stickerei kann ebenso gut im Kreuz- oder Flachstich gearbeitet werden.

Weiteres vom Pelzwerk. Bereits in Nr. 3 gaben wir unseren Lesern Ratschläge, wie man feucht gewordenen Pelzwerk behandelt, heute sprechen wir vom Reinigen desselben, denn der Winter geht zur Neige und manches hellere Besatzwerk wird unansehnlich geworden sein. Man reinigt also Pelzwaren mit Roggenkleie oder mit Sand; letzterer wird hauptsächlich bei weißen Fellen angewendet. Man kann aber auch hier zuerst das mildere Mittel der Roggenkleie versuchen. Man erhitzt diese in einem sauberen, trockenen Gefäß auf der Herdplatte so stark wie möglich, schüttet sie in heißem Zustande dick auf das zu reinigende Pelzwerk und reibt sie auch in die Haare hinein. Alsdann klopft man die Kleie wieder aus dem Fell heraus, und es wird dieses nun ein frisches, sauberes Aussehen zeigen. Sollte das zu reinigende Pelzwerk aber sehr schmutzig gewesen sein, oder handelt es sich um weißen Pelz, dessen zarte Farbe nicht so schnell wiederhergestellt zu werden vermag, so wiederholt man entweder das Verfahren mit der Kleie, oder man wendet jetzt Sand an. Dieser muß sehr fein, sehr sauber und ganz hell sein. Man erhitzt ihn ebenfalls und trägt ihn mit der Hand, über die man einen ganz reinen, möglichst weißen, jedenfalls doch aber einen hellen Handschuh gezogen hat, auf das Fell auf und reibt dieses nun tüchtig mit demselben ab. Schließlich wird es ebenfalls durch Aus-

klopfen von dem Sande befreit; es trägt jetzt wieder eine tadellose Farbe zur Schau. Sind jedoch die Haare durch das Reiben etwas rauh geworden, so bürtet man sie mit einer weichen Bürste schön glatt, worauf das Pelzwerk wie neu, in alter Reinheit und im natürlichen Glanze wiederhergestellt ist. Imitierte Pelzfachen, wie das so beliebte „Eisfell“, das eigentlich eine Stoffart ist, reinigt man mit Kartoffelmehl, das man einreibt und wieder ausstäubt, bis der Schmutz entfernt ist. Niemals trage man helles Pelzwerk oder eine helle Imitation den ganzen Winter hindurch ohne Reinigung, da die Sachen dann leicht so schmutzig werden, daß man sie schließlich sehr energisch behandeln müßte, wodurch die Haltbarkeit indes leiden würde. Auch für Tierfelle, die auf dem Fußboden liegen, ferner für Fußtaschen, Jagdmuffen u. s. w. kann man das gegebene Rezept verwenden.

Moderne Häfelarbeiten. Bereits seit einiger Zeit trägt man gern ziemlich reiche Kleidergarnituren aller Art, da die fertig käuflichen aber, sobald man ihrer in größerer Menge bedarf, recht kostspielig sind, so kann man dieselben sehr gut durch selbst herzustellende Häfelarbeiten ersetzen. Der Besatz wird entweder in Seide oder Garn hergestellt, zu weiß und schwarz in gleichem Ton, zu allen anderen Farben in weiß, hierauf wird die Arbeit genau passend eingefärbt. Das Material muß in der Stärke einigermaßen mit dem Stoff harmonieren, den es verzieren soll; man wähle es eher etwas zu fein, da das Kleid sonst, wenigstens bei reichlicher Verwendung des Besatzes sehr schwer wird. Die Häfelarbeit kann in verschiedenen Formen, in Karees, Einfäßen oder schmalen Börtchen, die wie Durchbruch wirken, hergestellt werden. Auch die Knöpfe können in gleicher Weise passend verziert werden, und ersetzen dann vollkommen die teuren Passamentierknöpfe.



Zwei Stickmuster zu den oben abgebildeten Gürteln.
Für Keltim-, Kreuz- und Flachstickerei geeignet.



Bluse für Mädchen.

Eine hübsche und praktische Schulbluse stellt unsere heutige Abbildung dar. Die Hauptsache bei der Backfischkleidung ist ja die Einfachheit, und so ist auch unsere Bluse, wie es der Matrosenform entspricht, ohne viel Besatzutaten hergestellt und wirkt gerade deshalb so gefällig. Die Bluse kann aus Tennisflanell für das Frühjahr, oder aus Washstoff für den Sommer gearbeitet werden, auch aus weißem Satindrell mit gestreiftem Washstoff garniert würde sie sehr hübsch aussehen. Das hier abgebildete Modell ist aus leichtem Halbwollstoff, einfarbig mit gemustertem Besatzstoff hergestellt; man gebraucht dazu für zehn- bis zwölfjährige Mädchen etwa $1\frac{1}{4}$ m Stoff, 80 cm breit. Garniert wird die Bluse mit Säumchen, Paspel und Knöpfen. Am Blusenvorderteil nähe man erst die schmalen, auspringenden Säumchen und ordne hierauf am rechten Vorderteil die durchknöpfende Mittelsalte. Im Rücken ist nur der Mitte entlang eine Quetschfalte zu legen. Den Kragen schneidet man aus Besatzstoff zu. Die Randblende, die aus dem Stoff der Bluse gefertigt wird, ist mit schmalem Paspel überzustepfen. Am Ärmel ist unten aufgesetzter Besatzstoff angebracht, auch hier wird die Randblende mit Paspel über den Besatz gestepft. Oben am Ärmel werden drei Quersfältchen genäht. Die Bluse ist unten in ein schmales Bündchen zu fassen.

Vom Herrenzylinder. Kein Kleidungsstück der Damenwelt, nicht einmal die verschiedenen geschmacklosen Hutformen der Neuzeit haben so vielfach zu Hohn und Spott gereicht wie der Zylinderhut der Herren, was sich an der Anzahl seiner Benennungen schon allein zeigt. Und doch scheint er bei mancher Gelegenheit unentbehrlich zu sein, die Mode, die hier leider sehr konservativ ist, verlangt ihn und die Frauen sind gezwungen, ihn nicht allein zu dulden, sondern auch wohl zu behüten, aufzubewahren und ihn zu reinigen, genug ihn „schön“ zu erhalten. Wie man dies bewerkstelligt, sei hier gesagt: Ein „Aufbügeln vom Fachmann“ ist eigentlich nur dann nötig, wenn der Hut durch Nässe besonders gelitten hat. In allen übrigen Fällen kann man die Schäden selbst heilen. Die Seidenhaare müssen stets gleich nach Gebrauch mit einer sehr weichen Bürste vom Staub gereinigt werden, immer dem Striche nach, niemals umgekehrt. Danach gehört der Hut bis zu fernem Gebrauch in einen gut schließenden Karton bekannter Art. Ist durch öfteres Tragen oder langes Liegen der Glanz mehr oder weniger verloren gegangen, so poliert man ihn. Zu diesem Zwecke wird der Hut zunächst in einer lauwarmen Bratröhre auf unterlegtem Papier erwärmt. Währenddessen erwärmt man auch ein zu einem Ball geformtes weiches Seidentuch, indem man es unter ein nicht zu heißes Bügeleisen hält, und streicht nun mit dem warmen Tuche den erwärmten Hut unter mäßigem Druck, aber möglichst schnell, immer dem Striche nach, zuerst den Deckel, dann die Röhre, hierauf die Krempe. Das Tuch muß immer warm sein, weshalb man besser mit zwei Tüchern arbeitet, die abwechselnd unter das Plättchen gelegt werden. Eventuelle Druckstellen werden vor dem Polieren vorsichtig mit einem in guten Spiritus getauchten



Rückansicht zu der Mädchenbluse.



Einfache Bluse mit abstechem in Stoffbesatz für Mädchen. Schnitt für 6-8, 8-10 oder 10-12 Jahre gegen Eins. von 40 Pf. in Briefmarken erhältlich. Abr. unten. Erledigung dauert mindestens 1 Woche.

Schwämmchen glatt gestrichen. So behandelte Hüte sehen stets wie neu aus.

Vom Herrenschlips. Die bunten Schlipse, wie sie den Herren jetzt beliebt sind, können auch durch Strickarbeit hergestellt werden, wir geben hierzu das Rezept: Abschattiertes feines Filingarn und vier mittelstarke Stricknadeln sind zum Arbeiten des Schlipfes erforderlich. Man schlägt im ganzen 40 m auf und verteilt dieselben so, daß auf einer Nadel 20, auf zwei Nadeln je 10 m sind; die vierte Nadel dient zum Abstricken. Die Nadel mit den 20 m stellt die vordere Seite des Schlipfes dar, die nicht durch eine Rinne, wie sie zwischen den Nadeln beim Stricken leicht vorkommt, verunziert werden darf. Man strickt nun in der Runde stets glatt wie bei einem Strumpf. Nach einer Länge von 28 cm beginnt das Abnehmen für den Kragenteil. Dasselbe wird am Anfang der einen kurzen und am Ende der zweiten kurzen Nadel, also stets auf der linken Seite des Schlipfes ausgeführt. Man nimmt 10 mm auf jeder Seite ab und strickt stets zweimal rum darüber, verteilt die Maschen wieder auf den drei Nadeln und strickt nun das Halsteil etwa 30-35 cm lang, da es sich sehr leicht dehnt. Hierauf wird in derselben Weise zu wie vorher abgenommen, bis man wieder 40 mm im ganzen hat. Das kürzere Ende braucht dann nur etwa 20 cm lang gestrickt zu werden. Nach dem Abmaschen näht man die Krawattenenden unten zu. Der Bindschlips ist sehr haltbar, praktisch und billig. Man braucht etwa drei Röllchen à 15 Pfg.

Kopfschal aus Zigarrenbändern. Wieder bringen wir ein „Rezept“, wie man Zigarrenbänder verwenden kann, nämlich als Kopfschal für Gesellschaftszwecke, der das Haar und den Haarschmuck nicht drückt. Es gehören dazu zirka 80 Zigarrenbänder derselben Farbe, Breite und Länge und ohne Aufdruck. Nachdem man sie glatt gebügelt hat, werden beide Enden der Bänder zu scharfen Spitzen abgenäht; nachdem man die Valencienneseinsätze ebenso vorbereitet hat, näht man Bänder und Einsätze mit der Maschine der Länge nach zusammen, so daß immer ein Band und ein Einsatz abwechselte. Am hübschesten wirkt ein solcher Schal in Gelb und Schwarz oder Gelb und Weiß. Doch auch rote oder blaue Bänder nehmen sich, besonders für jüngere Damen, sehr hübsch aus, und kann man dazu butterfarbige oder ekli Valencienneseinsätze verwenden oder die Kopfhülle, wie die bekannten römischen Schals, ganz bunt arbeiten. Hat man verschiedene abgetönte gelbe Bänder, so lassen sich die beiden Enden des Schals hübsch damit schattieren. Wenn der Zusammenbau der Längsseiten zu einfach ist, der kann eine schwarze oder weiße Spitze um den Schal setzen oder, wenn der Vorrat an Zigarrenbändern groß ist, eine Schlupfenfranse als Verzierung der Ränder herstellen. Die Arbeit ist leicht und schnell fördernd, und ein solcher Schal kann es an Nettigkeit und Annehmlichkeit mit den teuersten Spitzenchals aufnehmen.

Kleiderfäulnis. Die durch den Straßenschmutz die Farbe verloren haben, lassen sich durch Abreiben mit verdünnter Essigsäure wieder auffrischen. Unedle Farben dürfen unter der Essigsäure leiden; deshalb stelle man zur Sicherheit zuerst an einer Stelle einen Versuch an, deren event. Beschädigung nicht von Belang ist.



Frühjahrsanzug für größere Mädchen.

Wieder ist die Zeit gekommen, wo manche Mutter ihre junge Tochter für die ersten Schritte ins Leben auch praktisch versorgen muß, wenn diese die Schule verlassen hat und die Einsegnungsfeier vorüber ist. Daß bei der Kleidung von Kindern und jungen Mädchen, die durch ihre Jugend einen natürlichen Schmuck besitzen, Einfachheit das kleidsamste ist, haben wir bereits mehrfach betont und so trägt auch unser heute abgebildetes Modell die größte Einfachheit zur Schau. Das Modell besteht aus Rock und Jacke, unter der eine beliebige Bluse getragen werden kann. Rock und Jacke sind aus dunkel- oder mittelfarbenem Cheviot hergestellt und auf einfache Art mit gleichfarbigen Seidenblenden und stoffbezogenen Knöpfen garniert. Nach Gefallen kann noch ein dunkler Sammetkragen mit hellerer Seidenstickerei verziert, wie die Abbildung zeigt, zur Ausstattung hinzugefügt werden, doch ist dieses durchaus nicht notwendig. Der Hut kann mit dem Stoff des Kleides bezogen und mit Sammet- oder Seidenbandschleifen garniert werden. Man gebraucht zu Rock und Jacke für ein vierzehnjähriges Mädchen etwa 5 m Stoff 130 cm breit und 30 cm Seide. Der Vorderteil wird mit Oberstoff und innen mit Leinen bekleidet und zum Schluß eingerichtet. Bei den Seitenteilen sind die unteren Teile mit schmaler Falte überzustepfen. Danach bringt man Vorderteil und Rücken an, fügt den Umlegekragen an und bekleidet diesen ebenso wie die Reversaufschläge mit Seide. Dem Oberärmel ist ein Extrateil aus Stoff überzustepfen. Am Rock werden die zusammengenahten Bahnen in Falten abgestepft. Nachdem man in der hinteren Mitte den Schluß eingerichtet hat, wird dem oberen Rockrande innen ein 6 cm breiter, 66 cm weiter Gürtel gegengenäht.

Von der Hauswäsche. Wohl jede Hausfrau weiß ein Lied davon zu singen, was für Mühe die Wäsche im Hause macht, ehe der glückliche Moment gekommen ist, daß sie „im reinlich geglätteten Schrein die schimmernde Wolle, den schneeigten Lein“ aufbewahren kann. Wir wollen deshalb hintereinander einige nützliche Winkte zur Behandlung der Wäsche geben:

Das Plätten ist eine Kunst, die von jeder Frau gelernt werden kann. Allerdings ist mit der bloßen technischen Fertigkeit des Plättens allein noch wenig erreicht, es gehört außerdem noch mancherlei dazu. Zunächst muß die Wäsche rein gewaschen, tadellos gespült und geblaut sein, wenn sie gut aussehen soll. Es ist immer eine falsche Spekulation, wenn Hausfrauen zu billige Seifensorten kaufen, dieselben verderben die Wäsche von Grund aus, nicht mit einem Male, aber im Laufe von Wochen und Monaten nimmt sie eine graue und schlechte Farbe an, welche den Stücken ein schlechtes Aussehen gibt. Man kaufe also gute Seife, welche aus sauberem Fett gekocht ist und nicht zu stark schäumt; letzteres ist nicht ein Zeichen für Güte der Seife, sondern beweist im Gegenteil, daß sie sehr viel Soda enthält. Ferner sei man vorsichtig in der Wahl des Blau. Man muß eine leicht lösliche Farbe kaufen, welche sich gleichmäßig im Wasser verteilt, wenn sie gut verrührt wird, denn nur dann sind die hervor- stehenden häßlichen Flecken und Streifen zu vermeiden. Am wichtigsten ist aber für alle sogenannte Stärkwäsche die Stärke. Mit schlechter Stärke kann man erreichen, daß die ganze Mühe verloren ist, und besonders das Plätten wird sehr durch die Qualität der verwendeten Stärke beeinflusst. Die Plätterin muß ganz genau verstehen, ob sie betreffende Stücke ganz mit gekochter, ganz mit roher oder mit gemischter Stärke zu behandeln hat, und ebenso achte sie darauf, daß die Wäsche nicht zu steif ist, was selbst bei Oberhemden möglich ist. In die Stärke selber muß noch eine Kleinigkeit Blau getan werden.

— Das Plättbrett muß mit einer Wolldecke fest gespannt sein, außerdem muß man dann noch ein einzelnes Stück weißen Flanell zur Hand haben, das man z. B. in die Oberhemden einschleibt, wenn man das Vorhemd plätten will. Neben dem Brett muß man stets ein Töpfchen mit reinem Wasser und einen reinen Schwamm haben, mit dem man trocken gewordene Stellen immer gleich wieder anfeuchten kann. Am wichtigsten sind die Eisen selber; sie dürfen nicht zu leicht, aber auch nicht zu schwer sein, müssen stets gut abgewischt und bei fortwährender Benutzung zur Stärkwäsche ab und zu mit Sand und einem Talgappen abgerieben werden. — Von der Zubereitung der Stärke ist außerdem noch folgendes zu bemerken. Kochendes Wasser zur Stärke ist zur Erzielung einer wirklich feinen Stärkwäsche durchaus notwendig. Nachdem man am Abend vor dem Plätten die Reiskstärke mit ein wenig kaltem Wasser eingeweicht hat, gießt man am folgenden Morgen das nötige kochende Wasser zu. Dann rührt man die Stärke um, tut Borax und einige Körnchen Salz hinein; durch letzteres wird die steife Wäsche etwas geschmeidiger. Das Zeug wird heiß eingestärkt. Auf diese Weise wird auch das Plätten erleichtert.

Das Reinigen von seidenen Treffen und Besäzen kann man selbst am leichtesten ausführen, indem man Stück für Stück um ein sauberes Nudelholz und darüber zur Befestigung einen Faden weißen Zwirns wickelt. So wäscht man die Besäze in lauwarmem Seifenwasser durch stetiges Hin- und Herrollen, bis aller Schmutz entfernt ist. Man spült dann in derselben Weise in klarem Wasser nach. Zum Trocknen spannt man das Gewaschene mit Stecknadeln auf ein Brett. Man erspart dadurch das Bügeln und hat den Vorteil, daß man an den manchmal sehr teuren Besäzen nichts beschädigen kann.



Schnitt von Rock und Jacke ist für 10—12, 12—14 oder 14—16 Jahre geg. Einseidung von 60 Pf. in Briefmarken erhältlich. Adresse unten. Erledigung dauert mindestens eine Woche



Einfaches Kleid für junge Mädchen.

Unsere lieben Leserinnen dürfen sich nicht wundern, daß wir heute noch einmal eine Seite der „Arbeitsstube“ der Kleidung junger Mädchen widmen. Treten diese doch in vielen Familien jetzt in den Vordergrund des Interesses durch ihre bevorstehende Einsegnung. Während wir im letzten Heft einen Straßenanzug für größere Mädchen brachten, führen wir nun heute ein hübsches, einfaches Kleid vor, das auch für ein Einsegnungskleid nachgearbeitet werden kann. Das hier abgebildete Modell besteht aus blauem, gemustertem Wollstoff, das mit breitem Seidenpaspel und mit gleichfarbigen Stoffknöpfen garniert ist. Paspel und Knöpfe können von der Farbe des Kleiderstoffes oder auch schwarz sein. Die Futtertaile ist bis auf Seiten- und Achselnaht zusammenzunähen und in der hinteren Mitte zum Schluß einzurichten. Dann wird der Saillenoberstoff hergerichtet, und zwar stept man das oben ausgelagte Seitensüß dem ersten Vorder- und diesen wiederum dem zweiten Vorder- mit Paspel über. Nachdem die Falten genäht sind, wird die Taille zusammengefügt und mit Knöpfen garniert. Der Stehragen ist ebenfalls mit Seide zu paspeln und mit Knöpfen zu verzieren. Den Oberstoffärmel stept man in Fältchen ab, bringt ihn dann zusammengeknähten Futterärmel auf und macht ihn dann mit dem ebenfalls ausgelagten Garniturteil fertig. Die Rockpasse, die um die Hüften herumreicht, und unten mit Bogen garniert ist, ist dem in Falten geordneten Rockteil mit Paspel überzuzupfeppen. Nachdem die Vorderbahn angefügt ist, richtet man den Rock in der hinteren Mitte zum Schluß ein und setzt ihn der Taille mit Paspel an.

Stehragen und Ärmel sind mit schmalen gebrannten Plisseerüschen aus derselben Seide, wie der Paspel geschmückt. Der Stehragen wird vorher ausgelagert. Aus derselben Seide ist auch die Kragenschleife gefertigt, deren Enden unten wie ersichtlich durch Quasten aus gleichfarbiger Seide zusammengehalten sind. Die Quasten kann man mit Leichtigkeit selbst anfertigen.

Weiße Strümpfe. Aus Großmutter's Strickföhrchen sucht die Mode den weißen Strumpf wieder hervor. Vom Standpunkt der Hygiene ist das nur freudig zu begrüßen, aber darum war es wohl der Mode weniger zu tun. Alle hellen Farben sind zu empfehlen für Unterkleidung, am besten sind die naturfarbenen gewebten oder gestrickten Sachen. Besonders für den kommenden Sommer sind weiße Strümpfe auch für Kinder unter hellen Kleidern sehr hübsch, freilich nur, wenn auch helle Stiefel dazu getragen werden. Im ganzen ist es ein Luxus, den sich nur wenige werden erlauben wollen, denn das Waschen weißer Strümpfe ist eine recht mühsame Arbeit. Und wenn die Strümpfe nicht tadellos sauber sind, ist die Tracht auch nicht hübsch.

Erleichterung beim Strumpfsticken. Um das die Augen anstrengende und zeitraubende Zählen der Maschenzahl, der Nästchen und Abnehmemaßen beim Stricken von Strümpfen zu ersparen, empfiehlt es sich, gleich beim Beginn des Strickens eines neuen Strumpfes oder Fußes die Zahl der Anschlagmaschen,

die Art des Abnehmens, Größe der Ferse und Spitze auf ein schmales Zettelchen zu notieren und dieses eng zusammen getniff mit einer kleinen Sicherheitsnadel am inneren Strumpfstrande zu befestigen. Kommt man nun bei den fraglichen Stellen an, so bedarf es keines Nachzählens, sondern nur eines Blickes auf das Zettelchen, um sofort über Abnehmen usw. informiert zu sein.

Sind die Strümpfe fertig gestrickt, verwahrt man das Zettelchen in einem Fach des Nähtisches, um bei Beginn eines neuen Paares zu späterer Zeit sofort wieder nachsehen und sich das Nachzählen an alten Strümpfen ersparen zu können. Hat man verschiedene Familienglieder mit Strümpfen zu versorgen, versieht man jeden Zettel noch mit dem Namen des Betreffenden, für den man die Strümpfe strickte. Dieses einfache Verfahren hat sich als sehr praktisch erwiesen, namentlich für ältere Damen, die noch gern viel stricken, deren Augen aber beim Maschenzählen versagen.

Verwendung alter Strümpfe. Aus alten weißen und schwarzen Strümpfen läßt sich ein sehr haltbares und weiches Kissen auf folgende Weise herstellen: Man schneidet aus den oberen noch guten Teilen Quadrate von 7 cm Größe, 18 weiße und 18 schwarze. Diese bestickt man mit einem einfachen Sternchen in Kreuzstich mit roter Baumwolle. Nun näht man je 6 Quadrate, abwechselnd weiß und schwarz, zwischen jedem einen Paspel aus Purpurstoff legend, fest aneinander, bis man 6 gleiche Streifen erhalten hat, die man der Länge nach wieder mit gleichem Paspel versieht und nebeneinander näht und zwar entgegengesetzt, so daß das Muster im ganzen einem Damenbrett ähnelt. Hübscher und feiner noch würde sich das Muster ausnehmen wenn man kleinere und entsprechend mehr Quadrate dazu verwendet. Um sich die Arbeit zu erleichtern, näht man, wie beschriebene, die Teilschen zusammen, läßt die Felder frei und sticht statt dessen auf den Kreuzen, also wo die Quadrate mit den Spitzen zusammentreffen, einen Stern. Zur Rückseite kann man größere Strumpfstücke oder auch einen anderen haltbaren Stoff verwenden.

Wie man schwarze Herrenanzüge reinigt. Ueber die Behandlung des Zylinderhutes gaben wir unseren Leserinnen in einer der letzten Nummern eine Anweisung. Aber eine praktische Hausfrau wird auch gern den schwarzen Anzug des Hausherrn — wenn es nötig ist — gelegentlich selbst reinigen wollen; denn der Schneider oder eine Reinigungsanstalt sind nicht immer zu erreichen. Es empfiehlt sich, folgendes Verfahren anzuwenden: Man kochte für 5 Pfennig Fenchel und seide den Tee gut durch; jedenfalls muß er ganz klar sein. Dann löse man für 5 Pfennig Seifenwurgel und für 5 Pfennig Leim in ihm auf und gieße so viel Wasser zu, daß man im ganzen

2 Liter hat. Den vorher durch tüchtiges Klopfen und Bürsten gut gereinigten Anzug lege man auf ein Plättbrett und trage mit einer harten Bürste die Lösung durch strichweises Streichen auf. Es ist darauf zu achten, daß der Anzug gleichmäßig feucht wird. Darauf hänge man ihn zum Trocknen über einen Bügel.

Zum Reinigen schwarzer Raschmirkleider empfiehlt sich als gutes Hausmittel gewöhnliches Braumbier, dem weder Seife noch Soda zuzusetzen ist. Doch darf man den Stoff nach dem Waschen nicht auswringen, sondern hänge ihn so, wie man ihn aus dem Bier nimmt, möglichst in freier Luft zum Trocknen auf. Noch feucht rolle man ihn und plätze ihn dann links. Bei richtiger Behandlung erhält der Stoff ein vollkommen neues Aussehen.



Rückansicht. Kleid mit Paspel und f r junge Mädchen Schnitt für 10—12, 12—14 oder 14—16 Jahre gegen Einsend. v. 50 Pf. in Briefmarken erhaltlich. Erledigung dauert mindestens 1 Woche. Adresse unten.



Frühjahrmäntel für Kinder.

Obgleich schon eine größere Geschicklichkeit und Erfahrung im Schneidern dazu gehört, gibt es doch manche fleißige Mutter, die sich auch an die „Mantelkonfektion“ für ihre Kleinen heranwagen kann. Tut sie es, so wird sie große Ausgaben sparen, zudem Kindermäntel und allerhand, an manchen Stellen schadhafte Kleidungsstücke des Hausherrn oder aus Mänteln der Mutter gemacht werden können. Unsere Mäntelchen können sowohl aus dickerem Tuchstoff, als auch aus Loden, sogar als Waschstoff für den Sommer hergestellt werden. Wir geben in folgendem die Beschreibungen.

1. Paletot für Knaben. Alle Arten von Tuch können zu diesem Paletot verwendet werden, die Ränder werden abgesteppt, sonst ist keinerlei Besatz von Nöten.

2. Frühjahrmantel für Mädchen. Sehr hübsch sieht dieser Mantel aus, wenn er aus blauem mittelfarbenem Tuchstoff hergestellt wird. Als Besatz dienen gleichfarbiger Sammet und Stoffknöpfe oder weiße Perlmutterknöpfe.

3. Mantel mit Schultertragen für Mädchen. Erforderlich ist für das Alter von 4 Jahren 1 m 60 cm Stoff 120 cm breit. Für den praktischen Mantel wird graues oder modelfarbenes Tuch verwendet. Der Schultertragen, die Vorderteile und der Rücken sind mit Stepperei und Stoffknöpfen ausgestattet. Für den Kragen wird dunkler Plüsch verarbeitet. Man richtet beim Vorderteil den Kopfschluß ein und stellt die Seitenteile her, und zwar werden die unteren Teile den oberen überstept und mit Knöpfen garniert. Dann bringt man alle Teile aneinander, indem man Seitenteil und Rücken mit einer Falte überstept. Den Schultertragen schließt am Rande eine Stoffblende ab, den Umlegefragen bekleidet Plüsch. Der Ärmel wird hergerichtet und dem Aufschlag am unteren Rande verstärkt gegengenäht. Dann schneidet man den Las zu und richtet diesen auf der Achsel zum Kopfschluß ein.

4. Paletot für größere Knaben. Man gebraucht für das Alter von 12 Jahren ungefähr 1 m 90 cm Stoff 130 cm breit, 12 cm schräger Samt. Der einfache Paletot ist aus dunklem Wollstoff gefertigt und mit einem schwarzen Sammettragen ausgestattet. Heller, kariertes Flanellstoff dient als Futter. Der Vorderteil wird innen mit Leinen und Oberstoff bekleidet und zum Kopfschluß eingerichtet. Den rechten Rückenteil stept man mit schmaler Falte über. Nachdem der Paletot zusammengenäht und mit der Tasche hergerichtet ist, setzt man den mit Sammet bekleideten Kragen auf. Zuletzt



Rückansichten zu den Frühjahrmänteln.

ist der Ärmel mit dem Aufschlag fertigzumachen. Wir hielten es für genügend, wenn wir zwei der Mäntel ausführlicher beschrieben; unsere Leserinnen werden aus den beiden letzten Beschreibungen das zur Anfertigung der beiden ersten Mäntelchen Nötige leicht daraus selbst ersehen und berechnen können.

Von der Hauswäsche. Bereits im vorletzten Heft brachten wir einige Winke für dieses den Hausfrauen so wichtige Thema. Wir fügen noch einige Ergänzungen hinzu, um so mehr als wir von praktischen Hausfrauen noch nachträglich Erfahrungen gesammelt haben. Zum Beispiel, wie man Rostflecke aus weißen und bunten Wäschestücken entfernen



1. Paletot für Knaben. Schnitt für 2-4, 4-6 oder 6-8 Jahre, gegen Einseitigung von 40 Pf. in Briefmarken erhältlich. Adresse unten. Erledigung dauert mindestens eine Woche.

2. Frühjahrmantel für Mädchen. Schnitt für 6-8, 8-10 oder 10-12 Jahre, sonst wie oben erhältlich.

3. Mantel mit Schultertragen für Mädchen. Schnitt für 2-4, 4-6 oder 6-8 Jahre, sonst wie oben erhältlich.

4. Paletot für größere Knaben. Schnitt für 8-10, 10-12 oder 12-14 Jahre, sonst wie oben erhältlich.

kann. Jede Hausfrau macht hin und wieder die unangenehme Entdeckung, daß Rostflecke in ihre Wäsche gekommen sind; zumeist ist dies die Schuld der Wäscherinnen. Der Hausfrau aber obliegt die Sorge, den Schaden wieder gut zu machen. Zur Entfernung dieser häßlichen gelben Flecke aus weißer Wäsche gibt es nun verschiedene Mittel. Zunächst Zitronensaft, den man in einem kleinen Näpchen zum Kochen bringt und in welchen man dann die Flecke so lange taucht, bis sie verblaßt sind. Hilft dieses Mittel nicht mehr genügend, so mischt man ein Teil Oxalsäure (Vorsicht! sicher aufbewahren!) mit 10 Teilen Wasser und taucht die Flecken zuerst in reines Wasser und sodann in die Oxalmischung. Gleich darauf wäscht man das Wäschestück im Wasser gut aus, damit keine Säure im Stoffe verbleibt. — Ebenso vorsichtig muß man bei der Anwendung von Kleeasch verfahren. Das fleckige Zeug wird hier über einen Topf heißen Wassers gebreitet, so daß es die Oberfläche des Wassers eben berührt, sodann streut man Kleeasch auf die Flecke, läßt dieses aber nur ganz kurze Zeit darauf und wäscht dann das Wäschestück sofort in reinem Wasser gut aus.

Mitteilung an unsere Leserinnen.

Schnittmusterbestellungen sind zu richten an Frau Marie Kuhls (geb. Gösslich), die bisherige Leiterin der „Arbeitsstube“. Die Wohnungsadresse bleibt dieselbe.

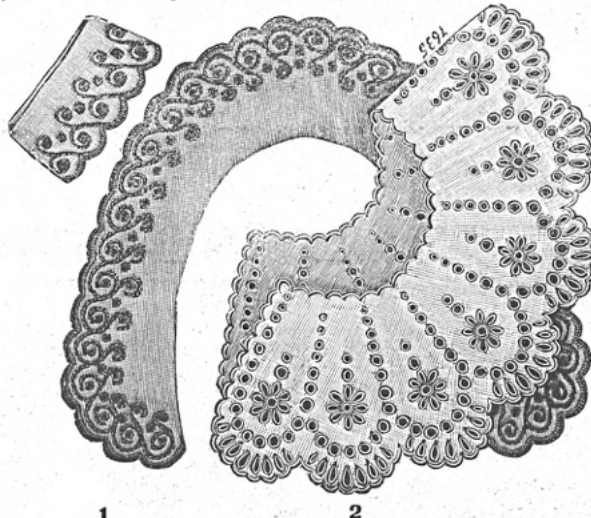


Kragen und Manschetten.

Unsere heutige „Arbeitsstube“ sei einmal der Handarbeit gewidmet. Nicht der kostbaren, die an Zutaten mehr Geld verschlingt, als die ganze Sache nachher wert ist, sondern solcher, die sozusagen aus dem Nichts etwas herstellt, was nach fleißiger Arbeit als wertvoll angesehen werden muß.

1. Kragen und Manschetten mit leichter Sticderei. Sehr beliebt und praktisch sind die farbig gestickten Garnituren für Mäntel und Jacken. Zu dem ziemlich starkfädigen, kräftigfarbigen Leinen, welches den Grundstoff unseres Modells bildet, ist vierfädiger, russischgrüner Twist und orange-gelbe, vierfädige Waschseide genommen. Die leichte Arbeit ist von schöner Wirkung. Der grüne Twist kommt für die Langette und die Stielstücke in Anwendung, für die im Langettenstich ausgeführten Punkte ist die gelbe Seide verarbeitet. Der zirka 7 cm breite Kragen und die 6 cm breiten Manschetten sind am Innenrand zwischen ein dünnes Leinenbändchen gefast.

2. Schulterkragen mit Weißsticderei. Unser nebenstehend abgebildeter Schulterkragen ist hauptsächlich für Kinder und Badische gedacht, doch kann er auch recht gut von erwachsenen Damen getragen werden, vorgefetzt ist, daß er ihnen steht. Gedrungene Gestalten mit kurzer Taille dürften sich z. B. für die Tracht nicht eignen. Der Kragen ist aus weißem Linon etwa 15 cm breit hergestellt. Nach Uebertragen des Musters auf den Stoff langettiert man den Außenrand mit weißem Sticdgarn Nr. 50. Das Muster ist ganz im Bindlosstich gearbeitet, wozu dasselbe Garn genommen wird. Knopf und Dese dienen zum Schließen des Kragens.



1. Kragen und Manschette als Kleider- und Jackengarnitur (Leichte Sticderei). Mustervorzeichnung gegen Einföndung von 50 Pf. in Briefmarken erhältlich. Adresse unten. Erlebigung dauert mindestens eine Woche.

2. Schulterkragen für Kinder (Weißsticderei). Mustervorzeichnung geg. Einf. v. 60 Pfg. sonst wie oben erhältlich.

Gehäkelte Spitze

Wir haben bereits des öfteren unseren Leserinnen gehäkelte Spitzen gebracht, und wir raten ihnen, diese, ebenso wie die verschiedenen Sticdmuster, besonders in Kreuzstich, auszuschneiden und in eine besondere Mappe zu legen oder noch besser in ein Album einzulegen. Wird dann einmal ein Muster gebraucht, so hat man eine gute Uebersicht über alles vorhandene Material und kann schneller eine Auswahl treffen als wenn man erst sämtliche vorhandenen Nummern unseres „Boten“ durchsuchen muß.

Unsere Spitze ist der Länge nach zu häkeln. Das Rezept ist folgendes: Erklärung der Abkürzungen: Lftm. = Luftmasche, St. = Stäbchen, Dst. = Doppelstäbchen, f. M. = feste Masche, P. = Pitot. Für die mit Häfelgarn Nr. 50 zu arbeitende Spitze häkelt man erst eine Lftm.-Kette, die so lang sein muß, als man die Spitze lang haben will. Darauf folgt als 1. Tour: 9 f. M., * 2 Lftm., 2 Anschlagm. auslassen, 1 St., 3 Lftm., in dies. Anschlagm. wieder 1 St., 2 Lftm., 2 Anschlagm. auslassen, 9 f. M. und wiederholen vom *. 2. Tour: In die Mitte der 9 f. M. voriger Tour 5 f. M.,

* 1 Lftm., um den Lftm.-Bogen zwischen den 2 St. voriger Tour 6 Dst. um denselben Bogen. 1 Lftm., auf die 9 f. M. voriger Tour 5 f. M. und wiederholen vom *. 3. Tour: auf die 5 f. M. voriger Tour 1 f. M., * um die nächste Lftm. 1 f. M., auf alle Dst. je 1 f. M., um den Lftm.-Bogen zwischen den Dst. 5 f. M., auf die nächsten Dst. wieder je 1 f. M. dann 1 f. M. um die 1 Lftm. voriger Tour, 1 f. M. auf die 5 f. M. voriger Tour und wiederholen vom *. 4. Tour: Diese besteht aus 1 St., 1 P. in steter Wiederholung (1 P., das ist 5 Lftm., 1 f. M. in die 1. Luftm.). Da, wo die Bogen aneinanderstoßen, wird zwischen den Stäbchen kein Pitot gehäkelt. Den Fuß der Spitze begrenzt eine Tour, die aus abwechselnd 1 St., 2 Lftm. besteht.

Von der Hauswäsche (Fortsetzung). Rostflecke aus bunten Wäschestücken werden anders gehandhabt als solche aus weißen, von denen wir im letzten Heft schrieben. Die Mittel, die wir dort angaben, würden bei bunten Stücken mit den Flecken auch die Farbe fortnehmen. Bei letzteren hat Hornspanlauge sich als wirksam und ungleich unschädlich erwiesen. Auf etwa 1/4 Pfund Späne nimmt man ein Liter Wasser, läßt das Ganze 3 bis 4 Tage stehen, gießt das Wasser durch ein Tuch und wäscht in diesem nun die bunte, rostfleckige Wäsche.

Wie man Herrenkragen, Manschetten und Serviteurs praktisch zum Trocknen aufhängt. Bekanntlich machen diese kleinen Sachen viel Schwierigkeiten beim Aufhängen. Ich kam auf den Gedanken, mir ein Ende Zinddraht zu holen, so lang, daß die Herrensachen bequem Platz hatten, zog den Draht durch je ein Knopfloch der einzelnen Teile und hing ihn dann vermittels zweier Bandschleifen, die ich an die Leine gebunden, parallel

mit derselben auf. Das Verfahren nimmt nur ganz wenig Zeit in Anspruch, der Draht rostet nicht, die Knopflöcher leiden nicht und die Wäsche wird nicht angeschmutzt. Am das schnelle Durchstoßen der Herrenbekleider zu verhüten, empfiehlt es sich, am unteren Hosensaum auf der Innenseite einen zentimeterbreiten Lederstreifen festzunähen (Gürtel- oder Handschuhleder). Der Streifen muß dicht unten am Rand angenäht werden, darf aber doch nicht hervortreten. Um dem Hosenbein unten noch besondere Festigkeit zu verleihen, benäht man es, besonders da, wo es sich am meisten mit dem Schuh reibt, innen noch mit Samt, und zwar so, daß die Samtfläche auf den Schuh zugekehrt ist. Man schneidet den Samt am besten halbmondförmig und näht ihn mit engen, dichten Stichen möglichst unsichtbar und unauffällig an. So vorgerichtete Beinkleider halten unten herum noch einmal so lange,

und jede Mutter, die nebst dem Gatten noch ein paar Söhnen die Kleidungen im Stand zu halten hat, wird das Nutzbringende dieser Anwendung bald einsehen lernen.



Schmale, gehäkelte Spitze. (Für Wäschegenstände aller Art zu verwenden)

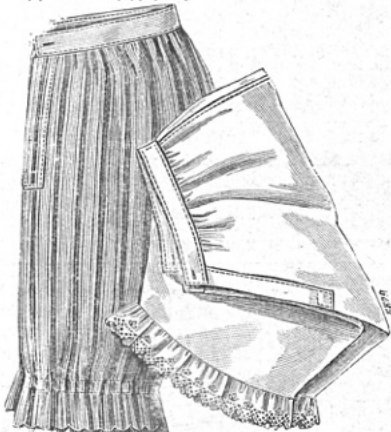


Wäscheausstattung für größere Mädchen.

Wenn die Mädchen auf der Lebensleiter eine Stufe höher steigen, d. h. wenn sie im Begriff sind, das Kindesalter zu verlassen, dann erwacht auch in ihnen die Lust, ihre sieben Sachen möglichst nett ausgestattet zu besitzen, und wenn sie darin nicht übertreiben oder gar eitel werden, so soll man ihnen diese Lust gönnen, aus der später die Tugenden Ordnung und Sauberkeit erwachsen. Auch der Wäscheschrank, den die Mutter bisher ganz allein besorgte, wird ihnen interessant, und häkeln oder sticken für ihre kleine Ausstattungs macht ihnen Freude. Unsere heutigen Abbildungen bringen solche kleine Ausstattungs für Backfischlein, deren Beschreibung wir hier folgen lassen.

1. Taghemd mit Weißstickerei. Das erste Hemd ist aus feinerem Leinen oder Leinenbattist gefertigt und wie ersichtlich mit Lochstickerei und Langgetten verziert. Es wird in derselben Weise und nach demselben Schnitt gearbeitet, wie das Hemd Nr. 3.

2. Taghemd mit Banddurchzug. Feiner Wäschestoff wird zu dem zweiten Hemd genommen und zwar gebraucht man und es sind erforderlich 2 m 10 cm Stoff, 84 cm breit, 25 cm Durchzugseinsatz, 1 m Stickereieinsatz, 1 1/2 m Stickereispitze. Die Stickereispitze wird glatt angefertigt, ebenso ersichtlich ist die übrige Garnierung des Durchzug- und Stickereieinsatzes. Der Vorderrumpf ist also mit Einsatz auszustatten, leicht einzuträufeln und dann mit dem Rückerrumpf zusammenzusetzen. Hierauf stattet man die Ausschnitt- und Armlochränder mit Stickereispitze aus und richtet auf der Achsel Knopfschluß ein.



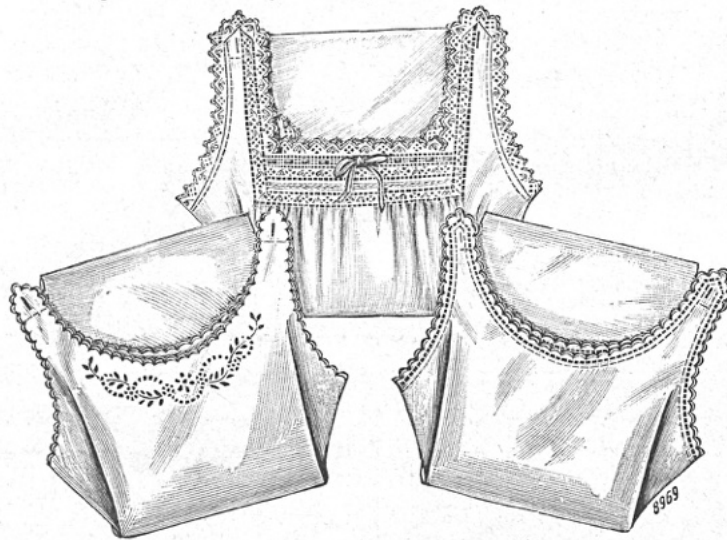
Zwei geschlossene Beinkleider für größere Mädchen. Jeder einzelne Schnitt ist für das Alter von 10–12, oder 12–14, oder 14–16 Jahren, sonst wie oben angegeben erhältlich.

3. Einfaches Taghemd. Zu dem dritten Taghemd sind erforderlich 2 m 10 cm Stoff, 84 cm breit, 2 1/4 m Langgettenspitze. Es besteht ebenfalls aus feinem Wäschestoff und ist am Ausschnitt- und Armlochrande mit Heftnähtbörtchen verziert. Der Schluß ist auf der Achsel, wie ersichtlich ist.

4. Geschlossenes Beinkleid aus Barchent. Modefarbener, bunt durchwebter Barchent ergibt das Material für die warmen, praktischen Beinkleider. Diese sind unten mit Gummizug

versehen und an den Rändern rosa auslanzattiert. Der Gürtelbund besteht aus grauem Futterstoff. Erforderlich sind 2 m Stoff 70 cm breit. Für die Herstellung selbst gilt folgendes: Das Beinkleid wird unten mit Langgetten verziert und, nachdem seitlich der Schließ eingerichtet ist, zusammengeätzt. Hierauf fertigt man unten Gummizug und träufelt den vorderen Beinkleidteil einem 3 1/2 cm breiten, 39 cm weiten, dem hinteren Beinkleidteil einem 3 1/2 cm breiten, 41 cm weiten, aus doppeltem, dünnem Stoff hergestellten Gürtelbündchen ein.

5. Weißes geschlossenes Beinkleid mit Stickerei. Aus Quislianatuch ist das letzte Ausstattungsstück gearbeitet und zwar gebraucht man 1 m 35 cm Stoff 84 cm breit, 2 m Stickereispitze. Das Beinkleid ist herzurichten und unten mit 6 cm breiten, 100 cm weiten Stickereivolant abzuschließen. Nachdem seitlich der Schließ eingerichtet ist, näht man das Beinkleid zusammen und träufelt es oben den Gürtelbündchen ein, von denen das vordere 3 1/2 cm breit, 36 cm weit, das hintere 3 1/2 cm breit, 40 1/2 cm weit ist.



Drei verschiedene Taghemden für größere Mädchen. Schnitt für Nr. 2 oder 3 ist für das Alter von 8–10, oder 10–12, oder 12–14 Jahren geg. Eins. v. 40 Pfg. in Briefmarken erhältlich. Abdr. unten. Erledigung dauert mindestens 1 Woche.

Rinderstrümpfe. Die Ansicht, ob das Stricken vollständiger Strümpfe sich lohnt, sind sehr geteilt, aber das Stricken ganz bei Seite zu lassen, ist keinesfalls ratsam, verstehen soll man es unbedingt, denn auch gekaufte Strümpfe, namentlich für Herren

und für Kinder, lassen sich nur mit Hilfe der Strickkunst lange erhalten und manchmal so gut wie erneuern. So weiß jede Mutter, wie rasch ihre kleinen Lieblinge die Knie in den neuen Strümpfen durchgewest haben. Bei selbstgestrickten Strümpfen gibt es verschiedene Verfahren, diese Strümpfe wieder ganz und heil herzustellen, denn ein auf dem Knie gestopfter Strumpf sieht doch gar zu schlecht aus. Man strickt bei Kinderstrümpfen das Rändchen ganz in der Runde, wie gewöhnlich. Oberhalb desselben jedoch teilt man die Maschen in zwei Hälften, strickt jede Hälfte für sich allein und vereinigt beide Teile wieder oberhalb des Knies. Mit feinen Stichen werden beide Teile von der linken Seite her vereinigt. Beim Einsticken eines neuen Stückes hat man dann nur nötig, diesen Faden herauszuziehen und die Maschen oben und unten loszutrennen. Oberhalb des Rändchens faßt man dann die Maschen auf, strickt in hin- und zurückgehenden Touren das Stück ein, bis es die nötige Länge hat, und mascht dasselbe unterhalb des Knies wieder an, wie bei einer angestrickten Ferse. Viele Mütter stricken an Kinderstrümpfen kein Nähtchen und führen das Abnehmen an der Wade nicht nur an den beiden hinteren Nadeln aus, sondern verteilen es gleichmäßig auf alle vier Nadeln, und zwar in der Weise, daß ungefähr alle fünf bis sechs Touren auf einer anderen Nadel abgenommen wird; später vielleicht jede vierte Tour, bis der Strumpf die oberhalb der Ferse nötige Weite erlangt hat. Der Strumpf bekommt so dieselbe Form wie jeder andere, und beeinträchtigt das gute Aussehen nicht, wenn demselben das Nähtchen und Abnehmen fehlt.



Kleid im Reformstil.

Langsam zwar aber doch stetig schreitet die Reformmode vorwärts. Die nichts von ihr wissen wollen, sind erstens die Alten, die sich nun einmal nicht an das „Neue“ mehr gewöhnen wollen, und zweitens die Jungen, die durchaus das haben müssen, was die „Andern“ tragen, und diese Andern sind eben die große Masse. Nur das vernünftige Mittelalter, nämlich die reifen Frauen, die sich in ihrem Urteil nicht beirren lassen von dem, „was die Leute sagen“, wenn sie etwas als gut erkannt haben, stellt immer mehr Anhängerinnen der Reformtracht, und zwar die maßgebendsten. Mögen die alten Damen der Gürtel- oder Korsetttracht treu bleiben bis ans Ende ihrer Tage, wenn nur die Mütter ihre Töchter in Bezug auf die Kleidung vernunftgemäß anleiten wollen. Daß die Kleider im Reformstil außerordentlich kleidsam sind und sich eine Fülle ganz neuer Ideen, neuer Linien in der Kleidung ausführen lassen, hat man im Lager der Korsetttracht längst erkannt und die Mode wird seit mehreren Jahren bereits unverkennbar von dem sogenannten Reformstil beeinflusst.

Unsere heutige Abbildung stellt nun ein ganz besonders anmutiges Kleid in diesem Stil dar, und es wird deshalb hoffentlich recht viel von unseren Abonnentinnen nachgearbeitet werden. Unser Modell besteht aus rostbraunem Wollstoff. Passe, Stehragen und Ärmelansatz sind aus weißem Spachtelstoff geformt und mit Tüll und Batist unterlegt. Die Applikationsarbeit ist auf braunem Tüll mit gleichfarbiger Soutache ausgeführt. Etwas braune Seidenstickerei, Seidenknöpfe und -ösen dienen außerdem als Befestigung. Die Garniturteile des Kleides sind mit Seide gepaspelt.

Eine solche Applikationsarbeit, wie wir sie oben als Passenbefestigung beschrieben, kann man in einer Werkstatt für Maschinestickereien auf Bestellung anfertigen lassen, indem man die zugeschnittenen Teile und eine Stoffprobe hingibt. Da sich solche Werkstätten aber nur in größeren Orten vorzufinden pflegen, so raten wir, die Passenblende mit schwarzer Spachtel- oder Kurbelstickerei, die man im Passementeriegeschäft fertig bekommt, beziehen zu lassen. Aber auch der Handarbeitsfleiß mancher geschickten Leserin wird hier vielleicht angeregt, die sich darüber macht und eine Passenblende ebenso wie die Ärmelstickerei am Ellenbogen und am Schluß des Ärmels nebst Gürtel selbst aufzeichnet und in Tüll appliziert oder in Plattstich sticht. Auch der gute alte Kreuzstich, wenn die Farben gut gewählt sind, könnte hier ausreichen. — Wer Stickerei überhaupt nicht liebt, kann auch die genannten Befestigungsteile aus Sammet herstellen. — Die Form des Kleides eignet sich auch gut für hellere Wollstoffe, besonders für die halbwoollenen, leichten Flanellstoffe,

sogenannten Tennis- oder Reisesfanelle, die für die Uebergangsjahreszeit so hübsch und praktisch sind.

Lodenstoffe zu imprägnieren. Lodenstoff macht man auf folgende Art wasserdicht: 125 Gramm Bleizucker und ebensoviel Alaun werden unter fleißigem Umrühren in heißem Wasser aufgelöst. Man gießt die Mischung in ein größeres, mit lauwarmem Wasser angefülltes Holzgefäß und rührt so lange um, bis sich alles gut vermischt hat. In dieser Flüssigkeit weicht man darauf die Kleidungsstücke 24 Stunden lang ein und hängt sie alsdann zum Trocknen auf, ohne sie auszuwringen. Eine andere Art des Imprägnierens ist folgende: Man kocht 17 Gramm Hausenblase bis zur vollständigen Auflösung in weichem Wasser. Inzwischen löst man 35 Gramm Alaun in 1 Liter und 10 Gramm weiche Seife in $\frac{1}{2}$ Liter Wasser auf. Jede dieser drei Flüssigkeiten gießt man einzeln durch ein großes Tuch und vermischt sie sodann. Beim Gebrauch muß die Mischung stark erwärmt werden und wird mit einer Bürste auf die linke Seite der Stoffe aufgetragen; am besten wiederholt man dies noch einmal.

Die Schulmappe. Der Monat April bringt in manchem Kinderzimmer, das sonst nur dem heiteren Spiel diente, eine Umwälzung hervor. Der Ernst des Lebens zieht mit der Schulmappe hinein und mit ihm strengere Ordnung. Eine praktische Mutter schreibt: Das Aufbewahren der Schulmappen ist im Kinderzimmer meist recht schwierig, da sie in einem Schub sehr viel Platz wegnimmt. Das Hinstellen in irgend eine Ecke ruiniert schnell die Mappe und gewöhnt die Kinder an Unordnung, sollte also nie geduldet werden. Sehr hübsch und praktisch sind die käuflichen Schulmappenhalter im ungefähren Preise von 1,50 M. Es ist dies ein kleines Wandrett in der Größe der Mappe mit einem Spruch verziert. Daran befinden sich zwei große drehbare hakenförmige Metallarme, hinter welche die Mappe aufgestellt oder an welche sie angehängt werden kann.

Zur Beachtung!

Die Schnittmuster, die wir unseren Abonnentinnen zum Selbstkostenpreise besorgen, kosten uns viel Mühe und wir bitten die Bestellerinnen um Geduld, wenn die Erledigung länger dauert, als sie geglaubt haben. Eine schnellere Beförderung liegt nicht in unserer Hand und auf die Bitte um umgehende Zusendung können wir leider

nicht eingehen. Wir besorgen die Muster nur genau zu den Abbildungen passend, die den betr. Vermerk tragen und nur gegen Einsendung des Betrages in Briefmarken. Die Bestellungen sind zu richten an Frau Marie Kuhls, Berlin, Maassenstr. 35.



Kleid im Reformstil.

Schnitt für Größe II oder III gegen Einsendung von 60 Pf. in Briefmarken erhältlich. Adresse unten. Erledigung dauert 1—2 Wochen, event. länger.



Rückansicht zum Kleide.



Zwei gestrickte Kinderlätzchen.

Den ganz Kleinen gehört heute unsere „Arbeitsstube“, und zwar sind es zwei Handarbeiten, wie sie gewiß manche Großmutter gern für ihr Enkelchen macht und aus denen nützliche und praktische Dinge entstehen, Lätzchen und Flaschenwärmer. Wir lassen die Beschreibungen folgen:

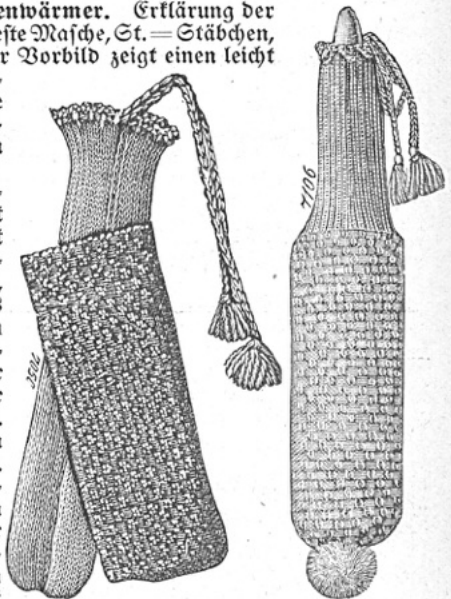
Zwei Kinderlätzchen. (Erklärung der Abkürzungen: M. = Masche, r. = rechts, l. = links, umschl. = umschlagen, abn. = abnehmen.) Zu unseren beiden Modellen werden weiße Eitremadura-Strickbaumwolle und starke Stahladeln verwendet. Für das unten sich zuspitzende Lätzchen ist ein Anschlag von 60 M. erforderlich. Die erste M. jeder Tour wird links abgehoben und nicht mehr im Verlaufe der Arbeit erwähnt. Ebenso sind alle Umschläge links abzustreichen. 1. Tour: ganz r. 2. Tour: 1 r., umschl., 18 r., abn. (2 M. r. zusammenstricken), 16 r., abn., 18 r., umschl. und 2 r. 3. Tour: ganz r. 4. Tour: 1 r., umschl., 19 r., abn., 14 r., abn., 19 r., umschl. und 2 r. 5. Tour: ganz r. 6. Tour: 1 r., umschl., 20 r., abn., 12 r., abn., 20 r., umschl. und 2 r. 7. Tour: ganz r. 8. Tour: 1 r., umschl., 1 r., † umschl., abn., umschl., abn., umschl., 4 r., umschl., abn., umschl., abn., umschl., 4 r., umschl., abn., umschl., abn., umschl., † abn., 10 r., abn. und vom † bis † einmal wiederholen, dann 1 r., umschl. und 2 r. 9. Tour: 5 r., umschl., abn., 7 r., umschl., abn., 7 r., umschl., abn., 15 r., umschl., abn., 7 r., umschl., abn., 7 r., umschl., abn., 5 r. 10. Tour: 1 r., umschl., 2 r. und vom † der 8. Tour weiterstricken, doch an Stelle der 10 r. in der Mitte nur 8 r. und zuletzt 2 r., umschl. und 2 r. 11. Tour: wie 9. Tour, doch zu Anfang und Ende 6 r. statt der 5 r. und 13 r. in der Mitte an Stelle der 15 r. Die 12. bis 18. Tour werden wie die 10. und 11. Tour gearbeitet, nur vermehren sich die r. M. in jeder geraden Tour um 1 M. am Anfang und Ende, während die mittleren r. M. je um 2 M. weniger werden. In der 18. Tour fallen die beiden mittleren Abnehmen fort, ebenso die ersten Umschläge bei jeder der sechs durchbrochenen Figuren; in der Mitte sind nur 4 r. zu stricken. In den folgenden 31 Touren setzen sich die Abnehmen in der Mitte rechts und links von den beiden mittleren M. fort, ebenso ist der Rand bis zum Schluß wie bisher weiterzuführen. Die nächsten 7 Touren werden ganz r. gestrickt. 26. Tour: nach dem Umschlagen 3 r., 9 l., 9 r., 4 l., abn., 2 r., abn., 4 r., 9 l., 9 r., 3 l. und der Rand. 27. Tour: wie die 26. Tour, doch zu Anfang und Ende 4 statt der 3 r. und l. Die 26. und 27. Tour ist 9 mal verkehrt treffend zu wiederholen, dabei nimmt der äußere Streifen um je 1 M. in jeder zweiten Tour zu, der innere ebenso ab. Zuletzt sind noch 4 Touren r. zu stricken und die M. abzuketten. Im Anschluß daran werden 4 gehäkelte Touren um den Außenrand ausgeführt. Man arbeitet 1 feste M. in die nächste Rand-M., dann abwechselnd 5 l. und 1 feste M. in die zweitfolgende Rand-M. resp. die 3. Zwei gestrickte Kinderlätzchen mit gehäkeltem Abschluß.



Anschluß. An den Ecken liegt je 1 M. weniger dazwischen. Bei den nächsten 3 Touren häkelt man die festen Maschen um den Luftmaschenbogen. — Das zweite Lätzchen wird auf 50 M. gestrickt. Nach 16 Touren r. folgt das Streifenmuster. Die ersten und letzten 7 M. jeder Tour werden jedoch immer r. gestrickt. 1. Tour des Musters: 1 r., umschl., abn. (1 M. abheben, 1 r. und die erste über die zweite M. ziehen), 7 r., umschl., abn., 9 r., umschl., abn., 7 r.,

umschl., abn., 4 r. 2. Tour: ganz l. 3. Tour: 2 r., umschl., abn., 3 r., 2 l., 2 r., umschl., abn., 3 r., 4 l., 2 r., umschl., abn., 3 r., 2 l., 2 r., umschl., abn., 3 r. 4. Tour: 7 l., 2 r., 7 l., 4 r., 7 l., 2 r., 7 l. 5. Tour: 3 r., umschl., abn., 2 r., 2 l., 3 r., umschl., abn., 2 r., 4 l., 3 r., umschl., abn., 2 r., 2 l., 3 r., umschl., abn., 2 r. 6. Tour: wie 4. Tour. 7. Tour: 4 r., umschl., abn., 7 r., umschl., abn., 9 r., umschl., abn., 7 r., umschl., abn., 1 r. 8. Tour: ganz l. 9. Tour: 5 r., umschl., abn., 7 r., umschl., abn., 9 r., umschl., abn., 7 r., umschl., abn. 10. Tour: ganz l. Die 1. bis 10. Tour sind 6 mal zu wiederholen, doch wechseln die r. und l. Maschen zwischen den schrägen Musterstreifen immer nach 4 Touren. Man strickt weiter 3 Touren r. Dann 4. Tour: 17 r., 1 Abn., 12 M. abketten, 1 Abn. und r. bis zu Ende der Tour. Auf den 18 M. strickt man 32 Touren ganz r., führt aber zu Anfang der 2. Tour 1 Abnehmen über dem vorigen aus. Nach den 32 Touren folgen 26 Touren r., wobei am Anfang jeder zweiten Tour (am Außenrand) 1 Abnehmen auszuführen ist, und zuletzt werden die 4 M. abgekettet. Auf den andern 18 M. ist ein gleicher Teil zu stricken und das Lätzchen zuletzt mit 3 gehäkelten Touren wie ersichtlich am Außenrand zu begrenzen.

Gestrickter Flaschenwärmer. Erklärung der Abkürzungen: f. M. = feste Masche, St. = Stäbchen, L. = Luftmasche. Unser Vorbild zeigt einen leicht zu arbeitenden Flaschenwärmer, dem feine, weiße Mooswolle zum Arbeitsfaden dient. Dazu werden entsprechend starke Stricknadeln genommen. Man schlägt 67 M. auf und strickt etwa 127 Touren hin- und zurückgehend 1 l., 1 r. ab. Die Länge dieses Seiles muß etwa 28 cm betragen. Nach Vollendung der letzten Tour zieht man alle auf der Nadel befindlichen M. auf einen Faden, den man sicher vernotet u. befest. Hierauf wird d. Flaschenwärmer an den offenen Längsrändern mit feiner Wolle verfürzt zusammengeknüpft, worauf man ihn am oberen Rande mit folgendem Abschlußspitzen behäkelt: 1. Tour: 1 St., 1 L. in steter Wiederholung.



Einzelanficht z. Flaschenw. Gestr. Flaschenw.

2. Tour: 1 f. M. zwischen 2 St. voriger Tour, 1 Pfot, 1 f. M. und sofort. Durch die Stäbchenreihe wird eine aus L. gehäkelte, etwa 64 cm lange, mit 2 Quasten abgeschlossene Schnur gezogen. Von dem oberen Bezug des Flaschenwärmers gibt unser Strick-einzelbild einen Teil der Musterung in natürlicher Größe wieder. Dieser Bezug ist etwa 20 cm lang. Hierfür werden 72 M. aufgeschlagen und im ganzen etwa 62 Touren abgestrickt. Die Musterung besteht aus stets zwei Touren rechts, 2 links, die aber, wie die Abbildung zeigt, stets verkehrt gestrickt werden. Nach Vollendung der letzten Tour strickt man die letzte mit der ersten Tour zusammen, zieht den Bezug an einem offenen Rande mit einem durchgeleiteten Wollfaden zusammen, zieht ihn dann über den Flaschenwärmer und näht ihn unten und oben am Rande dem Flaschenwärmer an. Zuletzt wird dann dem Flaschenwärmer unten noch ein Wollpompon angenäht. Daß man Wollpompons sowohl als die Schnurquasten aus Strickwolle selbst herstellen kann, wird wohl den meisten Strickerinnen bekannt sein. Auch werden wir in einer der nächsten Nummern darauf zurückkommen. Strickeinzelbild z. Flaschenwärmer.





Nachtkleider für Kinder.

Für die Nachtruhe unserer Kleinen sorgt heute unsere Arbeitsstube. Eigentlich müßten wir eher sagen für die nächtliche Ruhe der Mütter — denn wenn die Kleinen die Gewohnheit haben, sich bloß zu strampeln, so ist es die sorgliche Mutterhand, die hier helfend und schützend eingreift, damit sie sich nicht erkälten. Einen solchen Schutz sollen nun auch unsere unten abgebildeten Nachtkleider abgeben; das erste, die Nachthose durch ihren praktische Schnitt, das zweite, das von so starkem Stoff gemacht ist, daß es sich nicht so leicht nach oben schiebt. Wir geben in folgendem die Beschreibungen:

Nachthöschen für Kinder von 2 bis 6 Jahren. Man gebraucht etwa $2\frac{1}{4}$ m Stoff 70 cm breit, dazu $1\frac{1}{4}$ m Spizchen, am besten nimmt man weißen Körperbarchent und



schmale Langetenspitze zu dem Höschen, das, wie ersichtlich, mit Füßen gearbeitet und vorn mit Bändern zum Schluß eingerichtet ist. Die Hose besteht aus zwei Seilen, die zusammenge缝t werden. Die Nacht ist in der Rückenmitte. Beim Zusammennähen ist gleichzeitig die Sohle anzufügen. Der Umlegefragen und die 2 cm breiten 19 cm weiten Ärmelbündchen werden mit Spizchen verandert.

Nachthöschen für Kinder. Schnitt für 2 bis 4 oder 6 bis 8 Jahre gegen Einsendung von 50 Pf. in Briefmarken erhältlich. Abt. 11 unten. Erledigung dauert 1 bis 2 Wochen, event. länger.

Einfacher Nachtrock für Kinder von 2 bis 8 Jahren. Erforderlich ist $1\frac{1}{2}$ m Stoff 70 cm breit, 1 m Stückerispitze 2 cm breit. Hellrosa Barchent mit kleinen, roten und weißen Mustern ergibt das Material für diesen einfachen Nachtrock. Der Nachtrock wird zusammenge缝t, am Halsrand mit Bandzug hergerichtet und mit Spizchen verziert. Der Ärmel wird unten ebenfalls mit schmalen Spizchen besetzt.



Einfacher Nachtrock für Kinder. Vorder- und Rückansicht. Schnitt für 2 bis 4, 4 bis 6 oder 6 bis 8 Jahre, sonst wie oben erhältlich.

Reformwickeltuch. Kräftige Kinder strampeln ein lose umgeschlagenes Wickeltuch sehr bald ab. Um die Kleinen vor Erkältung zu schützen, versieht man die Wickeltücher mit Achselbändern von gleichem doppeltem Stoff, die man in Rückenmitte, etwa 5 cm voneinander entfernt, festnäht, am Ende mit Knopfloch ausstattet und vorn an Wäscheknopfen befestigt. Das Wickeltuch ist so weit zu schneiden, daß die linke Hälfte des Tuches bis unter den rechten Arm des Kindes reicht und dort an der rechten Hälfte durch Knopf und Knopfloch befestigt wird. Diese legt man dann bis hinter den linken Arm des Kindes, etwa bis dahin, wo das Achselband aufgenäht ist, und knöpft den Zipfel einem dort befestigten Knopfe auf. Auf dieser oberen rechten Seite näht man auch die Knöpfe für die Achselbänder vorn entsprechend auf. Dieses Wickeltuch sieht fast wie ein Trageröckchen aus; es deckt Brust und Beinchen doppelt, so daß letztere nicht so leicht herausstrampeln können. Glatt hingebreitet kann man Gummunterlage und Windel darauf zurechtlegen, und schnell ist das Kind liegend gewickelt und eingeknüpft. Solange die Kleinen nicht völlig sauber sind während der Nacht, ist das Wickeltuch angenehmer wie Nachtröckchen. Durch den Vorder-, besser Seitenschluß, schiebt man leicht eine Windel glatt hinein.

Unser Pelzwerk im Frühling. Wenn es auch seit längerer Zeit Mode geworden ist, das Pelzwerk nicht nur an wirklich kalten Wintertagen zu tragen, und wenn auch manche Damen Pelz- und Federboas selbst noch beim schönsten warmen Frühlingssonnenschein nicht ablegen, so ist doch jetzt die Zeit gekommen, wo Pelzmäntel und Wuffen wenigstens abgelegt und sommerlich verpackt werden. Dabei denkt natürlich eine sorgsame Hausfrau an die aegsworenen Feinde des Pelzes, an die Motten und rüstet sich zum Kampfe gegen sie. Diese nisten sich hauptsächlich an der Oberfläche des Pelzwerkes ein und fressen in kürzester Zeit ganze Stellen kahl. Vom Frühling bis zum Herbst sieht man einen Schmetterling mit silbergrauen Flügeln — es ist dies derjenige der Pelzmotte, der an und für sich unserem Pelzwerk nicht gefährlich ist, durch die Eierchen aber, die er in dasselbe legt, zu seinem Hauptfeinde wird. Den Eiern entschlüpfen schon nach einigen Monaten kleine, nackte Würmer, die ungeheuren Schaden anzurichten imstande sind, wenn man ihnen nicht mit geeigneten Mitteln entgegentritt und ihr Zerstörungswert verhindert. — Das erste, notwendigste aller Mittel ist gründliches Ausklopfen des Pelzwerkes, wobei etwaige vorhandene Larven entfernt werden. Man hat die Erfahrung gemacht, das Pelzwerk, an zugigen, kühlen Orten aufbewahrt, von Motten verschont bleiben, und eine in Rußland gebräuchliche Aufbewahrungsmethode besteht im Einschlagen des Pelzwerkes in mit Salzwasser getränkte und wieder getrocknete, leinene Tücher. Fast alle bekannten Vorschriften zur Aufbewahrung des Pelzwerkes enthalten eine riechende Substanz, und sind in dieser Beziehung Kampfer, Naphthalin, Tabak und Serpentin besonders beliebt. Da sich aber die unangenehmen scharfen Gerüche oft wochenlang nicht aus den Sachen bringen lassen, wäre Patschuli, Hanf- oder Sauerkelee empfehlenswerter. Ein erprobtes Verfahren mit Patschuli besteht darin, ein mit diesem Parfüm befeuchtetes Tuch oder auch das in jeder Apotheke erhältliche Patschulitraut zwischen das Pelzwerk zu legen. Hauptbedingung aber bleibt doch peinlichste Reinlichkeit und Aufbewahren an einem kühlen, dunklen Orte oder in einer Kiste verpackt.

Zur Beachtung.

Der Notiz über die Sendung von Schnittmustern in unserer Nr. 12 fügen wir noch hinzu, daß von den 3 Größen, die es für Erwachsene giebt, Größe I die kleinste Nummer ist. Bei den Schnittmustern, die in Papier geschnitten sind, müssen die einzelnen Teile nach den verschiedenen Zeichen wie Sternchen, Kreuzchen usw. zusammenge缝t werden.



Nachthemd für Damen.

Wir gaben unseren Leserinnen im letzten Heft die Modelle zu Nachtheiden für Kinder und fügen heute ein solches für Erwachsene hinzu. Die Bezeichnung „Nachtleid“ wäre auch hier fast die richtige, denn wie ein nettes Kleid sieht unser unten abgebildetes Nachthemd fast aus. Jedenfalls können wir es unseren Leserinnen als Luftbadkleid empfehlen, sei es, daß sie eine in moderner Art eingerichtete Badeanstalt besuchen, sei es, daß sie im eigenen Hause oder Garten Gelegenheit haben, dieses von der neuzeitlichen ärztlichen Wissenschaft geschätzte Heil- und Vorbeugemittel anzuwenden. Wir geben im folgenden die Beschreibung:

Man gebraucht $4\frac{1}{2}$ m Stoff 84 cm breit. Das aus feinem Wäschetuch oder aus Batist hergestellte Hemd ist in hübscher, einfacher Weise mit Kreuzstichbordüren ausgestattet, die dem Halsauschnitt entlang und den Ärmelbündchen aufgesetzt werden. Man kann diese Bordüren entweder über



Nachthemd mit Kreuzstichstickerei für Damen.

Schnitt für Größe II (Mittelgröße) gegen Einsendung von 50 Pf. in Briefmarken erhältlich. Adresse unten. Erlebnis dauert 1–2 Wochen, eventuell länger.



Rückansicht des Nachthemdes.

Hemdes ist links seitlich, der Schlitz braucht jedoch nur kurz und mit einem Knopf versehen zu sein, da man das Hemd des viereckigen Ausschnitts wegen bequem über den Kopf ziehen kann. Die Stickereiblen den sind 5 cm breit, die Manschettenblende ist 26 cm weit. Verwendbare Kreuzstichmuster haben wir mehrfach gebracht, z. B. in den Nummern 26 und 29 des vorigen Jahrganges, aber auch die Muster in Nummer 5 des laufenden Jahrganges würden sich verwenden lassen.

Von der Mode des Sommers läßt sich einiges Erfreuliche berichten. Zuerst das Schwinden der Schleppe. Es ist wahr, der süßfreie Rock ist bereits seit geraumer Zeit Mode, doch huldigten ihm meist nur die jungen, schlanken Mädchen, die eigentliche „Dame“ trug ihn nur zu sogenannten Zweckkleidern,

oder auf käufliche Kanevasborten sticken. Man stickt mit rotem oder mit blauem, waschechem Stüdgarn, wir raten unseren Leserinnen mehr zu rotem Garn, da das blaue trotz aller Versicherungen nur selten echt ist. Will man Abwechslung haben, so kann man auch ein zweifarbiges Muster in rot und schwarz

wählen, wie es z. B. bei russischen Stickereien sehr beliebt ist. Schwarzes Stüdgarn ist ebenso waschecht zu haben wie Strickgarn, das wohl jede Hausfrau schon erprobt hat. Die russischen Bauern pflegen ja ihre Landestracht mit rotem und schwarzem Kreuzstich zu besticken. Die Längsfalten der Rumpfteile sind, wie ersichtlich, oben abgesteppt, der Schluß des

wie Wander- und Reiseanzügen, oder zu schnellen Berufsgängen. Jetzt aber kann der Rock ohne Schleppe auch zu jedem guten feierlicheren Anzug angewendet werden, und das ist ein großer Fortschritt. Zum zweiten ist zu berichten, daß auch der hohe Stehtragen seine absolute Herrschaft bei eleganten Kleidern verloren hat. Der freie Hals ist Trumpf augenblicklich, und das wird nicht allein der Schönheit, sondern auch der Gesundheit außerordentlich zuträglich sein. Haben doch die Fischbeinstangen, die den Stehtragen bei dünnen Stoffen genügend hoch halten sollten, oft genug Entzündungen der Haut hervorgerufen, ganz abgesehen von den Kopf- und Augenschmerzen, die ein zu hoher, fester und enganliegender Stehtragen durch Blutstockungen hervorrief. Daß der Stehtragen überhaupt nur sehr wenigen steht, nämlich mageren Personen, die über einen langen, dünnen Hals verfügen, haben wir schon öfter betont, nichtsdestoweniger trugen ihn durch die Bant alle Frauen und Mädchen, alt und jung. Das wird nun hoffentlich anders werden. Der freie Hals ist jedenfalls dem vernünftigerweise immer weiter zunehmendem Einfluß der Reformmode zuzuschreiben, die ja die Mode überhaupt seit längerer Zeit ganz offensichtlich beeinflusst. Jedenfalls ist die Blusenform mit dem runden Gürtel, die man im vorigen Jahre noch immer sogar zum Besuchs- und Festkleide verwenden konnte, für solche Zwecke jetzt vollständig vorüber, für die gutangezogene Dame dürfte sie nicht mehr in Betracht kommen. Und in der Tat, die weiße Bluse mit dem dunkeln Rock hat man sich auch gründlich übergesehen. Trägt man eine weiße Bluse, so kommt sie nur noch halb zum Vorschein, nämlich unter einem sogenannten Kleberkleide, einem Rock mit breiten Ärmeln und halben Ärmeln oder ähnlichem Schnitt. Doch ist die Blusenform durchaus nicht ausgestorben, nur die absteigenden Blusen sind aus der Mode gekommen, oder in das innerste Haus verwiesen. Will man zu einem wollenen Rock eine dünne Bluse tragen, so soll sie möglichst in derselben Farbe sein wie der Rock selbst.

Wir werden in der nächsten Nummer unsern Modebericht fortsetzen.

Schwarze Schürzen werden wieder schön, wenn man sie in Salzwasser wäscht. Zu diesem Zweck legt man die Schürze in ein kleines Gefäß und gießt kaltes Wasser, dem man zwei Hände voll Rochsalz zusetzt, darüber, so daß die Schürze vollständig bedeckt ist. Man läßt sie über Nacht darin liegen, wäscht sie dann ordentlich durch, spült in reinem Wasser nach und hängt die Schürze, ohne sie auszuwringen, auf. Nachdem man sie noch feucht links gebügelt hat, wird sie wie neu erscheinen. Auch andere schwarze Sachen kann man mit gutem Erfolg so behandeln. — Dieses Mittel ist sehr einfach, da man Rochsalz immer zur Hand hat, wenn jedoch die Schürze sehr fleckig ist, nimmt man besser zum Reinigen und Auffrischen eine Salmiaklösung. Für 10 Pf. kristallisierter Salmiak in 5 Liter heißen Wassers aufgelöst und lauwarm angewendet, ist hierzu zu empfehlen.

Reinigen der Kleidertülleinsätze. Die so beliebten weißen Tülleinsätze und Kragen an dunklen Kleidern reinigt man, ohne sie herauszutrennen, ausgezeichnet mit Benzin. Man legt dazu den Einsatz oder Kragen auf ein reines Tuch, beschützt den Kleiderrand mit daraufgelegten Tüchern, durchfeuchtet den ganzen Kragen mit Benzin und reibt ihn vorsichtig mit einem reinen, weichen Tuche ziemlich trocken. Sollte er beim erstmaligen Nachmachen nicht ganz rein geworden sein, so wiederholt man das Verfahren, wechselt aber das darunterliegende Tuch. Sollte der Kleiderstoff selbst feucht geworden sein, so reibt man ihn sofort mit einem der Farbe entsprechenden Tuch trocken, damit keine Ränder entstehen.



Bluse und Rock.

Bluse und Rock? In unserer Uebersicht der Mode des Sommers in Heft 15 und 16 berichteten wir unseren Leserinnen, daß die Blusen- und Rockmode mehr und mehr verschwinden würde, und heute bringen wir selbst diese zwei Kleidungsstücke. Darin dürfte jedoch kein Widerspruch liegen, denn erstens werden unsere Leserinnen sich entsinnen, daß wir von hellen, speziell weißen Blusen und dem dunklen Rock eines beliebigen Winterkleides gesprochen haben, eine Zusammenstellung, die man sich nun wirklich übersehen hat, und dann wird es doch noch immer manche unserer Leserinnen geben, die die geliebte Tracht trotz alledem noch nicht aufgeben wollen und wir haben uns zur Aufgabe gestellt, allen Geschmacksrichtungen möglichst gerecht zu werden. Zudem sollen unsere beiden dargestellten Kleidungsstücke möglichst dieselbe Farbe haben, z. B. beides rot oder beides lila, nur die Bluse ist gestreift gemustert, und aus bedeutend dünnerem Stoff wie der Rock.

Nur die absteigenden Farben von Bluse und Rock sind zu meiden. Wir geben hier die Beschreibungen.

Blusenhemd. Man gebraucht zu dieser einfachen Form für Mittelgröße etwa 2 m Stoff, 120 cm breit und zwar eignet sich am besten ein weicher Musselinestoff oder leichter Sommerflanell. Die Vorderteile der Bluse sind ebenso wie Kragen und Manschetten in Fältchen geordnet, wobei man das Muster nach Geschmack



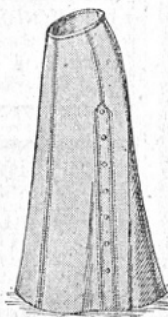
Einfaches Blusenhemd mit Fältchen.

Rückansicht.

Schnitt für Größe I, II oder III gegen Einförmigkeit von 50 Pf. in Briefmarken erhältlich. Adresse unten. Erledigung dauert 1 bis 2 Wochen, event. länger. Größe I ist die kleinste Nummer.

verteilen muß. Keinesfalls darf hier willkürlich verfahren werden, sondern alle Falten müssen oben dieselben Streifen, entweder dunkel oder hell, oder breit oder schmal aufweisen. Zu den Knöpfen wähle man gute Fantasieknöpfe, da diese den einzigen Schmuck an der Bluse bilden. Einige Schneiderregeln folgen noch: Der Vorderteil ist nach Vorschrift in Falten abzustepfen und der Abb. gemäß zum Knopfschluß einzurichten. Am Rücken richtet man Bandzug ein. Nachdem die Bluse zusammengenäht ist, wird der Stehtragen aufgesetzt und der Ärmel mit der Manschette fertig gemacht.

Der Blusenrock besteht aus nicht zu schwerem Wollstoff und wird ohne Futter gearbeitet. Er ist in Falten geordnet und unten mit schmalem Stoffsaum verzieren. In der vorderen Mitte wird die Naht erst zusammen- und dann auseinander gesteppt. Darauf wird die Stoffblende aufgesetzt. Diese ist mit Knöpfen zu besetzen. Rückwärts wird der Rock in eine tiefe Falte gelegt und hier zum Schluß eingerichtet. Sehr gut sieht dieser Rock aus mit einer dreiviertellangen Jacke aus demselben Stoff, man würde dann zu Rock und Paletot 6 m Stoff 130 cm breit gebrauchen für eine Dame in Mittelgröße.



Einfacher Blusenrock. (Vorder- und Rückansicht.) Schnitt für Größe II oder III gegen Einförmigkeit von 60 Pf. sonst wie oben erhältlich. Größe III ist die größte Nummer.

Wir können für diejenigen unserer Leserinnen, die sich das Schnittmuster zum Rock kommen lassen möchten, den Schnitt des Paletots mitschicken, der Preis bleibt derselbe. Eine Abbildung der langen Jacke konnten wir leider nicht bringen, auch ist diese so einfach gehalten, daß die Nachart aus dem Schnitt ersichtlich ist. Sie hat einen unten angefügten Schoß und ist mit Knöpfen verziert.

Von der Hauswäsche. Was man zum Plätten nötig hat. Zum Plätten von Wäsche, besonders von Herrenwäsche, gehört vor allen Dingen ein gutes, schweres Eisen, dessen scharfe Kanten abgeschliffen sein müssen. Am besten haben sich immer noch die Glanzbügeleisen aus Stahl oder Nickel mit Bolzen bewährt; Boden und Wände dieser Eisen müssen jedoch recht stark sein, da sie dann einen festen Druck auszuüben vermögen und die glühenden Bolzen nicht so leicht zum Sengen Anlaß geben können. Bolzen aus Schmiedeeisen sind denen aus Gußeisen vorzuziehen. Als Heizmaterial zu ihrem Anglühen ist Steintohle oder Koks zu benutzen; Briketts geben zuviel Asche. Man muß die Bolzen auf die hohe Kante gerichtet in die Glut hineinlegen, damit sie schnell zum Glühen gebracht werden. Sie dürfen jedoch nur rot, nicht weißglühend sein. — Ferner gebraucht man zum Bügeln ein mit Fries und grauer Leinwand fest umzogenes Bügelbrett, das zu jedesmaligem Bügeln mit einem reinen weißen Tuch bedeckt wird. Dieses ist aufzuheften oder mit Sicherheitsnadeln auf der unteren Seite des Brettes sauber zu befestigen. — Ein kleiner Schwamm zum Befeuchten der trockenen Stellen, ein Falzbein zum Ausstreichen eingebügelter Fältchen und einen Wachsappen, über den man mit dem Eisen fährt, wenn es stumpf wird oder Stärke daran klebt, sind ebenfalls unbedingt erforderlich. Für den Wachsappen benutzt man gewöhnlich ein altes sauberes Tuch, das mehrfach zusammengelegt wird und in das man ein Stückchen Wachs kliebt.

Das Einsprengen feiner Wäschestücke. Um feinen Sachen, die man plätten will, die nötige Feuchtigkeit zu geben, ist es sehr gut, sich eines Taupenders zu bedienen, wie man ihn zum Spritzen der Pflanzen nimmt. Die Wäschestücke erhalten dadurch eine gleichmäßige Feuchtigkeit, die man beim gewöhnlichen Einsprengen nicht erzielt.

Tuchtragenreinigung. Man wasche die von Haarfett etc. schmutzigen Rocktragen mit Gallseife und warmem Regenwasser oder mit Spiritus und Petroleum, doch so, daß man alle Nähe von Feuer oder Flammen vermeidet. Zur Entfernung von Schmutzstellen eignet sich auch mit Tabak getauchtes und gut abfiltriertes Wasser, auf welches noch eine Wäsche mit gewöhnlichem Wasser folgen muß, um den Tabakgeruch zu vertilgen.

Spizenschleifen zu waschen. Spizen sowie Gazeschleifen werden unzertrennt nur mit Benzin gewaschen. Man drückt sie vorsichtig darin hin und her, windet die Spizenschleifen in einem Tuch leicht aus und zieht die Spitzen dann glatt, sie bedürfen weiter keiner Appretur.

Schnittmusterbestellungen

sind zu richten an Frau Marie Kuhls, Berlin, Maassenstr. 35. Wir können niemals umgehend die Muster besorgen, wir bitten also, Mahnungen zur schnelleren Beförderung, die nicht in unserer Hand steht, freundlichst zu unterlassen.



Kinderleibchen.

Bereits mehrmals haben wir Unterwäsche für Kinder unseren Leserinnen vorgeschickt und müssen wohl damit unseren fleißig nähenden Hausmüttern recht genehm gekommen sein, nach der Zahl der Schnittmuster zu schließen, um die wir gebeten wurden. Auch Leibchen für kleine Mädchen waren dabei, und wenn wir heute wiederum ein solches bringen, so geschieht es, weil das heutige Modell ein ganz neuartiges ist, und zwar ein so leicht herzustellendes, daß ein besonderes Schnittmuster erst garnicht dazu nötig ist, sondern man kann das Leibchen an Hand der unteren Abbildung nach dem Maße des betreffenden Kindes mit Leichtigkeit selbst herstellen. Allerdings muß das Kind in dem Alter sein, in dem das Körperchen noch keine ausgebildeten Formen aufweist, da Rücken und Vorderteil des Modells gleichmäßig geschnitten sind. Aus weißem, möglichst porösem Stoff ist das Leibchen gefertigt und mit Languettenspitzen besetzt. Nachdem Vorder- und Rücken in der angegebenen Weise berandet sind, werden sie den Buntteilen übergesteppt. Nachdem die seitlichen Halter angefügt sind, näht man im Taillenschluß die Blenden auf, wobei gleichzeitig die Bandösen für die Knöpfe unterzusteppen sind. Zuletzt wird auf der Achsel und seitlich Knopfschluß eingerichtet.

Weshalb das geteilte Reformkleid bevorzugt wird, schreibt Amalie Garmis in der Zeitschrift für Reformmoden „Thalysia“ (Berl. in Leipzig): „Nicht selten hört man die Frage, warum das Reformkleid immer seltener aus dem Ganzen gearbeitet wird, und es ist vielleicht erwünscht, einmal all' die Vorzüge, welche die geteilte Reformkleidung für sich hat, ins rechte Licht zu stellen.“

Wer ein Kleid im Ganzen arbeiten will, muß mindestens 1–2 Meter Stoff mehr kaufen, da die nötige Länge vorhanden sein muß; denn ein Ineinanderlegen, wie dies bei kleineren Bahnen und kleinen Zäckchen angeht, ist dort ausgeschlossen. Außer dieser Stoffersparnis kommt auch noch die spätere gute Ausnutzung des Kleides in Betracht. Ist oben Rock und Zäckchen geteilt, so kann man sich ohne großen Kostenaufwand ein zweites Zäckchen oder auch eine Unterziehluse anschaffen, um so den Rock wirklich auszunützen, was bei dem ungeteilten Kleide kaum je der Fall sein wird. Die Ärmel, wie auch die Stellen unter den Achseln nützen sich viel schneller ab, als alle anderen Teile und machen das Kleid vorzeitig unansehnlich.

Als Hauptgrund aber, weshalb die geteilte Kleidung vorgezogen wird, ist wohl ihre leichtere Herstellungsweise, verbunden mit ihrer besseren Anpassungsfähigkeit anzusehen. Wie schön passen sich sowohl das mit genauen Abmähern ausgestattete Leibchen, wie auch das Zäckchen und der Rock dem Rumpf an. Dies aber so vollendet und dabei so leicht zu bewirken, ist nur bei der geteilten Form möglich; denn Brust und Hüfte verlangen eine verschiedenartige Linienführung, die sich ungeteilt kaum so gut verschmelzen läßt.

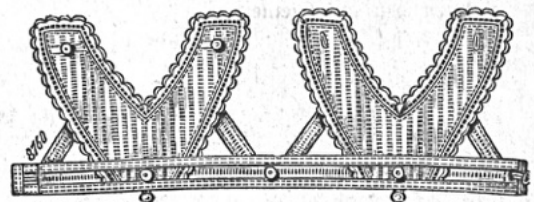
Natürlich spreche ich hier nicht von den Mehlsäcken, die ohne Schnitt und Form über den Körper gestülpt werden. Die bedürfen zur Herstellung keiner Fachkenntnis. Auch die Hängerkleider der Kinderewelt, die man in die Reform einzuschmuggeln versuchte, bedürfen weder einer Fachkenntnis noch eines besonderen Verständnisses für die Bestrebungen zur wirklichen Verbesserung der Kleidung. Wer kann in solch einem Hänger seine Hausarbeit verrichten, wer die Treppe steigen, oder in leicht gebeugter Stellung einige Schritte gehen,

ohne über sein eigenes Kleid zu stolpern?! Wenn für die Kinder der Hänger bequem ist, weil er kurz ist, wird dieser für die Mütter, die solch ein Kleid lang tragen, höchst unbequem. Ein Hängerkleid ist überhaupt kein Reformkleid und wer sich bis jetzt darin nicht wohl fühlte, und wem die Last auf den Schultern zu schwer war, der gebe den Glauben an die Unannehmlichkeit der Reformkleidung nicht auf, sondern versuche es getrost noch einmal, aber mit dem geteilten Kleid.

Bei eventueller Selbstanfertigung wird man sich wundern, wie leicht sogar Fehler ausgeglichen werden können, die ein Kleid aus dem Ganzen unbrauchbar oder zum mindesten als verpfuscht gelten lassen, wie dies z. B. bei Falschmessen der Taillenzänge der Fall ist. Gar oft kommt dies Falschmessen vor; denn nicht selten wird das Maß noch über das Korsett genommen, das von den Strumpfbändern möglichst straff nach unten gezogen wird, wodurch die Taille unnatürlich verlängert wird. Bei dem geteilten Kleid kann man, sobald sich Querschnitte in der Taillengegend zeigen, die von einem zuläng genommenen Rückenmaß herkommen, einfach den Rock höher ansetzen. Für das Kleid aus dem Ganzen gibt es in solchem Falle keine Abhilfe. Wer aber jemals ein Kleid aus dem Ganzen gearbeitet hat, der hat sicher seinen Älger damit erlebt. Wie käme es sonst, daß alle Schneiderinnen sich sträuben, Reformkleider zu arbeiten? Für soviel mehr Mühe, die ein ungeteiltes Reformkleid erfordert, wollen sie zum mindesten einen höheren Lohn haben. Nichterfahrene behaupten dann gerne, nur weil es neu sei, werde dafür mehr verlangt. Sie ahnen nichts von der Mühe, mit der man solch ein Kleid unter die Nähmaschine zwingt, nichts von dem Älger, wenn die bei der Anprobe gesteckten Nadeln oben ausfallen, während man unten zu tun hat, wie oft muß dann das ganze Kleid zertrennt werden, wenn sich irgendwo ein kleiner Fehler eingestellt hat.

Kurz und gut, so viele Vorzüge die geteilte Reformtracht hat, so viele Schattenseiten hat die aus dem Ganzen hergestellte. Ob man auch das bessere Passen der Kleider in den Kleiderfächer für die geteilte Kleidung spricht wie dies von einer Anhängerin betont wurde, lasse ich dahingestellt, denn das vorher Gesagte genügt sicher allen einsichtigen und selbstdenkenden Frauen, den Vorzug der geteilten Reformtracht zu erkennen.“

Wir können uns der hier so bestimmt ausgesprochenen Abneigung gegen das Reformkleid im Ganzen nicht unbedingt anschließen. Daß es, wie jedes Prinzesskleid auch, schwerer zu arbeiten ist, als ein geteiltes Kleid, soll zugegeben werden, es handelt sich da jedoch hauptsächlich um besonders schwere Stoffe, wie Tuch oder Sammet. Das Füttern der langteiligen Kleider ist ja überhaupt längst abgekommen und aus leichterem Sommerstoff gearbeitet, wie unser Reformkleidmodell aus Nummer 12, das viel Beifall gefunden hat, sind die Kleider für eine einigermaßen geübte Näherin nicht so schwierig herzustellen, daß man es nicht getrost einmal versuchen könnte.



Das Leibchen ausgebreitet.



Ein neuartiges Leibchen mit Achselschluß für kleine Mädchen. Schnitt für 3/4–2, 2–4 oder 4–6 Jahre geg. Einfind. von 40 Pf. in Briefmarken erhältlich. Adresse unten. Erledigung dauert 1–2 Wochen, event. länger.



Einfaches Kleid.

Unsere nebenstehende Abbildung zeigt unseren Leserinnen ein sehr einfaches, aber darum gerade um so geschmackvolleres Kleid, das sich besonders auch für die älteren oder für stärkere Damen gut zum Nacharbeiten eignet. Feiner, schwarzer Wollstoff wird für das hübsche, zusammenhängend gearbeitete Kleid verwendet. Die auf festem Futter gearbeitete Taille ist mit schwarzer Kurbelstickerei verziert. Der Vaseinsatz und der Stehragen sind aus schwarzem Tüll einfasig geformt, letzterer schließt mit schmaler Seidenblende ab. Die durchgehende Vorderbahn ist sichtbar in Falten abgesteppt und mit schwarzen Seidenknöpfen begrenzt. Schmale Fältchen, Seidenpaspel und Knöpfchen statten den Ärmel aus. Der schmale Gürtel ist aus schwarzem Seide geformt. Das Kleid schließt im Rücken, jedoch läßt sich ein Schluß auch an der Bordertaille auf der Seite anbringen. Das Kleid kann auch getrennt gearbeitet werden, Rock und Taille einzeln. Auch kann der Tüll einfasig nebst Stehragen ganz fortfallen, statt dessen kann man ebenso gut einen Einsatz von schwarzem Taffet wählen. In diesem Falle können auch die Aufschläge aus Taffet gemacht werden, denn nicht alle, die das Kleid nachahmen, werden die mühsame Kurbelstickerei nacharbeiten wollen, noch in einer Maschinenstickerei-Werkstätte arbeiten lassen. Sollten jedoch einige Abonnentinnen diesen Wunsch haben, so können wir ihnen die Musterpause besorgen. (Preis 80 Pfg. in Briefmarken einzufenden wie bei den Schnittmusterbestellungen).

In nachstehendem Artikel geben wir noch die Art und Weise an, wie eine solche Stickerei in Angriff genommen werden kann.

Einiges über das Aufnähen von Soutache, von Schnürchen usw.

Für besonders geschickte Maschinennäherinnen unter unseren Leserinnen oder für Fachnäherinnen dürfte die nachfolgende Beschreibung von Interesse sein, um so mehr, als unser heutiges Kleidermodell eine Garnierung von Soutache- oder Kurbelstickerei aufweist.

Neben den Blenden- und Zierstichpässen, die immer noch gern an Kleidern und Blusen verarbeitet werden, sind zurzeit Soutachierungen, Kettenstich- und Kurbelstickereien sowie Applikationsverzierungen sehr modern sowohl für Kleider und Blusen als auch für Mäntel, Jacketts usw. Diese Stickereien werden entweder in der Farbe des Stoffes oder in einer abweichenden Farbe gewählt. Die Kurbelstickereien werden mit eigens für diesen Zweck bestimmten Maschinen ausgeführt. Die Kettenstickereien können mit der Hand oder mit der Maschine ausgeführt werden, ebenso die Soutache- und Schnürchen-

nähereien. Für alle diese Verzierungen bedarf man, sobald es sich um reiche Muster handelt, einer Musterpause, unter deren Zuhilfenahme die Arbeit ausgeführt wird. Eine derartige Musterpause besteht aus durchsichtigem Pauspapier, der die eine Hälfte des Musters mit schwarzer Farbe aufgedruckt ist. Diese Musterpause darf daher niemals gleich

benutzt werden, sondern man muß erst die andere (entgegengesetzte) Hälfte des Musters danach aufzeichnen. Zu diesem Zweck nimmt man einen der Größe des Musters entsprechend großen Bogen feinen, durchsichtigen Pauspapiers, welches man auf die Musterpause legt und stellenweise mit Stecknadeln oder mit Reißnägeln auf dem Tisch befestigt. Darauf beginnt man mit einem spitzen, weichen Bleistift die Konturen des Musters sorgfältig nachzuziehen. Da das Pauspapier sehr durchlässig ist, erscheint das durchgezeichnete Muster auch auf der linken Seite (Unterseite) des Papierbogens, denn diese Seite ist nach dem Durchpausen die rechte Seite, das Muster erscheint also hier entgegengesetzt dem Muster auf der gekauften Musterpause.

Will man nun die Soutachierung auf einem festen Gewebe (Wollstoff, Tuch, Seide) ausführen, dann legt man jede Pause auf den zu Soutachierenden Stoffteil, steckt sie stellenweise mit Stecknadeln auf und beginnt das Muster auf der Pause mit Soutache zu benähen. Entweder führt man dies mit dem Soutacheur an der Nähmaschine aus, was nicht schwierig ist und sehr schnell geht, oder man näht die Soutache ganz und gar mit der Hand mittels Vorstichen auf. Das Soutache-Aufnähen mit der Hand ist aber sehr zeitraubend und nur bei kleineren Verzierungen zu empfehlen, bei reichem Muster greife man lieber zur Nähmaschine. Nachdem das ganze Muster in der einen oder in der andern vorstehend angegebenen Weise ausgeführt wurde, löse man das zwischen der Soutache stehengebliebene Papier der Musterpause ab, indem man es abreißt. — Welche Stoffe heftet man, bevor man sie Soutacht, auf weiche Gaze. Nach Ausführung der Soutachenäherei wird die Arbeit von der linken Seite aus über weicher Unterlage tüchtig gebügelt.



Rückansicht.

Bei durchsichtigen Stoffen ist die Ausführung der Soutachierung eine andere. Hat man z. B. Tüll oder Gaze mit Soutache zu benähen, dann steckt man die Musterpause unter den zu benähenden Tüll, d. h. aber nur dann, wenn der Tüll das Muster durchscheinen läßt. Dann stept man die Soutache dem Tüll auf und entfernt das Seidenpapier ebenfalls durch Abreißen. Dieses Löslösen des Papiers muß aber hier bei dem Tüll sehr vorsichtig geschehen, damit letzterer nicht eingerissen wird. Fortf. folgt.



Einfaches Kleid für ältere Damen.

Schnitt für Größe II oder III geg. Eins. v. 70 Pfg. in Briefmarken erhält. Adresse unten. Fertigstellung dauert 1-2 Wochen, event. länger. Größe III ist die größte Nummer.



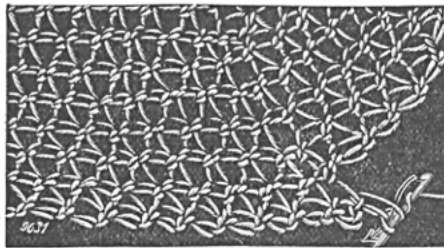
Gehäkelter Handschuh.

Im allgemeinen verlangt es die Sitte, daß Frauen auch im Sommer, wenn von der nötigen Erwärmung der Gliedmaßen keine Rede sein kann, Handschuhe tragen. Es gilt als zum Straßenanzug erforderlich, wenngleich man nicht mehr ganz so streng darin ist als vor einem Jahrzehnt, wo das Ausziehen der Handschuhe selbst in der größten Hitze für direkt unpassend galt und auch Halbhandschuhe verpönt waren. Heute sind diese letzteren nicht allein der Bequemlichkeit halber sehr beliebt, sondern sie sind auch geradezu von der Mode anerkannt. Sehr angenehm sind gehäkelte Handschuhe zu tragen und unsere Leserinnen werden gewiß sehr froh sein, wenn man ihnen Gelegenheit gibt, das Muster eines Halbhandschuhs kennen zu lernen. Wir bringen heute das Modell eines solchen, wobei wir bemerken, daß der Daumen auch keine Spitze zu haben braucht für diejenigen, die den geschlossenen Finger nicht lieben. Für Häkelkundige wird es nicht schwer sein, hier das Muster in der Weise zu verändern.

Wir beginnen mit der Erklärung der Abkürzungen: L. = Luftmasche, R. = Kettenmasche. — Der aus feinem, weißem Verlgarn leicht auszuführende Handschuh ist am unteren Rande auf einem Anschlag von 100 L. für eine mittelgroße Hand zu beginnen. Die L. schließt man durch 1 R. zur Rundung und häkelt eine feste Masche in jede Anschlagmasche. Die 1. Tour des Musters wird folgendermaßen gearbeitet: $\frac{1}{2}$ L. etwa $\frac{3}{4}$ cm lang ausziehen, 1 R. in das rückwärtsliegende Glied der langgezogenen L. und 1 R. in die drittfolgende feste Masche, stets vom $\frac{1}{2}$ wiederholen. 2. Tour: wie die 1. Tour, doch ist die letzte R. in das oben liegende Glied der langgezogenen Masche der vorigen Tour zu häkeln. In dieser Weise häkelt man 30 Touren bis zum Beginn des Daumenteiles. In der Mitte des Handschuhs führt man je 1 Abnehmen in der 20., 22., 26. Tour und in der 28. und 30. Tour je 1 Zunehmen aus. Das 1. Zunehmen für den Daumen ist am Anfang der 31. Tour zu arbeiten, siehe das naturgroße Detail, welches die Zunehmen des Daumenteiles veranschaulicht; es wird dafür 2 mal die 2. R. in dasselbe Glied gehäkelt. Man nimmt noch 8 mal zu beiden Seiten des 1. Zunemens, und zwar in jeder zweitfolgenden zu, legt dann noch 4 langgezogene L. mit je 1 R. neu auf und schließt sie mit den Zunehmen, also 17 L. des Daumenteiles zur Rundung. Darauf wird der Daumen in erforderlicher Länge ausgeführt und durch Abnehmen geschlossen. Auf den übrigen Maschen des Handteiles sind bis zum Beginn der Spitze noch 10 Touren zu häkeln und dann für die Spitze die Touren hin- und zurückgehend auf 18 Maschen des oberen Handteiles zu häkeln, dabei am Anfang und Ende jeder Tour durch Uebergehen der letzten Maschen abzunehmen. Den oberen Rand schließt eine Pikottour ab: 1 feste Masche in die R., 1 Pilot (d. i. 4 L. und 1 feste Masche in die 1. L.) und wieder 1 feste Masche und in die nächste Randmasche.



Gehäkelter Halbhandschuh.



Naturgroßes Einzelbild zum Halbhandschuh.

Auffrischen vorjähriger Sommerblusen. Unter dem Ausdruck Sommerblusen sind eigentlich nur solche aus Wascstoff gefertigt zu verstehen, denn Seiden- und Wollblusen trägt man immer. Sind einfarbige Wascblusen verblichen, so färbt man sie mit passender Anilinfarbe, die in jedem Drogengeschäft erhältlich, auf, indem man von dem Inhalt

eines Farbpäckchens so viel in Wasser auflöst, daß dieses lebhaft gefärbt aussieht. Die gewaschene Bluse wird noch naß durch das Wasser gezogen und im Schatten getrocknet. Hat man verschossenen Leinen-, Baummollen- oder Halbsidenstoff, so kann man derartige Blusen oder Kleider mittels Chlor so bleichen, bis sie tadellos weiß erscheinen. Man löst hierzu in 4 l kaltem Wasser 150 g Chlorkalk und 150 g Soda. Hat sich dieses gelöst, gießt man die Flüssigkeit durch ein Tuch und legt die Gegenstände ins Bleichwasser. Nach 5,

höchstens 10 Minuten werden die Farben verschwunden sein. Um die schädlichen Wirkungen der Chlorbleiche aufzuheben, gibt man die Sachen in ein anderes Wasserbad, welchem man auf 1 l Wasser ungefähr 20 g Salzsäure zugesetzt hat. Gründliches Auswaschen in mehrmals zu erneuerndem Wasser ist notwendig. Blusen aus Wollstoff, Seide, Musselin, Satin, Boile u. dgl. werden durch Behandlung mit Gallseife wie neu. Nachdem die Bluse sorgfältig in kaltem Gallseifenwasser gewaschen und durch kaltes Wasser, dem etwas Essig beigelegt ist, gespült, wird sie zwischen Leinentüchern getrocknet und halbfeucht gebügelt. Soll sie Glanz und Steife erhalten, dann appretiert man sie vor dem Trocknen, indem man die Bluse durch eine Lösung von Tragantgummi zieht (20 g auf knapp 1 l Wasser). Man rührt den Gummi mit wenig kaltem Wasser zu einem Brei an, füllt mit kochendem Wasser auf und seigt die Flüssigkeit durch ein Tuch. Blusen und Kleider aus Naturleinen wäscht man in einem Absud von Seifenwurzeln (auf ein Schaff Wasser circa 250 g) spült gründlich und stärkt mit Hausenblase. (Für ein Kleid genügt für 15 Pf.). Dieselbe verleiht schönen, matten Glanz und verhindert das lästige Kleben beim Bügeln. Haben Blusen durch Aufbewahrung gelitten, so kann man sich bei stumpfen, matten Stoffen, die zudem das Bügeln nicht vertragen, gut helfen, indem man das Kleidungsstück über den Bügel hängt, mit nur wenig feuchtem, reinem Schwamm oder Tuch überfährt und dann einige Tage in den Keller hängt. Alle Kniffe und zerdrückten Stellen werden nun verschwunden sein.

Bewegliche Armbänder. Eine praktische Dame schreibt: Als eine sehr praktische und hier noch unbekannte Neuerung lernte ich von einer Kopenhagener Dame die Armbänder am Gummiband kennen. Die Armbänder werden an breitem Gummiband so angenäht, daß sie bequem über Hand und Arm zu ziehen sind. Oben muß man sie dann in die richtige Lage schieben. Das Gummiband muß anschließen ohne zu drücken. So kann man die Armbänder unter jede Bluse ziehen im Sommer wie im Winter, vermeidet die häßlichen Schweißflecke unter dem Arm und schont die Blusen bedeutend.



Zwei Knabenanzüge.

■ Zu den bevorstehenden Ferientagen, wo viele Familien auf Reisen gehen, werden jetzt manche Vorbereitungen getroffen, auch die Garderobe der Kinder, soweit dies noch nicht im Frühjahr geschehen ist, wird einer Vervollständigung unterzogen. Zwei nette Knaben-Anzüge für den Sommeraufenthalt im Freien bringen wir heute. Bei beiden Anzügen ist das Beinkleid aus dunkelblauem Cheviot, die Bluse aus blau-weiß gestreiftem leichtem Wollstoff oder Sommerflanell gearbeitet. Beide Anzüge haben glatte Beinkleider. Stoff und Farben können beliebig anders gewählt werden, insbesondere die Blusen können aus beliebig gemustertem, hellen Waschkstoff sehr gut hergestellt werden.

Zum Blusenanzug gebraucht man bei einem achtjährigen Knaben für die Bluse $2\frac{1}{4}$ m Stoff 84 cm breit, für das Beinkleid 75 cm Stoff 130 cm breit. Am Blusenvorderteil sind nach Angabe die Falten zu steppen und ist die durchknöpfende Mittelfalte einzurichten. Dem linken Vorderteil wird die Tasche aufgestepp. Unten erhält die Bluse Band- und Gummizug. Am Ärmel sind unten die auspringenden Falten zu steppen. Die Nachart ist einfach und erfordert nur ganz geringe Schneidernisse. Der Anzug ist nur, wie ersichtlich, durch die Knöpfe garniert.

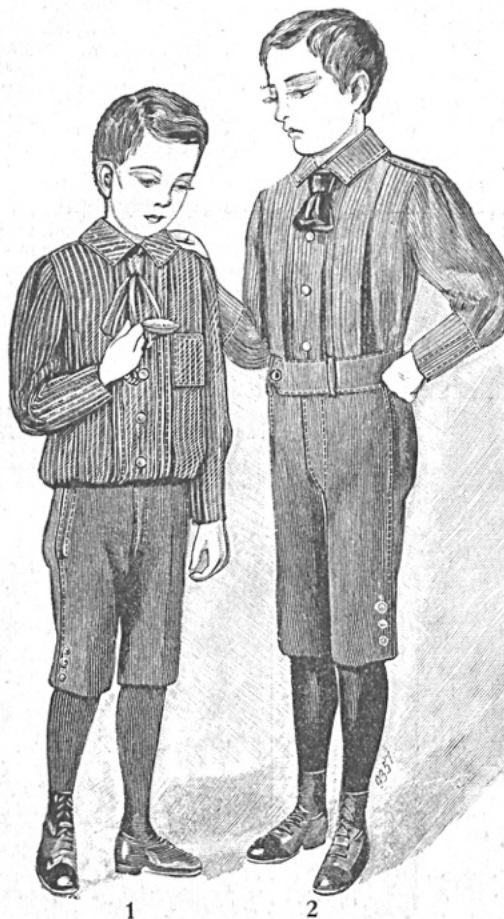
Der Sportanzug erfordert bei einem zwölfjährigen Knaben etwa für die Bluse $2\frac{1}{2}$ m Stoff 84 cm breit und für das Beinkleid 1 m Stoff 130 cm breit. Ein fester Gürtel aus dem Stoff der Hose hält das Beinkleid zusammen. Man kann auch einen Ledergürtel nehmen, oder einen sogenannten Turnergürtel bunt sticken, der Embleme oder auch ein Kreuzstichmuster aufweist; Kreuzstichmuster, für Gürtel passend, brachten wir mehrfach in letzter Zeit, Embleme bereits in früheren Jahrgängen. Man kann solche als Anker, Wappen usw. sehr hübsch mit bunter Waschseide in leichter Stickerei arbeiten. Auch hier ist die Nachart einfach. Das vorn zum Knopfschluß eingerichtete, seitlich mit Taschen versehene Beinkleid wird oben mit dem Bund abgeschlossen. Darüber tritt der Gürtel. Am Hemd wird vorn der Schluß eingeseht und werden die Falten sowie die Schlussschleife nach Vorschrift geordnet. Für das Aufsetzen des Halsstückes ist die Schnittmaß maßgebend. Am Ärmel ordne man nach der Abbildung die Falten.

Gürtel, aus Bindfaden gehäkelt, für Damen. Wir bringen in nachstehendem zwei Rezepte zu gehäkelten Sportgürteln, deren Abbildungen wir jedoch nicht geben können. Häkelfundige werden sich aber auch ohne Abbildung aus den Mustern leicht vernehmen können. An Zutaten sind erforderlich starker Draht für 5 Pf. und eine Rolle Bindfaden für 25 Pf. Die Rolle Bindfaden, in der Stärke wie Häkelfaden Nr. 40, legt man, so wie sie ist, in einen Topf, gießt

siedendes Wasser darauf und läßt sie 2—3 Minuten kochen, nimmt sie dann heraus und wickelt sie auf ein Brettchen, am besten trocknet der Bindfaden in der freien Luft. Durch dieses Auskochen verliert der Bindfaden den Leimgehalt, was das Arbeiten wesentlich erleichtert. Der Gürtel wird quer gearbeitet, in tunesischem Stich. Die Höhe des Gürtels nach Belieben. Man schlägt eben so viel Maschen auf, als der Gürtel hoch werden soll, gibt noch eine Masche zu und nimmt jede einzelne Masche auf, ohne abzuletteln, macht am Schluß der Tour eine Luftmasche und hält, immer zwei Maschen zugleich abschürzend, die Tour zu Ende. Bei der zweiten Tour werden wieder die obenaufliegenden Drähte einzeln aufgenommen; so arbeitet man fort, bis der Gürtel die erforderliche Länge hat, macht dort ein Zeichen und gibt noch 5 cm zu. Nun arbeitet man die Schnalle. Daß diese gut gerät ist die Hauptsache, denn ein hübsches Schloß zielt den ganzen Gürtel. Am eine Bierflasche legt man Draht 4—5 mal, je nach der Stärke desselben, recht fest um, daß er nirgends eine Wellung zeigt und kneift ihn so ab, daß die Enden aneinanderstoßen, streift ihn von der Flasche ab und umwickelt ihn einige Male recht sorgfältig mit Zwirn, so daß die einzelnen Drahtreifen gut aufeinanderliegen. Am diesen Ring hält man so viel feste Maschen als hineingehen, schiebt sie öfter zusammen und schließt den Ring mit einer Kettenmasche. Auf diese Tour hält man noch eine Tour fester Maschen, indem man um beide Drähte der unteren festen Maschen greift, wodurch diese als feste kleine Rippe erscheint. Will man den Rand des Gürtelschlusses breiter haben, so

setzt man eben beliebig viel Touren fester Maschen in der angegebenen Weise darauf. Nach dieser Beschreibung wird das Schloß rund; möchte man es viereckig haben, so legt man den Draht um einen Fleischklopper, ein Ristchen oder dergleichen, wobei zu beachten ist, daß die Enden recht scharfe Biegungen machen und verfährt wie oben angegeben. Als Schluß näht man an der rechten Seite des Gürtels ein starkes Leineband an (ist er sehr breit, so nimmt man besser zwei) und an der linken Seite befestigt man innen, 5—6 cm zurückgesetzt, eine resp. zwei Schnallen, wie sie in Herrenwesten sind und näht das Gürtelschloß auf.

Fortsetzung folgt.



1. Blusenanzug für Knaben. Schnitt für 4—6, 6—8 oder 8—10 Jahre geg. Eins. von 50 Pf. in Briefmarken erhältlich. Abw. unten. Erledigung dauert 1—2 Wochen.
2. Sportanzug für Knaben. Schnitt für 8—10, 10—12 oder 12—14 Jahre, sonst wie oben erhältlich.

oben angegeben. Als Schluß näht man an der rechten Seite des Gürtels ein starkes Leineband an (ist er sehr breit, so nimmt man besser zwei) und an der linken Seite befestigt man innen, 5—6 cm zurückgesetzt, eine resp. zwei Schnallen, wie sie in Herrenwesten sind und näht das Gürtelschloß auf.



Rückansichten der Knabenanzüge.





Einfache Sommerbluse.

Aus dunkelblau und weiß gestreiftem Wollmuffelin ist die hübsche Bluse, die unser heutiges Bild zeigt, hergestellt. Der Rock muß genau in der Farbe zu der Bluse passen, also auch dunkelblau sein. Selbstverständlich könnte braun und weiß oder grau und weiß auch sehr gut aussehen, auch kann Waschstoff genommen werden. Erforderlich sind in Wollmuffelin $2\frac{1}{2}$ m Stoff 100 cm breit, 25 cm Stoff zum Kragen. Der Stoff wird für die Vorderteile, den Rücken und den Ärmelbausch schräg, für den oberen Ärmelteil und für die Ärmelbündchen gerade verarbeitet. Weißer Pique formt den Umlegebogen und die Ärmelausschläge, nette Knöpfe aus Glas in dunkelblau, die man ja auch so hübsch perlmutterähnlich herstellt, oder auch Goldknöpfe dienen zum Befestigen dieser Teile. Die Krawatte ist aus schwarzer Seide. Die Bluse ist an den Vorderteilen mit ausspringenden, im Rücken und am unteren Ärmelteil mit durchgehenden Fältchen verziert. Dem rechten vorderen Brustende ist ein Plissévolant aus dem Stoff der Bluse gegengefetzt.

Zur Herstellung der Bluse sind folgende Regeln zu beachten. Beim Zuschneiden des Brustoberstoffes achte man gut auf den schrägen Fadenlauf der Seile, bei denen das Muster schräg zu nehmen ist. Am Oberstoffrücken und am unteren Ärmelteil sind die schmalen Fältchen vor dem Zuschneiden dieser Teile zu steppen. Auch am Vorderende stepe man die durchgehenden Fältchen vor dem Zuschneiden, für die ausspringenden Fältchen dagegen ist der Stoff am Schnitt zuzugeben. Dem vorderen Rande des rechten Vorderteils ist die am einen Rande mit dem 5 cm breiten Plissé begrenzte Schlüsselfalte aufzusteppen. Nachdem der Brustoberstoff auf die vorn schließende Futtertaile gebracht wurde, setzt man den Umlegebogen auf. Für den Ärmel setzt man den oberen und den mittleren Ärmelteil zusammen, bringt den Oberstoffarmel auf den zusammengenahten Futterarmel und schließt den Ärmel unten mit einem Manschettenbündchen und mit dem Aufschlag.



Einfache Bluse mit Umlegebogen.
Schnitt in Größe I od. II geg. Einf. von 40 Pf. in Briefmarken erhältlich. Adresse unten. Erledigung dauert 1-2 Wochen.



Rückansicht der Bluse.

oder viereckiger Halsausschnitt ohne jeden Kragen. Freilich wird der Hals von jahrelangen Trägerinnen von Stehkragen braune Stellen, sogar vielleicht etwas faltige Haut aufweisen, aber nur gemacht, bei allabendlicher Anwendung von Glycerin bekommt die Haut allmählich, vorausgesetzt, daß sie nunmehr stets der Luft ausgesetzt wird, ihre natürliche Farbe wieder, wird geschmeidig und die Falten füllen, d. h. glätten sich. Man braucht sich dabei nicht gleich allzu eitel vorzukommen, jedenfalls ist es lange nicht so eitel, als wenn man der Mode wegen einen Körperteil einzwängt.

Wir wollen unseren Leserinnen nun noch von einem Halskragen erzählen, der bei dem modernen Halsausschnitt anzubringen ist. Er nennt sich „Pierrotkragen“. Am neuesten und modernsten ist nämlich der runde Ausschnitt, der genau am Halsansatz, also da, wo sonst der Stehkragen ansetzt, abschließt, zuweilen aber auch etwas tiefer ist. Daneben haben auch der spitze und eckige Ausschnitt Geltung. Den Ausschnitt umgibt meistens irgendein eingestellter, runder Kragen, der stark an einen Kinderkragen erinnert. Dieser sogenannte Pierrotkragen ist ein kreisrunder, eingereihter oder plissierter mit Spitzen abgeschlossener, weißer Batistkragen, der, reicher ausgestattet, auch noch mit Einfäsen durchbrochen und mit Handstickerei od. dgl. verziert wird. Ältere Blusen und Kleider lassen sich beim Modernisieren leicht halbfrei arbeiten, indem man einfach den Stehkragen fortläßt und den runden, beliebig mehr oder weniger tiefen Halsausschnitt mit einem Pierrotkragen umgibt. Wer sich noch nicht gleich an das „tragenlose“ Kleid gewöhnen kann, mag ein Bandeau von weißem Tüll oder Chiffon als Uebergang um den Hals binden, dessen Schleife nach Belieben nach vorn oder nach hinten oder nach der Seite geschoben werden kann.

Gürtel, aus Bindfaden gehäkelt, für Damen. (Fortsetzung aus Nummer 23.) Die andere nachfolgende Herstellungsart nimmt sich auch nicht übel aus. Sie wirkt vor

allem für Leinenkleider gut, da der Gürtel dann mit Samtband durchzogen werden kann, entweder schwarzes Band oder farbiges, mit dem Kleide harmonierend. Diesen Gürtel arbeitet man wie folgt: 1. Tour: (Abkürzung 1. E.) 15 Luftmaschen (Abk. Lftm.), 3 Maschen (M.) 1 Stäbchen (Stb.) in 1 M. 3 Lftm. 2 Stb. in 1 M. 7 Lftm. 7 Lftm. überg. 2 St. in 1 M. 1 Pitot (das sind: 4 Lftm. 2 M. übg., 1 mal den Faden durch die nächste Lftm. ziehen, 1 f. M. in die erste Lftm., Fäden zusammenziehen, Arbeit wenden (Arb. w.). — 2. Tour: 2 Stb. um die 3 Lftm. der unteren Tour, 3 Lftm. 2 Stb. und die 3 Lftm. der unteren Tour, 3 Lftm. 1 f. M. um die Mitte der beiden unteren Drähte, 3 Lftm. 2 Stb. 3 Lftm. 2 Stb. 1 Pitot. 3. Tour: 2 Stb. 3 Lftm. 2 Stb. 7 Lftm. 2 Stb. 3 Lftm. 2 Stb. 1 Pitot. Diese Tour wird noch 2 mal wiederholt. Dann wieder 2 Stb. 3 Lftm. 2 Stb. 3 Lftm. 1 f. M. um die zwei Drähte der unteren Touren, ein Draht muß liegen bleiben. So arbeitet man weiter, bis der Gürtel die rechte Länge hat. Schnalle wie beim 1. Gürtel.



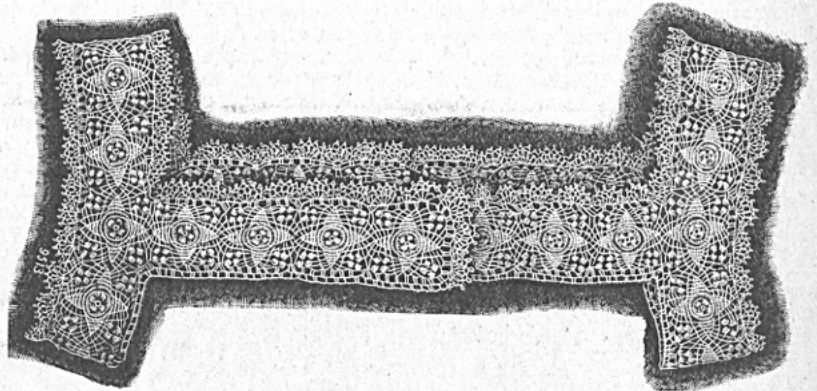
Gehäkelte Hemdenpasse.

Eine hübsche Häkelarbeit zeigen wir heute im Bilde, die nachzuahmen gewiß manchem jungen Mädchen Freude machen wird, sei es zur eigenen Ausstattung, sei es für den sogenannten Hamsterkasten einer Freundin, wie es vielfach Sitte ist, und der die Zutaten zu einer künftigen Ausstattung zu beherbergen pflegt. Die Hemdenpasse ist für ein vorn geschlossenes Hemd eingerichtet und aus Garn Nr. 60 gearbeitet. Man stellt zuerst die Rosetten her, die in der letzten Tour durch Anschlingen miteinander verbunden werden. Für den Rücken sind sechs, für jeden vorderen Teil vier und für den Ärmel neun Rosetten zu arbeiten.

(Erläuterung der Abkürzungen: L. = Luftmasche, f. M. = feste Masche, R. = Kettenmasche, St. = Stäbchen, Dst. = Doppelstäbchen, P. = Pstot, Np. = Nupphen, abw. = abwechselnd.)

Jede Rosette beginnt man mit 10 L., die zum Ring geschlossen werden, und häkelt: 1. Tour: 1 Np. (d. i. 3 L., 6 St. um den Ring, Schlinge von der Nadel lassen und durch die 3 L. holen, bei der Wiederholung durch das 1. St. holen, welches an Stelle der 3 L. zu häkeln ist), dann 6 L. und vom Anfang der Tour 3 mal wiederholen, zuletzt 1 R. in die 3 L. zu Anfang der Tour. 2. Tour: 3 L., 8 St. um die nächsten 6 L., 1 L., dann 3 mal abw. 9 St. um die 6 L. und 1 L. und zuletzt 1 R. in die 3 L. zu Anfang der Tour. 3. Tour: 4 mal abw. 11 L. und 1 f. M. um die L. zwischen den St. der vorigen Tour. 4. Tour: 4 mal je 15 f. M. um die 11 L. 5. Tour: 2 R. auf die ersten 2 f. M., 11 f. M. auf die nächsten 11 f. M. der vorigen Tour. 6 L. und 3 mal abw. 11 f. M. auf die mittleren 11 f. M. des nächsten Bogens und 6 L. 6. Tour: 9 f. M. auf die mittleren 9 der f. M., 6 L., 1 f. M. um die 6 L., 6 L. und vom Anfang der Tour 3 mal wiederholen. 7. Tour: 7 f. M. auf die mittleren 7 f. M. der vorigen Tour, 2 mal abw. 6 L. und 1 f. M. um den nächsten L.-Bogen, 6 L. und vom Anfang der Tour wiederholen. 8. Tour: 5 f. M. auf die mittleren der 7 f. M., 6 L., 1 f. M. um den nächsten L.-Bogen, 6 L., 1 Np. um den nächsten L.-Bogen, 6 L., 1 f. M. um den folgenden L.-Bogen, 6 L. und vom Anfang der Tour 3 mal wiederholen. 9. Tour: 3 f. M.

auf die mittleren der 5 f. M., 6 L., 1 f. M., 1 L., 1 Np., 6 L., 1 Np., 6 L., 1 f. M. je um den nächsten L.-Bogen, dann 6 L. und vom Anfang der Tour 3 mal wiederholen. 10. Tour: 2 mal abw. 6 L. und 1 f. M., dann 6 L., 1 Np., 2 mal abw. 6 L. und 1 f. M. je um den nächsten L.-Bogen, 6 L. und vom Anfang der Tour 3 mal wiederholen. Bei der 2. Wiederholung ist nach dem Np. die Rosette bei den 6 folgenden L.-Bogen der vorigen Rosette nach Abbildung anzuschlingen. Den geraden Rand begrenzen zwei, den Zackenrand vier Längstouren. 1. Tour (am geraden Rand beim linken Vorderende beginnend): 2 Dst. in die L. nach dem Np., dann 4 mal abw. 3 L. und 2 St. um den nächsten L.-Bogen. Hierauf

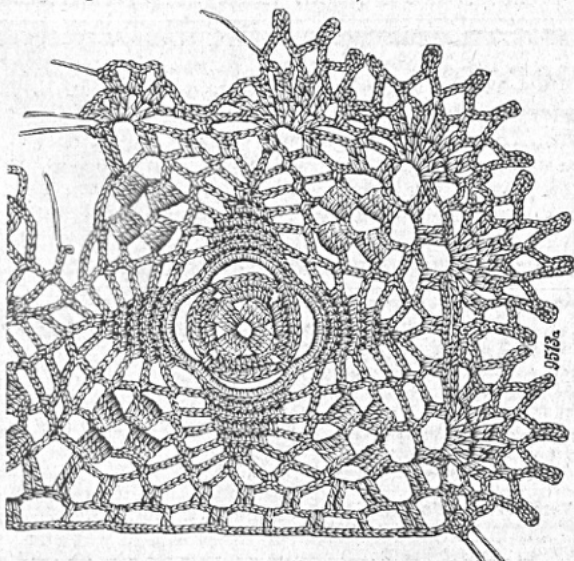


Gehäkelte Hemdenpasse.

3 L., 2 Dst. um den folgenden L.-Bogen, 3 L., 2 mal 3 dreifache St. auf das Np. dieser und der nächsten Rosette, 3 L. und stets vom Anfang der Tour wiederholen. Am Anfang der Ärmel sind 2 mal die dreifachen St. zu häkeln. Im Anschluß an diese Tour umhäkelt man den Querrand des rechten Vorderendes (siehe das naturgroße Detail) und führt auch die 1. Tour des Zackenrandes sowie den Querrand des linken Vorderendes in gleicher Weise aus. Dann folgt die 2. Tour am geraden Rand: Abw. 4 L., 2 St. um die nächsten L., 4 L., 1 St. um die folgenden L. Dann um den rechten Querrand fortsetzend 2 Dst. vor der Eckbildung, [3 L.], 1 Dst. um die nächsten L., 3 L., 1 f. M. um dieselben L., dann für einen Bogen 4 L., + 6 durch 1 L. getrennte St. um die nächsten L., 4 L., 1 f. M. um den zweitnächsten L.-Bogen, 4 L. und vom + wiederholen, doch 1 L.-Bogen übergehen. Bei der Eckbildung sind die f. M., 6 St. und die nächste f. M. je in den nächstfolgenden L.-Bogen zu häkeln. Für die 3. Tour am Zackenrand muß nun der Faden an der unteren Ecke des rechten Vorderendes neu angeschlungen und folgendermaßen gearbeitet werden: 1 f. M. um die [3 L.], 3 L., 1 f. M. um die folgenden 4 L., dann + 5 mal abw. 4 L. und 2 St. um jede der L. zwischen den St.; nun 4 L., 1 f. M. um den nächsten L.-Bogen 3 L., 1 f. M. um den folgenden L.-Bogen und stets vom + wiederholen. 4. Tour: 1 f. M. auf das Dst. der 2. Tour vor den [3 L.], ** 2 mal abw. 3 L. und 1 f. M. um die nächsten 3 L., * 2 L., 1 P. (d. i. 7 L. und 1 R. in die 1. der 7 L.), 3 L., 1 f. M. um den nächsten L.-Bogen und vom * 4 mal wiederholen **, dann stets vom ** bis ** arbeiten. Die Ärmel werden wie der obere Rand mit vier Touren begrenzt.

Schnittmusterbestellungen

sind zu richten an Frau Marie Kuhls, Berlin, Maassenstr. 35. Wir besorgen Schnittmuster nur zu unseren Abbildungen passend, falls diese den betr. Vermerk tragen, nicht aber solche zu beliebigen Garderobestücken, deren Abbildungen wir nicht gebracht haben.



Einzelbild des Häkelmusters zur Hemdenpasse.



Schürze für kleine Mädchen.

Nirgends mehr als beim Spielen im Freien, in der Sommerfrische oder im Hausgarten wünscht eine sorgsame Mutter für ihre Kleinen recht große Schürzen herbei, die möglichst das ganze helle Waschlleid bedecken können. Eine solche Schürze zeigen wir heute im Bilde. Ja sie ist so groß, daß sie in ganz heißen Tagen das Kleid ersetzen kann, man zieht sie dann einfach über den Unterrock, oder gar gleich über das Hemdchen, und hat so das schönste Luftbadkleid, das man sich denken kann. Bekanntlich ist man in neuerer Zeit von dem Anlegen vieler Garderobestücke ganz zurückgekommen, möglichst leicht bekleidet, das hält man für den Körper am zuträglichsten, damit die Luft die Haut überall berühren kann.

Gestreifter Waschstoff in blau oder rot, oder auch hochroter Schweizer Rattun ergibt das Material für unsere Schürze, und zwar gebraucht man für das Alter von 5 Jahren etwa $1\frac{1}{4}$ m Stoff 80 cm breit, 4 m Befaz 2 cm breit. Die Garnierung besteht aus bunt gemusterter Befazborte, wie man sie in reicher Auswahl fertig kaufen kann. Vorderteil und Rücken sind mit Befaz auszustatten und zusammenzunähen. In der hinteren Mitte richtet man Knopfschluß ein und setzt die Stoffstege auf. Darauf wird der Ärmel hergerichtet und der Schürze eingeseht. Der Gürtel besteht aus einem 5 cm breiten und 83 cm langen Stoffstreifen.

Hängematte selbst zu knüpfen. Die schöne Zeit ist wieder da, wo man im Walde in der Hängematte liegen kann, und wenn man nicht in die Unsitte verfällt, die besonders bei Kindern beliebt ist, sich schaukeln zu wollen, so wird auch des strengen Försters Auge nicht böse darob schauen. Durch das Schaukeln wird nämlich sehr leicht die Baumrinde abgerieben und damit der ganze Baum geschädigt. Eine solche Hängematte kann man ganz gut selbst herstellen, wir geben in nachstehendem die Anleitung: Ungefähr vier Knäuel mittlerer Schnur sind erforderlich, welche zusammen etwa 2 Mk. kosten. Ein Teil dieser Schnur liegt in 28 6 m lange Enden einzuteilen. Die Mitte eines jeden Endes wird zur Schlinge geknotet und auf je einen Nagel einer etwa 2 m langen Latte aufgehängt. Die erforderlichen 28 Nägel sind in einer Entfernung von 7 cm angebracht, und die Latte ist quer aufzuhängen. Nachdem jeder Nagel eine Schnur erhielt, beginnt man mit dem Knüpfen bei der zweiten Schnur. Diese ist mit der dritten, in einer Länge von 4 m an, zu verschlingen. So fährt man fort mit Schnur 4 und 5, 6 und 7 usw. Danach beginnt man die Touren abwechselnd einmal mit der ersten Schnur, dann wieder mit der zweiten, bis das Netz ungefähr eine Länge von 1 m erhalten hat. Nun knüpft man wieder 28 Enden 6 m langer Schnur in die ersten Schlingen am Nagel, bis auch dieses Stück gleich lang dem ersten, also 1 m lang ist. Die übrighängende Schnur wird nach einem Zwischenraum von etwa 60 cm sehr fest umwickelt und das übrige Ende zur Schlinge verknotet, die fest genug ist, um die Hängematte beim Gebrauch vermittelst Stricken anzuhalten.

Körbchen für Gartenbesitzerinnen. Wenn Gartenbesitzerinnen, die ja meistens auch Freude und Verständnis an und für gärtnerische Arbeiten haben, durch ihre Gärten wandern,

pflegen sie stets irgend etwas zu entdecken, das hilfreicher, ordnender Hand bedarf oder des Mitnehmens wert ist. Für solche ist nachfolgend beschriebenes Körbchen recht praktisch und bildet ein gewiß freudig angenommenes Gelegenheitsgeschenk. Man wähle ein recht hübsches, mehr flaches als tiefes, viereckiges Henkeltörbchen aus Weiden- oder Bastgeflecht, dessen Seitenwände nicht senkrecht, sondern schräg in die Höhe steigen, wie man sie für Obst und Gebäck verwendet. Nun bekleidet man das Innere mit Wachstuch oder Gummistoff, deckt den Ansatz am Rande mit einer zierlichen Rüsche aus wollenem, sogenannten rheinischem Bande, das Nässe verträgt, und bringt an den Seitenwänden Gurt- oder Gummibandschlupfen an, an denen man allerhand nützliche Gärtnerwerkzeuge befestigt, z. B. eine Rosenscheere, ein Bündchen Bast, eine Rolle Blumendraht, Stulierwachs, ein festes, scharfes Messer usw. Der Boden des Körbchens bleibt frei für etwa zu sammelnde Pflänzchen, Ableger und Obst. Für Rosenscheere und Messer empfiehlt es sich, einen Bezug aus Wachstuch anzufertigen, der die Gegenstände vor dem Rosten schützt. Mit solchem Gartenkörbchen am Arme wird die Gartenbesitzerin noch einmal so gern einen Streifzug durch ihr Reich unternehmen und seine praktischen Vorteile sehr bald schätzen lernen.

Flecke in Stoffen, wie sie die Sommerszeit häufig mit sich bringt, sind Regenflecke und Obstflecke. Für beide geben wir hier Mittel, die meistens — nicht immer — von Erfolg sind.

Obstflecke entfernt man gut und schnell, wenn man die fleckige Stelle sofort mit Seife und kaltem Wasser auswäscht, über Nacht mit Milch bedeckt stehen läßt und am nächsten Tage wieder auswäscht.

Regenflecke aus Tuch- u. Wollkleidern zu bringen. Am Regenflecke aus Kleidern zu entfernen, mischt man für 5 Pf. Weinsteinöl mit $\frac{1}{2}$ l Regenwasser in einem Glase gut durcheinander. Nun taucht man ein reines Leinenlappchen hinein, betupft damit die Regenflecke, übersteicht dann den Tuchstoff mit einem zweiten, trockenen Lappen, und zwar nach dem Strich des Tuches, worauf man ein reines Leintuch auf den Stoff breitet und warm bügelt.

Stopfen auf der Nähmaschine. Daß man auch auf der Nähmaschine stopfen kann, ist gewiß mancher Hausfrau unbekannt, freilich muß man dazu eine geübte Näherin sein. Man kann auf jeder Singer-Nähmaschine stopfen, und zwar ohne Anschaffung teurer Apparate. Wenn man den Presserfuß, ebenso den Transporteur entfernt, indem man die ihn unten in der Maschine festhaltende Schraube löst, kann man mit der Maschine vor- und rückwärts nähen. Man legt den zu stopfenden Gegenstand glatt hin, hält ihn mit beiden Händen straff und schiebt ihn vor und zurück. Ist schon ein richtiges Loch vorhanden, so legt man einige Fäden darüber, um die Webefäden zu ersetzen. Tischwäsche, Handtücher, überhaupt alles nicht ganz Feine, läßt sich sehr gut stopfen. Ein Rahmen, in den man das zu stopfende Waschstück spannt, dient wesentlich zur Erleichterung der Arbeit.



Schürze mit Gürtel für kleine Mädchen. Schnitt für 2—4, 4—6 oder 6—8 Jahre gegen Eins. von 40 Pf. in Briefmarken erhältlich. Adresse unten. Erledigung dauert 1—2 Wochen.



Rückansicht.



Spiellanzüge für Kinder.

In der letzten Nummer brachten wir unseren Leserinnen eine Schürze für Mädchen, die das ganze Kleid bedeckte, und auch gut als Spielleidchen im Freien in heißer Zeit gebraucht werden konnte. Heute geben wir die Abbildungen zu Spielanzügen für kleinere Kinder und für Knaben und hoffen, mancher selbstschneidenden Mutter oder Tante willkommen zu sein. Sämtliche Modelle sind aus Waschstoff gefertigt und mit Streifen von absteichendem Waschstoff besetzt. Die Farben werden nach Belieben gewählt, wie man weiß, ist rot stets am waschechtesten.

1. Die Schürze für kleinere Knaben ist aus blauweiß gestreiftem Gingang gefertigt und mit Schrägstreifen aus demselben Stoff oder mit einfarbigen Blenden ringsum garniert. Zwei Taschen sind vorn aufgesetzt. Der Knopfschluß ist auf der Achsel.

2. Spielleidchen für Kinder. Daselbe ist aus rot gemustertem Stoff hergestellt und mit rotem Schweizer Rattun wie ersichtlich garniert. Der Gürtel ist am besten fast aufzunähen. Dem Vorder- und Rückenteil zusammen, stept die untere Randblende und die Ausschnittblende auf und richtet im Rücken, nachdem der Schlitz eingeschnitten wurde, den verdeckten Knopfschluß ein. Am Ärmel sind unten die auspringenden Falten zu steppen, worauf man das vorher besetzte Bündchen anfügt. Tasche links vorn zu setzen.

3. Hosentittel für Kinder. Dieser Kittel, der aus grauer Leinwand hergestellt ist, kann auch von kleinen Mädchen im Garten beim Spielen getragen werden. Besetzt ist derselbe mit Streifen von dunkelblauer Leinwand. Er besteht aus Hose, einem vorn gekrausten Blusenteil und Passenteil nebst Ärmeln und wird im ganzen gearbeitet. Die Passenteile werden aus doppeltem Stoff hergestellt und mit Blenden besetzt. Dann näht man die Hosenteile und den angeschnittenen Blusen-vorderteil zusammen, richtet unten den Gummizug, seitlich die Schlitz ein und stept vorn die Tasche auf. Nachdem dann der Rückenteil noch angefügt wurde, setzt man das Beinkleid zwischen die Passenteile, richtet im Rücken den Knopfschluß ein und näht die mit dem Bündchen abgeschlossenen Ärmel ein. Der vorn zu knöpfende Gürtel ist 6 cm breit, 95 cm weit zu nehmen. Die Tasche sitzt links auf dem vorderen Blusenteil.

3. Schürze für größere Knaben. Diese Schürze wird am besten ebenfalls aus grauer Leinwand gemacht, die unbefestigt bleibt und deren Ränder nur durch gegengesetzte Schrägstreifen gesichert werden. Die Schürze hat vorn ebenfalls 2 Taschen und schließt auf der Achsel.



1. Schürze für kleinere Knaben. 2. Spielleidchen für Kinder. 3. Hosentittel für Kinder. Die Schnitte für die Abb. 1, 2 und 3 sind für $\frac{1}{2}$ -2, 2-4 oder 4-6 Jahre gegen Einsendung von 40 Pf. in Briefmarken erhältlich. Abt. unten. Erledigung dauert 1-2 Wochen. 4. Schürze für größere Knaben. Schnitt für 4-6, 6-8 oder 8 bis 10 Jahre, sonst wie oben erhältlich.

Einsatz in Tülldurchzug.

Zur Garnitur von Blusen, Kleidern, Wäsche usw. kann der leicht und rasch ausführbare Einsatz Verwendung finden. Ziemlich groblöchriger Tüll und weißer oder farbiger Twist sind zur Arbeit erforderlich. Jede der beiden Girlanden, die durch die Mittelfigur verbunden sind, arbeitet man hin- und zurückgehend. In der ersten Reihe führt man die nach außen liegenden Blättchen über zwei Löcher, die Stiele, die ganze Blüte und auch die Verbindungsfigur aus. Zurückgehend sind Stiele, Blüten und Verbindungsfiguren nochmals zu durchziehen, indem man den vorher unter dem Arbeitsfaden liegenden Tüllstab fest übergeht und gleichzeitig die innere Blättchenreihe ausführt.

Rotweinflecke aus der Wäsche zu entfernen. Frische Flecke sind durch sofortiges Bestreuen mit Salz und Waschen mit Zitronensaft und Seife zu entfernen; ebenso ist es der Wäsche nicht nachteilig, diese Flecke vor dem Einweichen mit Butter oder Del gut einzureiben und sodann mit Gallseife tüchtig und wiederholt zu waschen.

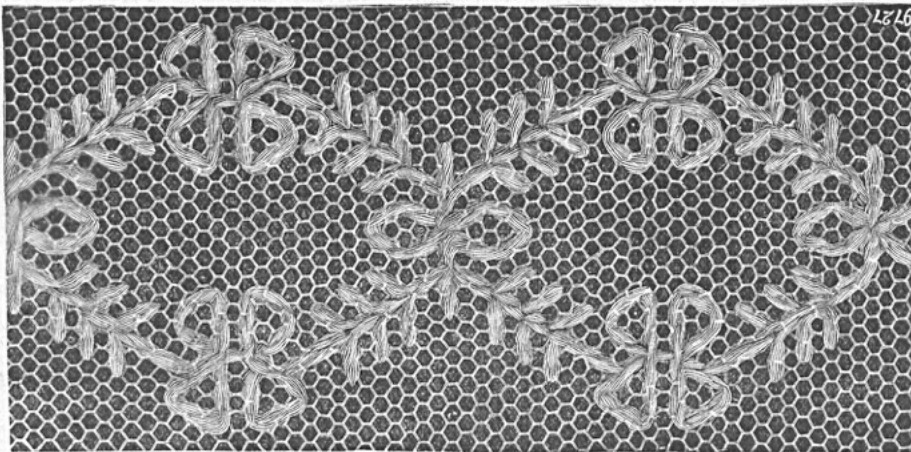
Petroleumflecke entfernt man aus feinen Stoffen, indem man sie mit einem aus Benzin und gepulverter Kreide bereiteten Brei bestreicht und nach dem Trocknen diesen mit einer sauberen Bürste entfernt.

Schnittmusterbestellungen

sind zu richten an Frau Marie Kuhls, Berlin, Maassenstr. 35. Notizen, die mit dieser Angabe beginnen, haben wir unseren Leserinnen sehr oft mitgeteilt, aber, wie aus Nachstehendem ersichtlich, noch immer nicht oft genug, und es wird vielleicht nötig sein, dieselbe Angabe jedesmal in unserer „Arbeitsstube“ zu bringen. Gar zu sonderbare Adressen gelangen an uns, und wir möchten die geehrten Bestellerinnen bitten, in ihrem eigenen Interesse, doch ein wenig mehr Nachdenken anzuwenden, wenn sie eine Bestellung aufgeben, denn schon mehrfach sind derartige Briefe tagelang herumgewandert, ehe sie uns fanden. Wir sind weder ein Wäschegeschäft, noch eine Schnittmusterhandlung, noch eine Firma überhaupt, sondern eine Zeitschrift-Redaktion, deren Abteilung „Für die Arbeitsstube“ in Berlin,

Maassenstr. 35, besorgt wird. Die Bezeichnung „Arbeitsstube“ scheint auch hier und da eine unrichtige Vorstellung erweckt zu haben. Ein gewerkfähiges Unternehmen ist damit nicht gemeint.

Wir besorgen Schnittmuster zu unseren Abbildungen zum Selbstkostenpreise, indem wir sie einzeln in einem Schnittmusteratelier anfertigen lassen. Wir bitten also um Geduld, wenn dies manchmal etwas länger dauert, als die Bestellerinnen dachten.



Einsatz in Tülldurchzug zur Garnierung von Schürzen, Blusen, Wäsche usw.

Kleidung und Handarbeit.

Russenbluse.

Eine kleine Erholungsreise, die ein vollständiges Ausruhen von jeglicher Arbeit, von dem täglichen Einerlei bedeutet, ist jedem Menschen einmal im Jahre zu gönnen, und die schöne Sommerszeit ist dazu am geeignetsten. Auch für Besuchsreisen zu lieben Freunden und Verwandten wird sie am liebsten gewählt, nicht allein zu Wanderungen und Fahrten durch Gottes schöne Welt. Natürlich ist man dabei bestrebt, möglichst wenig Gepäck mit sich zu führen, um sich selbst und anderen keine Unbequemlichkeiten zu bereiten. Aber man möchte auch wieder gerade im Zusammensein mit Anderen stets nett und adrett angezogen erscheinen und da gilt es, gründlich zu überlegen, wenn man seine Vorbereitungen trifft. Ein richtiges Morgenkleid mitzunehmen, ist wohl in den seltensten Fällen angebracht, und doch möchte man sich nicht gleich des Morgens „fertig“ anziehen. Unsere Russenbluse, die wir auf nebenstehender Abbildung zeigen, hilft hier nun gut aus der Verlegenheit. Hat man z. B. ein Kleid zum täglichen Tragen bestimmt, dessen Bluse von dünnem Stoff und morgens vielleicht zu kühl ist, zieht man früh nur den Rock an und eine Jacke nach unserem Modelle darüber. Auch für kühle Abende ist sie sehr geeignet. Man nimmt am besten leichtes Tuch als Material, oder auch Sommerflanell, sogenannten Tennisstoff. Mittelblau oder Erdbeerfarbe, aber auch hochrot oder marineblau würden am hübschesten sein. Einfarbig ist am geschmackvollsten, möchte man jedoch gern gemusterten Stoff haben, so wähle man nur ein leicht gestreiftes Muster. Man gebraucht $3\frac{1}{4}$ m Stoff 100 cm breit und 7 m Besatz. Den eckigen Ausschnitt, den vorderen Schlusssrand, den Schoß und die Ärmel verziert bunte, etwa 4 cm breite Besatzborte. Stoffknöpfe und -ösen bilden, wie ersichtlich, den weiteren Besatz. Die Borte kann in Kreuzstich nach russischer Art gestickt werden. Die Wahl der Farben muß jedem überlassen bleiben, man sieht in Rußland die Kreuzstichereien, womit nahezu alles verziert ist, was sich überhaupt verzieren läßt, sowohl in bunt gehalten, als auch in rot und blau, meist jedoch in rot und schwarz gestickt. Verwendbare Muster haben wir in unserer Zeitschrift mehrfach gebracht. Sehr gut eignen sich die Muster in Nr. 5 des Boten, auch aus dem Muster in Nr. 17 läßt sich gut eine Borte zusammenstellen. Die Jacke wird auf Futter gearbeitet und zwar ist der Schoß nicht angeschnitten, sondern wird angesetzt. Die Futterstoffteile werden zum Vorderschluß eingerichtet und mit dem Oberstoff bekleidet, den am Halsrande und vorn am Rande Bordüre besetzt. Der Schluß des Oberstoffes wird vorn nach links übertretend eingerichtet. Den Schoß besetzt ringsum Bordüre. Den Ansatz verdeckt eine 80 cm weite, mit 6 cm breiter Bordüre besetzte Gürtelblende. Den Ärmel randet ebenfalls Bordüre. Die Gürtelblende wird am besten fest aufgenäht, doch kann man auch nach Gefallen einen eigenen Gürtel anfertigen.



Haus- oder Morgenjacke in Russenblusenform. Schnitt in Größe II oder III gegen Eins. von 50 Pf. in Briefmarken erhältlich. Adresse unten. Erledigung dauert 1—2 Wochen.



Rückansicht der Russenbluse.

rechts ab, die zweite links, die dritte rechts, die vierte wieder rechts, die fünfte links (es ist die Löchertour), und zwar schlägt man 1 Masche um die Nadel, strickt die zwei folgenden Maschen links zusammen, die sechste strickt man rechts, die siebente links, die achte rechts, die neunte links, die zehnte rechts, die elfte links (wieder die Löchertour); 1 Masche um die Nadel schlagen und 2 links zusammenstricken; so fährt man im Muster fort zu stricken, bis 15 Raupenreihen entstanden sind. Bei der letzten Nadel der Raupenreihen nimmt

man 30 Maschen ab und strickt nun den kleinen Seitenzwickel ein, zunächst strickt man die Nadel rechts hinunter, dann 34 Maschen in der Löchertour in die Höhe, wieder rechts zurück, dann 16 Maschen in die Höhe, rechts zurück, links in die Höhe 6 Maschen weiter greifend, rechts wieder zurück, links hinauf (Löchermuster), 8 Maschen weitergreifend, rechts zurück, links dann die Nadel ganz hinaufstrickend. Der Zwickel ist fertig. Jetzt nimmt man 50 Maschen neu auf zu der abgestrickten Nadel, strickt dann die ganze Nadel rechts zurück, fährt im Muster fort, bis man 3 Raupen fertig hat, nimmt nun 26 Maschen ab, die kleine Ähse ist somit fertig, fährt nun im Muster fort zu stricken (den vorderen Teil), bis man 12 Raupen fertig hat, nimmt dann wieder 20 Maschen zu der 2. kleinen Ähse zu, strickt wieder 3 Raupen usw., strickt genau wie oben angegeben nun das Jäckchen zurück, wie es angefangen wurde. — Ist es fertig gestellt, häkelt, strickt oder näht man die kleinen Ähseln auf den hinteren Teil des Jäckchens. Dann nimmt man alle Maschen oben herum auf, um die kleine Passe zu arbeiten, man strickt zunächst eine Raupe von 4 Touren, in den Ecken des Vorder- und Hinterteiles nehme man bei jeder Tour ab, damit die Passe eine recht schöne Form bekommt, und das Jäckchen sich oben recht gut an den kleinen Körper anpaßt, dann strickt man die Löchertour genau wie die des Jäckchens, zum Schluß noch einmal eine Raupe

von 4 Touren, ebenfalls wieder in den Ecken abnehmend. — Nun nimmt man alle Maschen am Ärmelausschnitt zum Ärmelmachen auf, strickt zunächst die Löchertour, fährt dann im Muster weiter fort, bis man 8 Raupenmuster gestrickt hat. Jetzt beginnt man das Abnehmen des Ärmels und zwar so, daß jedes Mal ein Abnehmen in ein linkes Raupenmuster kommt, fährt so fort, bis man noch 48 Maschen übrig behält und man 14 Raupenmuster gestrickt hat, dann beginnt man mit der kleinen Ärmelmanschette, 2 rechte Maschen, 2 linke Maschen strickend, strickt so 15 Touren, bei der 16. strickt man je in die linken Streifen die kleinen Löcher ein (1 Masche um die Nadel schlagend, die 2 linken Maschen zusammenstrickend), nun noch 3 Touren, dann mascht man ab. — Den zweiten Ärmel strickt man genau so wie den ersten. Dann umhäkelt man das Jäckchen mit kleinen Jäckchen, 3 Luftmaschen nimmt man auf, 1 feste Masche häkelt man in die erste Luftmasche, häkelt die Jäckchen in gewissen Zwischenräumen mit einer festen Masche fest. Dann zieht man das Bändchen durch, und garniert das Jäckchen mit kleinen Schleifen.

Gestricktes Kinderjäckchen.

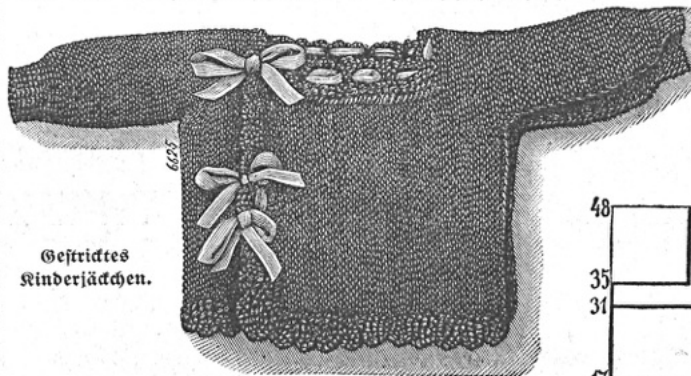
Wir bringen in folgendem ein Strickrezept zu einem Unterziehhäckchen für Babys und hoffen, daß unsere Leserinnen auch ohne Abbildung sich daraus vernehmen können. Wer es nicht kann, warte bis zur nächsten oder übernächsten Nummer, in der wir ein zweites Jäckchen mit Abbildung vorzuführen gedenken. Man gebraucht zu dem Jäckchen eine Lage ganz feiner Baumwolle, schmales Seidenbändchen zum Durchziehen, und liebt man farbiges Umhäkelung, entweder rosa oder blaues Häkelgarn; bedeutend verfeinert wird es noch, wenn man Häkelfeide zu dem Jäckchen verwendet. Das Muster zeigt schmale Streifen, je einen dichten und eine Löchertour. Ausführung: Man nimmt 90 Maschen auf, strickt die erste Nadel

Braunes Lederschuhwerk, das im Sommer sehr zu empfehlen ist, da es nie so verstaubt aussieht als schwarzes, auf dem die Sonne ohnehin mehr brennt, also mehr higt — reinigt man, selbst wenn es schon viel gebraucht ist, indem man es mit lauwarmen Milch gründlich abwäscht, dann die Flecken mit einem in Benzin getauchten Leinwandläppchen abreibt und zum Schluß mit Creme poliert.

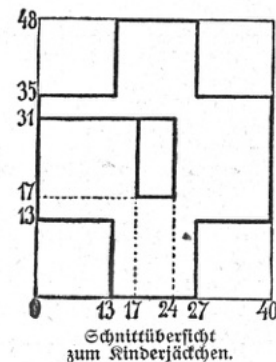


Rinderjäckchen.

Wie wir unseren Leserinnen bereits versprochen hatten, bringen wir heute ein zweites Rinderjäckchen, diesmal jedoch mit Abbildung und genauer Schnittübersicht. Das Jäckchen bietet eine nette Handarbeit, ins Freie mitzunehmen, auch für die Großmutter, die in der Laube im Garten die Hände nicht gern müßig sein läßt. — Die Ärmel und die Rumpfteile des Jäckchens sind im Zusammenhang gestrickt und zuletzt die Seiten und Ärmelteile mit festen Maschen verbunden. Der Schluß des Jäckchens ist seitlich im Rücken durch drei Bänder, die durch die gehäkelte Umrandung gezogen werden, hergestellt. Zur Ausführung mit feinerem Material, etwa Estremadurabaumwolle und Stahlknädeln, empfiehlt es sich, nach der verkleinerten Schnittübersicht einen Papierschnitt herzustellen und die Maschenzahl danach einzurichten, indem man durch Auflegen der Strickarbeit auf den Papierschnitt die Größe vergleicht. Das Modell war aus vierfädiger Strickwolle mit dünnen Holzknädeln gefertigt. Man beginnt am unteren Rande des Ärmels mit einem Anschlag von 40 M. Auf denselben sind für die Manschette 15 Touren stets 1 rechte und 1 linke M. zu stricken. Dann folgen 25 Touren rechts gestrickt. Für den Rumpfteil schlägt man zu beiden Seiten von diesen 40 M. je 40 neue M. auf und strickt auf den 120 M. 10 Touren rechts. In der 11. Tour strickt man 52 M. rechts, kettet 16 M. ab, arbeitet auf den nächsten 52 M. ganz rechts weitere 34 Touren für den Rücken und kettet sie dann ab. Auf den ersten 52 M. sind für den Vorderteil 30 Touren rechts zu stricken, dann 68 M. neu aufzuschlagen und auf allen M. 10 Touren rechts zu arbeiten. Der Rumpfteil ist jetzt fertig, die ersten und letzten 40 M. auf der Nadel werden abgekettet und auf den bleibenden 40 M. der zweite Ärmel aus 25 Touren rechts und 15 Touren je 1 M. rechts und 1 M. links hergestellt. Dann kettet man die M. ab, häkelt Ärmel und Rumpfteile zusammen und führt am Halsauschnitt und den Außenrändern des Jäckchens drei gehäkelte Touren aus. Die beiden ersten Touren, welche auf der linken Seite der Arbeit ausgeführt werden, bestehen aus festen Maschen in jede Anschlagmasche resp. in die feste Masche der vorigen Tour. Die 3. Tour wird rechts gehäkelt, und zwar 1 f. M. in eine Randmasche, 1 Pikot (d. i. 4 Luftmaschen und 1 Stäbchen in die 1. Luftmasche), dann 1 f. M. in die drittfolgende Randmasche, 1 Pikot usw. Der Halsauschnitt ist durch Uebergehen von einigen Maschen in den Ecken etwas einzuhalten.



Gestricktes
Rinderjäckchen.



niedlichen Stiefelchen aus glattem, weißem Tuch und sind vorn mit rosafeidenen Pompons besetzt. Die Ränder schließen mit Zierstichen aus rosa Glanzgarn ab, gleichfarbige, durch Einschnitte geleitete Seidenschnur vermittelt vorn den Schluß. Zu den Sohlen wird der Stoff verdoppelt. Für den Stiefel näht man erst Sohle und Stiefeloberteil am unteren Rande verstärkt zusammen. Hierauf wird die Sohleineinlage hergestellt, die man aus Karton oder Pappe zuschneidet, an der Oberseite mit Satin beklebt und hierauf der Schuhsohle aufklebt. Darauf ist der Schuhteil nach rechts umzuwenden und vorn und hinten von der rechten Seite aus mit Naht zu verbinden. Die Naht ist mit überwindlichen Stichen zu schließen, die, da sie sichtbar sind, sehr sorgsam ausgeführt werden müssen, man kann sie aber auch mit Kreuznahtstichen oder mit einem andern Zierstich schließen. Eine kleine Lasche wird am unteren Rand dem Stiefel innen angenäht. Geschickte Mütter können auch die Stiefelchen aus gebrauchten Glacehandschuhen herstellen.

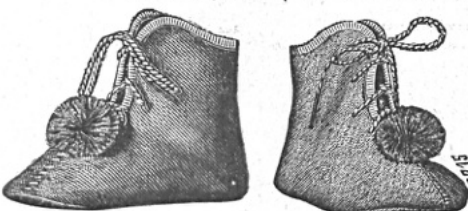
Lange Handschuhe, entweder aus Stoff oder gute gewirkte, deren Fingerpitzen nicht mehr gestopft werden können, kann man durch Abschneiden der Ärmelenden noch retten. Man kauft in Farbe und Stoffart passende kurze Handschuhe und setzt die schönen Ärmelenden an. Allerdings muß man von den kurzen Handschuhen wohl noch ein Endchen opfern, falls man den neuen Handschuh nicht sehr lang wünscht. Um das Annähen nicht als solches hervortreten zu lassen, setzt man ein schmales Einfaßchen, am besten ein geklöppeltes (einfaches Kreuzrändchen) zwischen die Naht und vielleicht auch noch zweimal in den Ärmelteil des langen Handschuhs. Man kann auch 2—3 à jour-Nähte mit einfachem Regenstich herstellen.

Von der Hauswäsche. Buntfarbig gestickte Decken zu waschen. Man nehme gute Gallseife, wasche die Decken damit in lauwarmem Wasser, spüle sie, hänge sie aber nicht, wie so oft irrtümlicherweise angenommen wird, auf die Leine, sondern platte sie sofort. Um dies auszuführen, nehme man ein weißes Tuch, lege es auf die nasse Decke und platte sie auf diese Weise halb trocken, nehme das Tuch fort und platte nun die Decke direkt. Sie ist, vorausgesetzt, daß man waschechte Baumwolle oder Seide gekauft hat, vor jeder Farbänderung geschützt.

Im Monat August

versenden wir keine Schnittmuster. Wir bitten unsere Leserinnen, sich danach einzurichten.

Stiefelchen für kleine Kinder.



Schnürstiefelchen aus Stoff für kleine Kinder.

Schnitt für 12, 13 oder 14 cm Sohlenlänge gegen Eins. v. 40 Pf. in Briefm. erbätlich. Adresse unten. Erledigung dauert 1—2 Wochen.

Eine zweite Handarbeit, für die Aller kleinsten verwendbar, stellt unsere untere Abbildung dar. Die Stoffstiefelchen sind uns schwer herzustellen und man kann dazu jedes Tuchrestchen verwenden. Im Modell bestehen die



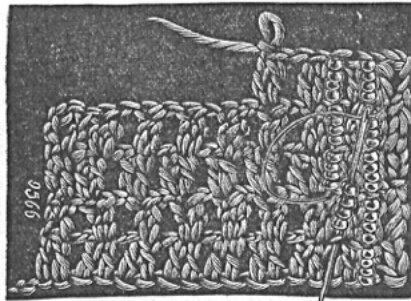
Zwei Hätelarbeiten.

Noch zwei hübsche Sommerhandarbeiten bieten wir heute dar, einen Pompadour und einen Gürtel. In unseren Nummern 23 und 24 gaben wir bereits Hätelrezepte, wenn auch ohne Abbildung, von Gürteln aus Bindfaden gehäkelt, sogenannten Sportgürteln.

Diese wurden derb gearbeitet und man konnte auch nach den Angaben Gürtel für Knabenanzüge herstellen. Der heutige Gürtel ist aus feinem Material und eignet sich nur für Frauenanzüge. Wie unter der Abbildung angegeben, kann man das Hätelmuster auch zum An-



Tasche in Hätelarbeit mit aufgenähten Perlen



Naturgroßes Hätelmuster zur Tasche.

fertigen einer Krawatte verwenden, und zwar von der Art, wie junge Mädchen sie gern zur Blusentracht tragen, und die man nicht in Schleifenform näht, sondern jedesmal bindet. — Der Pompadour ist, wenn er genau nach dem angegebenen Rezept gearbeitet wird, nur für eine kleine Handarbeit berechnet, doch läßt sich das Muster nach Belieben vergrößern. Wir geben nacheinander die beiden Rezepte.

1. Tasche. Erklärung der Abkürzungen: L. = Luftmasche, f. M. = feste Masche, St. = Stäbchen. Zu dem Täschchen sind drei Knäuel modifarbenes Fäschungswagarn, zwei Bündelchen geschliffene Goldperlen Nr. 10, 1 m seidene Ripse von 1 1/2 cm Breite und 20 cm Atlas in halber Breite erforderlich. Der gehäkelte, 8 1/2 cm breite Streifen ist hin- und zurückgehend gearbeitet. Man beginnt mit einem Anschlag von 30 M. und häkelt: 1. Tour: 1 St. in die viertfolgende L., dann stets 2 St. (deren obere Glieder zusammen zugeschnürt werden) in die beiden nächsten M., 1 L. 2. Tour: 3 L., 1 St. in das doppelte obere Glied der beiden letzten St. der 1. Tour, dann stets abwechselnd 2 zusammen zugeschnürte St. um das doppelte obere Glied der nächsten beiden St. und 1 L. Man häkelt in derselben Weise wie die 2. Tour etwa 34 Touren, so daß man einen 24 cm langen Streifen erhält. Dieser ist an den Schmalseiten zusammenzunähen, ebenso an einer Längsseite, wodurch ein 12 cm breiter, 8 1/2 cm hoher Taschenteil entsteht. Man begrenzt denselben an der offenen Seite mit einer Bogentour: 6 durch je 1 L. getrennte St. in die Querglieder einer Tour, dann 1 L., 1 f. M. in die drittfolgende Tour, 1 L. und 1 Bogen wie zu Anfang der Tour in die Querglieder der drittfolgenden Tour usw. Aufgenähte Perlen begrenzen den Bogenrand. Nun näht man Perlen reihenweise auf den Streifen, stets 4 Perlen auf jede Tour zwischen die St. (siehe das Einzelbild). Die Seide wird zu einem 12 cm

breiten Beutel zusammengeknäht, oben 6 cm breit umgeschlagen und für den Zug eine Tour aus Kreuzstäbchen aufgesetzt. Dazu macht man einen 26 cm langen L.-Anschlag und häkelt: 6 L. übergegangen, 1 Doppelstäbchen, + 2 L., 1 Kreuzstäbchen (d. i. 1 dreifaches St. in die drittfolgende M., davon 2 Glieder abhäkeln, 1 St. in die zweitfolgende L., danach alle Glieder abhäkeln, 1 L. und 1 St. auf das mittlere Glied des dreifachen St.), hierauf 2 L., 1 Doppelstäbchen in die drittfolgende L. und stets vom + wiederholen. Durch die aufgenähte Tour aus Kreuzstäbchen leitet man einen doppelten Zug aus dem Seidenband; dann ist das Futter dem gehäkelten Teil anzunähen und unten noch eine Franse aus Goldperlen anzubringen.

2. Gürtel. Er ist einfach herzustellen. Man häkelt mit beliebig abschattiertem Hätelgarn der Quere nach auf 42 Anschlagmaschen. 1. Tour: 3 St. in die viert- bis sechstfolgende M., dann abwechselnd 3 L. und 4 St. in die viert- bis siebentfolgende M. 2. Tour: wenden, 6 L., dann abwechselnd 4 St. um die nächsten 3 L. und 3 L., zuletzt 1 St. auf die 4. L.

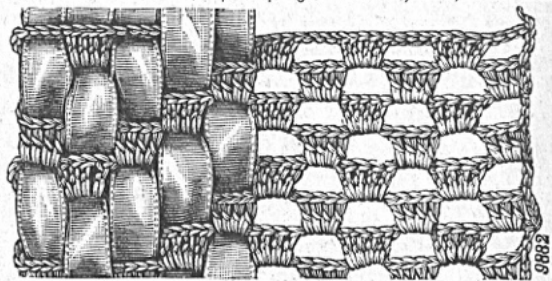
Man wiederholt die 2. Tour bis zur erforderlichen Gürtelweite, doch beginnen die ungeraden Touren mit 3 L. und 3 St. Zum Durchziehen wird 6 mm breites, weißes Babybändchen genommen und in ersichtlicher Weise einmal über und einmal unter die Stäbchenkaros geleitet. Nachdem alle Bändchen durchgezogen sind, durchstept man Anfang und Ende des Gürtels und befestigt eine beliebige Schnalle.

Von der Hauswäsche. Unsere Notizen, die kleine Ratschläge enthalten, betreffend das so notwendige, aber nicht von allen Mitgliefern der Familie gern gesehene häusliche „Fest“ der Hauswäsche scheinen bei unseren Leserinnen Interesse zu erregen, wie einige Zuschriften beweisen, auf die wir gern eingehen. Wir bringen hier gleich

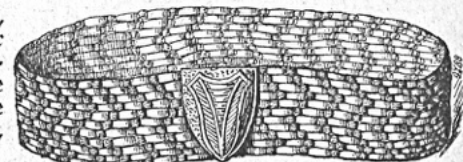
aus solchen noch folgenden Wink:

„Rostflecke aus Wäsche habe ich folgendermaßen entfernt. Man beträufte die fleckige Stelle mit einem Tropfen Zitronensaft, lege ein feuchtes Tuch darüber und plättet mit dem Eisen trocken. Dies ist so oft zu wiederholen, bis der Fleck verschwindet. Nach der Reinigung wäscht man die Stelle leicht aus, da der Zitronensaft etwas gelblich färbt.“

Wir wissen nicht, ob diese Prozedur jedesmal hilft, vielleicht versucht die eine oder die andere Leserin das Mittel, das uns eine Abonnementin eingeschickt hat, und gibt uns dann Nachricht, ob es geholfen hat.



Hätelmuster mit Vordurchzug zum Gürtel. Auch verwendbar zu Selbstbindern.



Gürtel in Hätelarbeit mit Vordurchzug.

Im Monat August versenden wir keine Schnittmuster. Wir bitten unsere Leserinnen, sich danach einzurichten.



Markttasche.

Im Sommer ist das Einkufen für die Küche der Hausfrau Freude, und Gänge nach dem Wochenmarkt, auf dem eine bunte Fülle herrscht, gehören durchaus zu den Annehmlichkeiten ihres Berufs. In den Ferien schließen sich auch gern die größeren Kinder an, um tragen zu helfen und um ein wenig aus der Markttasche bei der Gelegenheit von all dem Obst, das diese füllt, zu naschen. Solche Markttasche soll da natürlich auch ein nettes Aussehen haben, wenngleich große, ins Auge fallende Monogramme oder gar Figurengruppen, wie man so oft darauf gestickt sieht und die von einem Ende der Straße zum andern leuchten, nicht gerade geschmackvoll sind. Unsere heutige Abbildung zeigt eine einfache, aber hübsche Markttasche, deren Muster man auch zu Rissen, Decken usw. verwenden kann. Die Tasche ist garnicht schwierig herzustellen, einen Bügel kauft man in größeren Handarbeits- oder Galanteriewaren-Geschäften. Für die Tasche aus grauem Wadstoff schneidet man einen 40 zu 80 cm großen Teil und zieht dreimal je drei Längsfäden für die durchbrochenen Streifen nach Abbildung aus. Mit gelbem Fayence- oder starkem Perlarn sind an jedem Streifen die begrenzenden Kreuzstiche und gleichzeitig die zweite Reihe einzelner Stiche auszuführen (siehe das naturgroße Einzelbild des Sticks und Durchbruchmusters). Auch die Kreuzstiche in den Querlinien werden mit dem gelben Garn gestickt. Die dazwischenliegenden Strichstiche aus dunkellila farbigem Garn greifen über fünf Gewebefäden. Der Raum zwischen den gruppenweise angeordneten Querlinien ist verschieden groß; die sechs dichter zusammenliegenden Reihen sind durch je zwei Fäden getrennt und fünf Fäden von der untersten Reihe entfernt. Ueber den sechs Reihen folgt eine Reihe nach vier und eine Reihe nach sechs Fäden, zwei nach je drei, zwei nach je sechs Fäden, dann eine Reihe nach zwölf und eine nach achtzehn Fäden Zwischenraum. Der Stickerstreifen wird zuletzt mit gelbem Satin unterlegt, an den Seiten zusammengenäht und dem Bügel angefügt.

Schweißflecken zu entfernen. Schweißflecken entfernt man aus farbigen Stoffen durch Anwendung von Reinigungssalz. Man löst einen Eßlöffel dieses Salzes in einer Kanne Wasser auf und bürstet damit mittels einer Bürste den fleckigen Stoff tüchtig aus und bürstet und spült mit verdünntem Essig (zur Wiederherstellung der Farbe) und dann mit reinem Wasser gut nach.

Von der Hauswäsche. Für das Plätten empfiehlt sich folgendes: Wer seine Wäsche lange gut erhalten will, der sollte auf allzu große Steife der Rollwäsche verzichten. Die Wäsche soll feucht, doch mit nicht gar zu heißem Eisen gebügelt werden, denn heiß gebügelte Wäsche zerfällt wie Zunder. Dann wird sie zusammengelegt und mit der Hand überstrichen; die Brüche werden nicht mehr überbügelt. So hält sie am besten und sieht auch entfaltet viel hübscher aus, als mit scharfen Brüchen. Besonders ist vor dem Ueberbügeln der zusammengelegten Wäsche, also der Monogramseite, zu warnen. Erstens leidet darunter

die Stickerei und dann wird auch diese Stelle durch diesen letzten Strich des heißen Eisens auf schon ganz trockener, noch warmer Leinwand viel stärker abgenutzt als alle anderen. Wer sich die Mühe nehmen will, den ganzen Wäschschrank durchzusehen, wird sich selbst überzeugen, daß fast immer die oberste, zuletzt nochmals überplättete Seite jeden Wäschstückes die weitaus abgenutzteste ist.

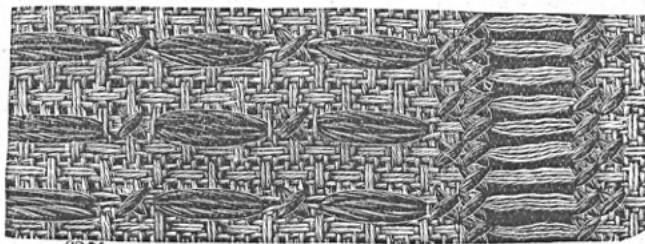
Von zerrissenen Knabenhosen schreibt eine Mutter: „Solange die Knaben noch Leibchenhosen tragen, hat gewiß jede Mutter über aufgerissene Knopflöcher, ja sogar über gänzlich aus Grund und Boden gerissene Hosentrappen geseufzt. Mir erging es ebenso, bis ich auf die Idee kam, an das Leibchen mitten, auch rechts und links, ein etwa 5 cm langes, recht festes, 2 bis 3 cm breites Stück Gummiband zu nähen, darauf einen Knopf und die Hose statt direkt an den Rumpf, an das Gummiband zu knöpfen. Der Erfolg ist der, daß mein Junge nie mehr Knopflöcher oder Klappen aufreißt.“



Markttasche mit leichter Stickerei.

Kinderkleider. Im Sommer heißt es vor allem, die Kinder so bequem und lustig wie möglich zu kleiden, damit ihre Bewegungsfreiheit ungehindert bleibt, und sie sich sorglos im Freien tummeln können. Sehr verwendbares Material für derartige Kleider ist der billige weiße Waschkrepp, der sich vorzüglich wäscht und zierlich verarbeitet sehr gut aussieht. Als kleidsamen Besatz hierzu möchten wir schottischen Batist empfehlen. — ein sehr hübsches Modell ist die beliebte Kimonoform mit angeschnittenen kurzen Ärmeln, diese so wie den viereckigen Ausschnitt und unteren Rockrand begrenzen Blenden des schottischen Stoffes, aus dem auch die Schärpe gefertigt ist.

Stichlöcher aus Seide und anderen Stoffen zu entfernen. Wie oft hat man beim Umarbeiten von Kleidungsstücken Stoffstücke, die durch ihre frühere Verarbeitung mit der Maschine vollständig zerstochen wurden, der Stoff aber sonst noch tadellos und eine neue Verarbeitung wert ist. Alle Versuche, die Stichlöcher vollständig zu beseitigen, wie Anfeuchten und Bügeln sind machtlos. Dagegen läßt sich aus praktischer Erfahrung Krauseminze als durchaus zuverlässig empfehlen. Man feuchtet mit der unverdünnten Flüssigkeit (die für einige Pfennige in der Drogerie erhältlich) die betreffenden Stellen an und bügelt die Stellen trocken. Größtenteils sind die Stiche sofort verschwunden. Sollte hie und da noch ein Pöckelchen zu sehen sein, so kann man es noch einmal wiederholen. Die Farben der Stoffe leiden hierbei nicht. Darauf reibt man die Stellen mit einem Seidenfleckchen nach dem Strich trocken. Ein Nachbügeln ist meist nicht erforderlich und dürfte solches nur mit schwach angewärmtem Eisen erfolgen.



Naturgroßes Stickmuster zur Markttasche.



Im Monat August

versenden wir keine Schnittmuster. Wir bitten unsere Leserinnen, sich danach einzurichten.





Unterrock.

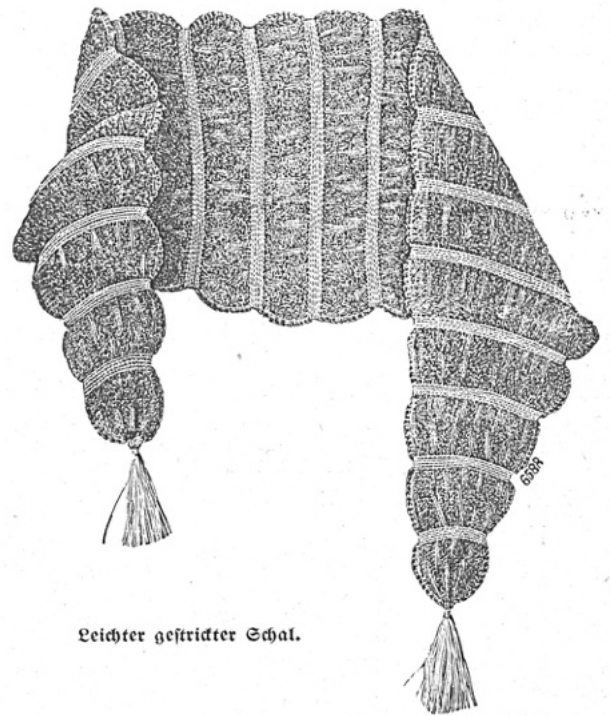
Außerordentlich empfehlenswert sind waschbare Unterkleider. Die von alters her beliebte Manier, aus abgetragenen Kleidern Unterröcke herzustellen, ist wohl sparsam, aber sonst nicht einwandfrei. Zum mindesten müßten dann die Kleidteile ganz und gar zertrennt und sorgfältig gewaschen werden. Und gerade das wird meist versäumt. Im allgemeinen läßt die Sauberkeit der Unterröcke bei den Frauen meist herzlich viel zu wünschen übrig. Das „Man sieht es ja nicht“ spielt hierbei leider eine recht unrühmliche Rolle. Am besten ist es, wenn die Unterröcke stets von waschbarem Stoff gemacht werden, auch im Winter, wo man baumwollenen Flanell dazu benutzen kann, und wenn man die Unterröcke derartig herstellt, daß die Garnierung unzertrennt mitgewaschen und geplättet werden kann. Einen solchen Rock stellen wir heute im Bilde dar, er besteht aus Zephir, kann natürlich auch auf Wunsch aus Mohär oder anderem Wollstoff gemacht werden. Ein Streifenmuster ist immer besonders hübsch, in diesem Falle ist es grün und weiß. Erforderlich sind $4\frac{1}{4}$ m Stoff 80 cm breit. Der plissierte Volant schließt unten mit einer resedagrünen Blende ab und ist außerdem mit Quetschfalten ausgestattet, welche je dreimal mit resedagrün bezogenen Knöpfen besetzt werden. Man schneidet den Rock folgendermaßen: Die Teile werden mit französischen Nähten zusammengenäht, dann ist rückwärts der Schluß zu säumen und am oberen Rande der Bandzug mittels des gegengelegten Schrägstreifens einzurichten. Der aus schrägem Stoff herzustellende Volant wird unten mit der Blende besetzt, dann in schmale Plisseefalten und in breitere, mit Knöpfen besetzte Quetschfalten geordnet. Der Volant wird dem Unterrock untergesteppt.

Gestrickter Schal.

Erklärung der Abkürzungen: M. = Masche, l. = links, r. = rechts, abh. = abheben, abw. = abwechselnd. Unser Modell, aus feiner, weißer Moos- und Mohärwolle angefertigt, hat eine Länge von 125 cm ohne die Quaste; der breiteste Teil in der Mitte mißt 28 cm. Zur Arbeit sind feine Stahlnadeln für die glatten Streifen aus Mooswolle zu nehmen und mittelstarke Beinnadeln für die treppartigen Streifen aus zweifädiger Mohärwolle. Auf einem Anschlag von 30 M. mit der Mohär-

wolle strickt man zwei Touren ganz r. 3. Tour: 1 M. l. abh. (ist am Anfang jeder Tour auszuführen und wird nicht mehr erwähnt), 6 r., 6 mal abw. 1 M. abh. (d. h. ohne sie zu drehen von der linken auf die rechte Nadel nehmen) und 3 r., dann 2 r., 2 M. abh. und 1 r. 4. Tour: Ganz r., dabei ist jede abgehobene M. folgendermaßen abzuwickeln: Man steckt die rechte Nadel in die abgehobene M., zieht den vor dieser M.

liegenden Quersaden durch die abgehobene M. und strickt diese Schlinge r. ab. Für den Rand ist in jeder Tour die dritte und zweitletzte M. abzuheben. 5. Tour: Jede der zwei abgehobenen M., wie in der 4. Tour erklärt ist, r. abstricken, 4 r., 6 mal abw. 1 M. abh. und 3 r., dann 2 r., 2 M. abh. und 1 M. r. 6. bis 10. Tour: Abw. wie die 4. und 5. Tour. 11. Tour:

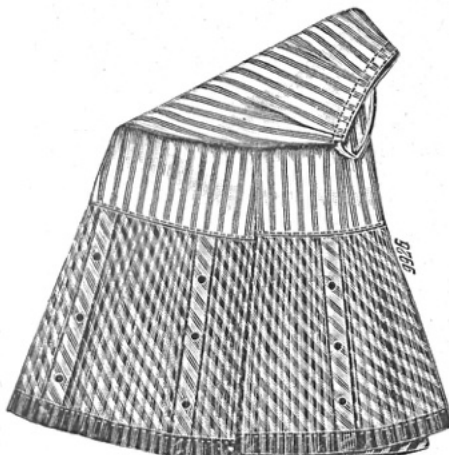


Leichter gestrickter Schal.

2 r. aus den 2 abgehobenen M., 2. r. und 6 mal abw. 1 M. abh. und 3 r., dann 4 r., 2 M. abh. und 1 r. 12. bis 18. Tour: Abw. wie die 4. und 11. Tour. 19. Tour: 2 r. aus den abgehobenen M., 3 r., 6 mal abw. 1 M. abh. und 3 r., dann 3 r., 2 M. abh. und 1 r. 20. bis 24. Tour: Abw. wie die 4. und 19. Tour. 25. bis 34. Tour: Ganz rechts mit der Mooswolle auf den Stahlnadeln. Die 1. bis 34. Tour wiederholen sich 18 mal, doch sind in jeder der zwei ersten Touren bei jeder Wiederholung 5 M. zuzunehmen, bis man bei der 8. Wiederholung 110 M. hat. Bei der 11. und den folgenden Wiederholungen sind in den beiden ersten Touren je 5 M. abzunehmen. Nach der 18. Wiederholung folgen nochmals die ersten 24 Touren, dann werden die M. abgeketzt. Eine Quaste aus Mohär- und Mooswolle bildet den Abschluß an jeder Seite, die einzuträufeln ist.

Feine Tücher und Schals aus Seide und Gaze, wie sie jetzt viel im Sommer getragen werden, werden auf folgende Art gut gereinigt: Man rolle Salz ganz fein und löse eine Kleinigkeit davon in Benzin. Ist die Auflösung erfolgt, gieße man noch weiter Benzin und lege die schmutzigen Tücher hinein. Erscheinen sie nach sanftem Durchdrücken sauber, dann spannt man sie auf dem Plättbrett stramm auf und reibt sie mit sauberem Wasser gut ab.

Im Monat August versenden wir keine Schnittmuster. Erst von Anfang September an werden etwa eingelaufene Schnittbestellungen der Reihe nach erledigt.



Waschbarer Unterrock für Damen.

Schnitt für Größe II (Mittelgröße) geg. Einsend. von 40 Pf. in Briefmarken erhältlich. Adresse unten



Reformbeinkleider.

Auf mehrfache Anfragen aus unserem Leserinnenkreise bringen wir heute die Abbildungen von Beinkleidern im sogenannten Reformschnitt, ein Wort, aus dem schon hervorgeht, daß diese Art der Unterkleidung eine Verbesserung bedeutet. Und in der Tat sind geschlossene Beinkleider für die kühleren Herbst- und späteren Wintertage, denen wir doch nun



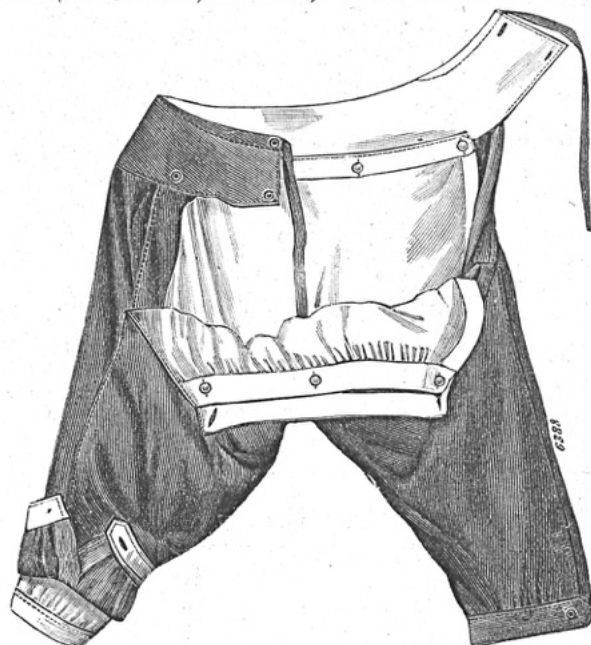
Reformbeinkleid nebst Einkleinbeinkleid für größere Mädchen. Schnitt für 8—10, 10—12 oder 12—14 Jahre geg. Einfindung von 40 Pfg. in Briefmarken erhältlich. Adresse unten. Erledigung dauert 1—2 Wochen.

gebraucht man für ein mittleres Alter 1 m 65 cm Stoff 110 cm breit. Die Hose wird unten mit Gummizug gearbeitet. Der breite, runde Gürtel ist mit Knöpfen versehen, dem der hintere Beinkleidteil angeknüpft wird. — Das einfache, einkleinbeinkleid (erforderlich: $1\frac{1}{2}$ m Stoff 84 cm breit) ist aus feinem Schirting hergestellt und ohne jeden Besatz gearbeitet. — Für das Arbeiten gelten folgende Regeln: Das Reformbeinkleid ist seitlich zum Schluß einzurichten, zusammenzunähen und unten mit Gummizug zu versehen. Darauf wird der Gürtel aufgesteppt und der hintere Beinkleidteil dem Bündchen eingekräuselt. Am Einkleinbeinkleid, das sowohl kürzer als auch etwas enger geschnitten ist, wird der Gürtel durch ein Bündchen vertreten, in dem, wie ersichtlich, Knopflöcher angebracht sind, in die die weißen Wäscheknöpfe des inneren Oberkleides (siehe Abbildung) geknüpft werden. Das vordere Bündchen ist $2\frac{1}{2}$ cm breit, 57 cm lang, das hintere $2\frac{1}{2}$ cm breit und 34 cm lang. Sehr praktisch sind auch die Reformbeinkleider, wenn sie aus Barchent von dunkler Farbe gearbeitet werden. Man kann dann die Einkleinbeinkleider entbehren, da Barchent, auch baumwollener Flanell, ein Wäschstoff ist.

Von dem Reformbeinkleid für Damen (untere Abb.) kann man im allgemeinen dasselbe sagen. Es ist in derselben Art nützlich und angenehm wie für Kinder und Barchent; wir geben deshalb nur einige Angaben für das Arbeiten. Anders ist jedoch der Stoff, den man hierzu nimmt, nämlich dunkelbraunen Tricotstoff, der sich gut anschmiegt und garnicht aufträgt. — Man gebraucht hiervon $3\frac{1}{4}$ m Stoff 70 cm breit. Das einfache, einkleinbeinkleid (erforderlich: 2 m Stoff 84 cm breit) ist aus feinem Schirting hergestellt. Zunächst werden die Beinkleid-

teile zusammengenäht. Der Gürtel ist mit Bandzug zu versehen, mit Knöpfen zu befestigen und dem vorderen Beinkleidteil aufzusteppen. Der hintere Beinkleidteil wird dem Bündchen eingekräuselt. Daran ist das Kniebündchen anzufügen. Am Einkleinbeinkleid ist seitlich der Schluß zu arbeiten und sind oben die Bündchen anzusehen. Das Kniebündchen ist ebenso wie beim Oberbeinkleid zu arbeiten.

Vom Schleier. Im „Hausdoktor“ lesen wir folgende bemerkenswerte Notiz über die Schädlichkeit des Schleiers: „Viele Frauen glauben, daß der Schleier die Augen schütze und nebenbei gut aussehe und wollen ihn deshalb nicht missen. Diese Meinung ist durchaus irrig. Man könnte sogar behaupten, der Schleier beeinträchtigt die äußere Erscheinung oft, indem er schädlich auf die Augen wirkt. Das ist besonders der Fall bei den weißen und den gemusterten Schleiern. Während die weißen Schleier gewissermaßen das Auge blenden, greifen die gemusterten, namentlich die punktierten, das Auge dadurch an, daß sie die Lichtempfindung beeinträchtigen. Die vielen Pünktchen verursachen eine Flimmerbewegung, die für jedes Auge sehr schädlich ist. Blinde, ja sogar entzündete Augen sind nicht selten von weißen und gemusterten Schleiern verursacht. Am harmlosesten sind noch die sogenannten Phantastieschleier und daher sollten nur solche benutzt werden, wenn es durchaus nicht ohne Schleier gehen will. Aber es geht schon, wenn man nur will. Den besten Beweis haben wir ja in der Türkei. Dort dachte



Reformbeinkleid nebst Einkleinbeinkleid für Damen. Schnitt in Größe II (Mittelgröße) gegen Einfindung von 60 Pfg. in Briefmarken erhältlich. Adresse unten. Erledigung dauert 1—2 Wochen.

man solange auch, es gehe nicht an, daß sich die Damen ohne Schleier sehen ließen, und nun mit einem Male ist der Schleier verpönt, ohne Zweifel zum Vorteil der Erscheinung und der Schönheit der türkischen Damen. Nun, was die Türken können, sollten wir doch auch können.“

Im Monat August

versenden wir keine Schnittmuster. Wir bitten unsere Leserinnen, sich danach einzurichten.



Jacken für Konfirmandinnen.

Für die jungen Mädchen, die ihrer Einsegnung im Herbst entgegengehen, eignen sich die hier abgebildeten drei Jacketts, die natürlich, in anderem als in schwarzem Stoff hergestellt, auch für jeden Backfischanzug überhaupt als Modell dienen können. Besonders beliebt ist jetzt die dritte Form, eine Art Russenjacke, da sie, faltig gearbeitet, den schlanken Mädchen gut steht. Wir bringen die drei Beschreibungen.

1. Kurze Jacke für junge Mädchen. Sie besteht aus schwarzem Tuch und ist am Kragen mit schwarzem Sammet ausgestattet. Die Knöpfe sind große Passementierknöpfe.

Man gebraucht für ein mittleres Alter $1\frac{1}{2}$ m Stoff, 130 cm breit und 15 cm schrägen Sammet. Zunächst werden beide Vorder- und beide Rückenteile aneinander gebracht. Dann richtet man vorn Knopfschluß ein, nachdem man vorher beide Vorder- und Rückenteile innen mit Leinen und Oberstoff bekleidet hat. Der Umlegekragen wird mit Sammet ausgestattet und aufgesetzt. Den zusammengefügten Ärmel verzieren unten Knöpfchen, die kleiner sind als am Vorderteil.

2. Langes Jackett für junge Mädchen. Der obere Teil dieses Jacketts ist fast ebenso gearbeitet wie der erste, jedoch ist es aus feinem schwarzem Kammgarn hergestellt und der Kragen ist mit schwarzer Seide bezogen. Die Knöpfe sind oval und durch Schnürchen angeknöpft.

3. Jacke nach russischer Art für junge Mädchen. Diese bestand in der Vorlage aus Tuch und war an dem Schaftkragen sowie am Gürtel und an den Ärmelausschlägen mit Soutachenähre verziert. (Erforderlich: 2 m Stoff 130 cm breit.) Für die Herstellung sei gesagt, daß der Schoß apart angefertigt wird. Man faltet den Jackenvorderteil im Taillenschluß nach Zeichen ein und verbindet ihn mit dem Rücken. Nun wird der Umlegekragen aufgesetzt, welcher ebenso wie der vordere Rand der Jacke mit Leinen zu festigen ist. Den Schaftkragen und die Ärmelausschläge stattet Soutachenähre aus. Der Schoß wird rückwärts eingefaltet und darauf der Jacke angefertigt. Der Gürtel besteht aus einem 4 cm breiten, 60 cm weiten Stoffteil.

Wie man verschiedene Flecke aus Leinwand entfernt. Tintenflecke aus Leinen, ohne daß die Wäsche Schaden trägt, beseitigt man, indem man heißen Zitronensaft auf den betreffenden Fleck streicht und das Wäschestück in die Sonne legt.

Rostflecke aus Leinzeug, die meist durch eiserne Bänder an Holzgefäßen veranlaßt sind, entfernt man am besten, indem man ein Gefäß mit heißem Wasser füllt, das Leinen auf die Oberfläche legt, aber so, daß das Wasser die Flecke berührt. Dann streut man pulverisiertes Kleesalz darauf und wäscht, nachdem dies kurze Zeit darauf gelegen hat, die Flecke in reinem Wasser aus.

Rotwein- oder Heidelbeersflecke in weißer Wäsche begießt man mit einigen Tropfen ungerührter, gestandener

Milch, oder taucht sie in Milch hinein, läßt es so einige Zeit liegen, um dann den Stoff in lauem Wasser auszuspülen.

Um Stockflecke aus Leinzeug zu entfernen, mischt man einen Eßlöffel fein gestoßenes Rochsalz mit einem Teelöffel pulverisiertem Salmiak und löst beides mit zwei Eßlöffeln Wasser auf, so daß eine breiartige Masse entsteht. Mit diesem Brei werden die Flecke bestrichen, das Zeug einige Stunden in die Luft gehängt und dann in die Wäsche gegeben.

Sodaflecke taucht man am besten in Wasser und reibt sie mit gewöhnlicher, roher Kartoffelstärke ein. Der Fleck wird danach heller werden, man spült ihn und reibt wieder mit der Stärke ein, fortgehend, bis der immer heller werdende Fleck verschwindet.

In den Taschentüchern leidenschaftlicher Tabakraucher finden sich manchmal Tabakflecke. Die Taschentücher sind, wie andere, zunächst in kaltem, oft erneutem Wasser einzuweichen, auszuspülen und dann wie gewöhnlich zu waschen. Danach reibt man sie tüchtig mit einer Mischung von Eigelb und gutem Spiritus ein, läßt sie 30 bis 40 Minuten weichen, wäscht darauf die Flecke mit gewöhnlichem Brantwein, dann mit heißem, klarem Wasser und spült sie sehr oft und gründlich, damit keine Spur von Spiritusdunst zurückbleibt.

Von Obstflecken in Leinwand pflegt man zu sagen: sie vergehen, sobald die Zeit (d. h. die Zeit des betreffenden Obstes) vorüber ist. Das trifft zum Teil auch zu, denn – je öfter die Stücke gewaschen werden, desto mehr verschwinden die Flecke. Will man sie gern möglichst sofort entfernen, lege man das Zeug resp. die besetzten Stellen 24 Stunden in saure Milch,

wasche es dann in lauem, später in heißem Wasser.

Waschen farbiger Stoffe. Zum Waschen farbiger Stoffe ist stets Gallseife sowie Vanamarinde zu empfehlen, die in weichem Wasser aufgelöst, durchgeseiht und lauwarm zum Waschen benutzt wird. Hellere, leichtere Sommerstoffe werden durch Wäsche in Bohnenwasser tadellos. Man kocht 1 Pfund weiße Bohnen in etwa 4 Liter Wasser weich und wäscht das betreffende Kleidungsstück in dieser Brühe, spült mit lauwarmem Wasser nach und stärkt mit wenig Gelatine. Bei besonders zarten, empfindlichen Farben tut man gut, dem Spülwasser einen Eßlöffel Essig beizugeben. Die Sachen werden dann – noch halb feucht – gebügelt. Für bunt gestricke Decken usw. bereite man sich eine Albfuchung von Seifenholz, wasche die Gegenstände rein und spüle sie so lange in klarem Wasser nach, bis jede Spur von Seife entfernt ist. Auch feucht plätten. Wer nach dieser angegebenen Methode verfährt, wird nie mehr über in der Wäsche verdorbene Sachen zu klagen haben.



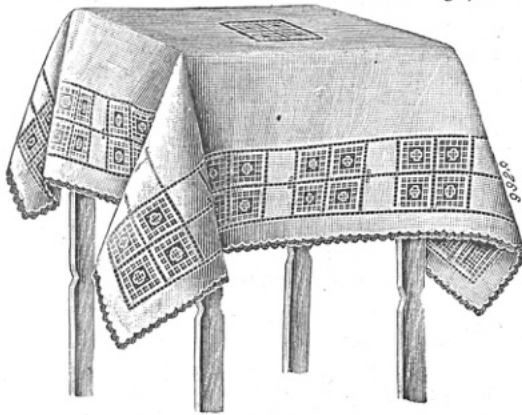
Rückansichten der drei Jacken. werden erst wieder von Anfang September an erledigt.

Schnittmusterbestellungen



Tischdecke.

Eine leichte und angenehme Handarbeit, die auch aus wenig kostspieligem Material hergestellt werden kann, stellt unsere heutige Abbildung dar. Je nachdem die hübsch anzusehende Tischdecke in Wolle und dunkel gehalten oder



Decke mit Kreuzstichstickerei u. gehäkeltem Zackenrändchen.
(Ein hierzu passendes Kissen folgt in einer der nächsten Nr.)

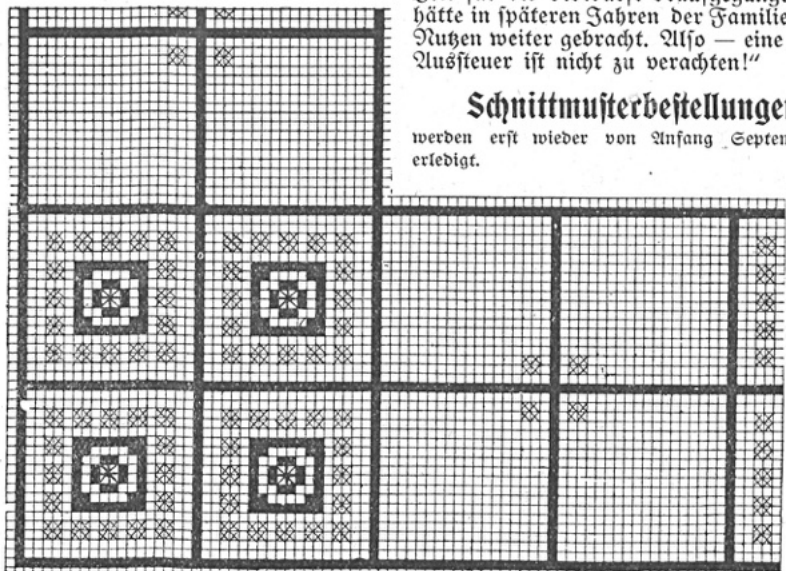
in waschbarem Material und hell gehalten hergestellt wird, kann man sie als Sofatischdecke für das Zimmer oder als Decke für den Garten- und Verandentisch gebrauchen. Gewöhnlich wird zu letzterem Zweck das naturfarbene graue Leinen, mit roter Baumwolle bestickt, gewählt. Dieses hat man sich aber bereits gründlich übergesehen, und eine strebsame Handarbeiterin, wenn sie doch schon einmal ihre Zeit auf die Sache verwendet, sollte eigentlich mehr Phantasie entwickeln, und sich etwas apartes ausdenken. Wir geben in nachstehender Beschreibung die Anregung dazu, und es ist ein großer Vorzug unseres Musters, daß es sich und mit ihm Form und Art der ganzen Decke, so gut nach allen Richtungen hin variieren läßt.

Zu unserem 81 cm im Geviert großen Modell werden weißes, grobfädiges Siebmacherleinen sowie graue und leuchtendblaue Waschseide verwendet. Genau in der Mitte der Decke wird der Stern, welchen man dem Typenmuster der unteren Abbildung entnimmt, einmal im Kreuzstich der Abbildung der Tischdecke entsprechend gestickt. Jeder Kreuzstich greift über drei Gewebefäden in Höhe und Breite. Die schwarzen Typen markieren die graue, die Kreuztypen dagegen die blaue Seide. Für die Bordüre ist das Muster mit Gebildung gegeben. Die Decke wird rundherum schmal gesäumt und mit einem gehäkelten Zackenrändchen verandert. Mit der blauen Seide häkelt man hierfür: 1 feste Masche in den Stoffrand, 4 Luftmaschen, 1 Stäbchen in die zuvor gehäkelte feste Masche, 1 feste Masche in den Stoffrand, wieder 4 Luftmaschen. Die Decke kann, wie gesagt, auch auf anderen Stoffen, z. B. solchen mit zählbaren Fäden, ebenso in beliebiger Größe ausgeführt werden, je nachdem man die Randbordüre kürzer oder länger stickt. Sehr hübsch sieht es auch aus, wenn man die einzelnen Raros verstreut über den ganzen Fond arbeitet. — Wir werden in der nächsten oder übernächsten Nr. ein zu der Decke passendes Kissen bringen.

Ueber die Aussteuer schreibt Florentine Gebhardt beachtenswerte Worte: „Von einer „großen Aussteuer“ will man in bürgerlichen Kreisen heutzutage nichts mehr wissen, soweit sich dies Wort auf die Wäsche und das, was dazu gehört, bezieht. Auch bezüglich des Mobiliars heißt es jetzt: „Nur das Allernötigste! Nachkaufen kann man immer! Lieber das bare Geld, das ist die beste Aussteuer!“ Und das Anlegen des sogenannten „Hamsterkastens“, wie es ehemals dem heranwachsenden jungen Mädchen so viel Freude machte, gilt jetzt für unzeitgemäß und unpraktisch. „Man weiß ja gar nicht, ob man einmal heiratet!“ — „Man kann ja alles dann, wenn es gebraucht wird, schnell fertig kaufen,“ heißt es. Und an spöttischem Achselzucken über die Mütter und Großmütter, die „überflüssige“ Leinenschätze aufgehäuft hatten, fehlt es nicht. Gewiß klingt das alles recht klug und praktisch. Ob es aber auch ganz so ist? — Das „bare Geld“, das die Frau mitbringt, wird bei ungünstigen Geschäftsverhältnissen, in teuren Zeiten z. oft genug bald aufgebraucht, statt für die bei geringer Aussteuer schon nach wenigen Jahren nötig werdenden Neuanschaffungen dienen zu können. Wäre ein Wäschevorrat mitgebracht worden, so käme er nun gut zu Passe. — Oder die Tochter verlobt sich unerwartet und eine Aussteuer sollte nun plötzlich beschafft werden — jetzt aber ist das notwendige Geld nicht vorhanden oder könnte nicht flüssig gemacht werden! Hätte der „Hamsterkasten“ sich nach und nach — durch Weihnachts- oder Geburtstagsgeschenke u. a. — gefüllt, so stünde man jetzt nicht vor solcher Verlegenheit. — Schließlich braucht doch auch die alleinstehende Frau eine kleine eigene Wäscheaussteuer, so daß der verpönte „Hamsterkasten“ auch beim Nichtheiraten durchaus angebracht wäre! — Wieviel eine gute Wäscheaussteuer wert ist, weiß ich aus eigener Erfahrung. Meine Mutter brachte vor etwa 50 Jahren eine große, meist aus selbstgesponnenen Leinen, in die Ehe. In dieser kamen bald während der Kriegszeit (1864, 66, 70) Jahre, die jede Ausgabe für Wäsche und dergleichen verboten; da hat der Vorratskasten auch das Material für die Wäsche der Kinder hergeben müssen. Handtücher und Tischwäsche, unter drei Töchtern verteilt, dienen ihnen noch heute und werden voraussichtlich diesen noch für das Leben ausreichen. Bloßes Bargeld wäre voraussichtlich in der teuren Zeit für die Notdurft draufgegangen, und hätte in späteren Jahren der Familie keinen Nutzen weiter gebracht. Also — eine „große Aussteuer“ ist nicht zu verachten!“

Schnittmusterbestellungen

werden erst wieder von Anfang September an erledigt.



Kreuzstichmuster zur Decke.



Reformkleid.

Wer die Kleider, im Reformstil gearbeitet, aufmerksam beobachtet hat, wird gefunden haben, daß solche Kleider nicht allein den jungen, hüftenlosen Mädchen allerliebste stehen, indem sie sie voller machen, sondern auch, daß sie besonders für stärkere, etwas unterfestete Figuren geeignet sind, wie sie oft ältere Damen haben, und daß sie diese — schlanker aussehend machen. Das ist merkwürdig genug, es ist aber Tatsache, und wer es an sich selbst versuchen will, wird die Bestätigung der Behauptung finden. Hauptsächlich die Kleider mit den Jackentaillen, wie unsere Abbildung zeigt, gehört zu denjenigen Reformkleidern, die für stärkere Figuren vorzüglich passen. Unser Modell ist aus dunkelrötlichgrauem Satintuch hergestellt und man gebraucht 5 m Stoff 120 cm breit, 130 cm Einsatz, 50 cm Seide, 25 cm Goldtüll. In der Farbe des Kleidstoffes gehaltene Seidenschur, gleichfarbiger Taft sowie Goldtüll, weißer Säumchentüll und etwa 6 cm breiter Spachtelinsatz dienen zur Ausstaffung. Der Stehragen, der Las und der Ärmelansatz sind aus dem Fäلتchentüll und aus den Einsätzen zusammengestellt, letztere werden mit einer schmalen, lila Seidenblende durchzogen. Den Laseinsatz formt eingekräuselter Goldtüll und randet eine Seidenblende. Die Jackenteile und die Ärmel sind an den Rändern in sichtbarer Weise mit Schnur benäht. Auch die Quersalten am Ärmel werden je mit einem runden, aus Schnur genähten Knopf gehalten. Eine gefaltete Seidenblende, die nach unten in zugespitzte Zipfel ausläuft, ist den oberen Jackenrändern gegengefetzt. Der vorn gefaltete Gürtel ist aus Seide. Der Rock ist an der Vorderbahn mit unten auspringenden Falten, seitlich mit je zwei Falten und rückwärts mit oben festgesteppten Gegenfalten versehen. Seitlich ist der Rock mit runden, aus Schnur genähten Knöpfen ausgestattet. Für die Herstellung des Kleides sind folgende Angaben nützlich: Die mit Vorderanschluß einzurichtende kurze Futtertaille wird oben mit dem Las bekleidet, dem unten der eingekräuselte Laseinsatz angefügt wird. Beide Teile haben mit ihrer linken Hälfte auf die Futtertaille. Der Stehragen schließt zur hinteren Mitte. Der Rock wird zusammengeknäht, in Falten geordnet, der Futtertaille aufgesteppt und von vorn links an der Vorderbahn zum Schluß eingerichtet. Hierauf richtet man erst die Jackenteile her, die mit einer Einlage aus weichem Schneiderleinen versehen, nach dem Zusammennähen ringsum besetzt und beim Aufgarnieren am oberen Rande mit einem gefalteten Seidenvorstoß versehen werden. Der vorn rechts aufzunähende, links aufzuhaltende Gürtelteil wird über Gaze mit Seide faltig bekleidet. Der zusammengeknähte Futterärmel wird unten mit dem hellen Ansatz bekleidet, der Oberstoffärmel ist in Quersalten zu ordnen.



Reformkleid mit Jackentaill.

Schnitt in Größe II oder III geg. Einfügung von 80 Pfa. in Briefmarken erhältlich. Adresse unten. Erledigung dauert 1—2 Wochen, eventl. etwas länger. Größe III ist die größte Nummer.

Für die häusliche Schneiderstube. Kleiderbesätze. Beim Arbeiten neuer, besserer Kleidungsstücke empfiehlt es sich, den Besatz nicht mit der Maschine, sondern mit der Hand anzunähen. Solche Sachen können später durch entsprechende Veränderung des Besatzes leichter modernisiert werden. Auch leiden Stoff und Besatz beim Auftrennen nicht und der letztere,

a. B. Vorten, Eilen, Seidenbänder, Blenden usw. kann noch zu Kinderkleidern, Schürzen, Haarbändern und Hüften für Kinder verwendet werden. Auch bei Kleidern, die später verlängert werden müssen, ist es besser, den Besatz mit der Hand anzunähen.

Knopflöcher in lose gewebten oder groben Stoffen, die leicht auspringen, sichert man folgendermaßen: Man bezeichnet die betreffende Stelle mit einigen Heftstichen und umstept diese zweimal in der passenden Größe mit der Maschine, schneidet dann dazwischen das Knopfloch ein und schürzt es in gewohnter Weise. Die Maschinenstepperei bildet einen festen Untergrund und der Stoff wird nicht ausplagen. — Gewebte Vorten, die man zum unteren Besatz von Kleiderrocken verwendet, werden leicht kraus, wenn sie im Regen getragen werden. Um dies zu verhindern, muß man sie vor dem Verarbeiten tüchtig anfeuchten und dann vollkommen trocken bügeln.

Von der Hauswäsche. Beim Plätten entstandene Flecke zu entfernen. Nicht immer kann man beim Plätten die Wärme des Eisens genau kontrollieren und deshalb kommt es leicht vor, daß in der Wäsche durch Plätten mit zu heißem Eisen gelbe Stellen entstehen. Namentlich auf der feinen Herrenwäsche machen sich diese sehr unangenehm bemerkbar. Man löse deshalb vor Beginn der Plättarbeit ein wenig Borax in Wasser auf, damit überstreicht man sofort die gelben Flecken und kann kurz darauf trocken plätten.

Am Milch- und Kaffeeflecke aus Geweben zu entfernen, verfährt man folgendermaßen: Für wollene und halbwollene Waren nimmt man 1 Teil Glycerin, 9 Teile Wasser und $\frac{1}{2}$ Teil Ammoniak. Man benetzt die besetzten Stellen damit und wiederholt das Benetzen öfter nach dem Trockenwerden. Dann preßt man das Zeug zwischen reinen Lappen, reibt es damit ab, dämpft es über heißem Wasser und bügelt es. Seidene Stoffe werden in ähnlicher Weise mit 5 Teilen Glycerin, 5 Teilen Wasser und $\frac{1}{4}$ Teil Ammoniak (Salmiakgeist) behandelt, doch muß man sich vorher überzeugen, daß die Farbe nicht

leidet. Man stellt den Glanz durch Bepinseln mit Gummiwasser wieder her.

Schnittmusterbestellungen

werden von nun an wieder der Reihe nach erledigt werden. Adresse: Frau Marie Ruhl, Berlin, Maassenstr. 35.

Kleidung und Handarbeit.

2 Mäntel für Mädchen.

Der Herbst ist da, und mit ihm rauhe Winde, Regenfälle und späterhin auch Schneefürne, die unsern Schulmädchen bei einem weiten Wege übel mitspielen können. Da sorgt eine gute Mutter zur Abhilfe in Gestalt von Wettermänteln, sogenannten Bozener Mänteln, die aus dem praktischen Tyroler Lodenstoff hergestellt werden. Infolgedessen zeigt zuerst den

Regenmantel für kleine Mädchen, der aus grünlichem Lodenstoff gearbeitet ist, und zwar sind 2 m Stoff 130 cm breit, für das mittlere Alter erforderlich. Die gebogene Passe wird ringsherum mit Falte übergesteppt. Dunkle Hornknöpfe vermitteln vorn verdeckt den Schluß. Der Borderteil ist mit zwei eingefesteten Taschen versehen. Nach dem Aufsteppen der Vorderpasse unterlegt man die vorderen Mantelränder mit Leinen und Oberstoff, richte verdeckt den Knopfschluß ein und setze die Tasche mit der Klappe ein. Nur der oberste Knopf wird sichtbar geschlossen. Dann steppet man dem Rücken die Passe auf, nähert den Mantel zusammen, setzt den hergerichteten Umlegekragen auf und nähert die hergestellten Ärmel ein. Vorn am Kragen ist die Patte anzunähen. Diese dient zum Hochhalten des Umlegekragens.

Wettermantel für Mädchen. Erforderlich für das mittlere Alter von 10 — 12 Jahren sind 2 3/4 m Stoff, 130 cm breit. Auch hier ergibt grünlicher Loden das Material für den praktischen Regenmantel, der je nach Belieben mit und ohne Kapuchon getragen werden kann. Graue Hornknöpfe vermitteln vorn den Schluß. Letztere stattet auch den Ärmel und im Rücken den Halbgürtel aus. Der Borderteil erhält vorn Leineneinlage. Nachdem die Tasche mit der Klappe eingefestigt wurde, näht man den Borderteil mit dem Rücken zusammen. Der Umlegekragen wird doppelt zugeschnitten, er erhält Leineneinlage und ist verstärkt aufzunähen. Den Kapuchon versteht man mit Knopflöchern zum Aufknöpfen. Der Halbgürtel wird dem Rücken aufgeknappt. Am Ärmel näht man zunächst die Ärmnäher, näht dann beide Teile zusammen und setzt unten den Ärmelausschlag auf.

Sweater für Damen.

Ebenfalls ein angenehmer wärmender Toilettegegenstand bei Wind und Wetter ist der unten abgebildete Sweater, der in Strickarbeit hergestellt wird. Er eignet sich sowohl zum Unterziehen unter eine lose Bluse als auch bei längerem Aufenthalt im Freien, zu etwaiger Gartenarbeit oder auch zu sportlicher Betätigung, wobei er auch über dem Kleiderrock getragen werden kann.

Erklärung der Abkürzungen: r. = rechts, l. = links, M. = Masche, Abn. = Abnehmen, Zun. = Zunehmen. Der Sweater ist aus starker, weißer Strickwolle angefertigt. Er schließt linksseitig an der Schulternäht. Der Rumpfteil ist in der Runde und bis zum Ärmloch ohne Zun. und ohne Abn. gestrickt. Von hieran sind Vorder- und Rückenteil separat zu arbeiten. Ebenso sind der Kragen und die Ärmel für sich herzustellen und der Bluse zuletzt anzuhäkeln. Die Schulter, die Ärmelnähte und die Naht am Kragen sind mit Schrägstreifen eingefast. Auch ist die linke Schulter, wo der Schluß der Jacke eingerichtet ist, ebenso der Kragen beiderseits mit einem Stoffstreifen befestigt, zum besseren Halt der Druckknöpfe. Die Jacke wird am unteren Rande auf 184 M. begonnen, die man auf



Rückseite des Regenmantels und Vorderseite mit niedergelegtem Kapuchon des Wettermantels für Mädchen.



1. Regenmantel für kleine Mädchen.

Schnitt für 4 — 6, 6 — 8 oder 8 — 10 Jahre gegen Einsendung von 40 Pfg. in Briefmarken erbätlich. Adresse unten. Erledigung dauert 1 — 2 Wochen.

2. Wettermantel für Mädchen.

Schnitt für 8 — 10, 10 — 12 oder 12 — 14 Jahre, sonst wie oben erbätlich.

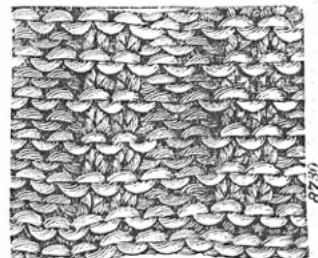
117. bis 123., 125., in den geraden Touren von 126 bis 148, 149, und in den geraden von 150 bis 156 je 1 M. Zuletzt werden die noch übrigen M. abgeleitet.

Ausschlüpfen zu weiter Gummischuhe, die nicht fest an den Stiefeln sitzen, kann man auf folgende Weise abhelfen: Man läßt vom Schuhmacher in die Klappe des Gummischuhs, 2 cm vom oberen Rande entfernt, je eine Schnüröse einschlagen, leitet einen kurzen, breiten Schnürfentel hindurch, um sie vorn über den Spann zusammenzubinden. Es ist das namentlich für Kinder zu empfehlen, da man die Schuhe doch meist etwas größer kauft. Es dürfte für größere Kinder leicht sein, sich die Bänder selbst zu knüpfen, wenn sie genötigt sind, in der Schule oder im Hause die Schuhe anzuziehen und für kleinere Kinder kann man eine Knopfschlinge annähen.



Gestrickter Sweater für Damen.

Regenschirme sollten niemals fest zusammengeroßt fortgestellt werden, da sie dann leicht in den Falten brechen. Ein nasser Regenschirm sollte zum Trocknen stets mit dem Handgriff nach unten hingestellt werden.



Strickmuster, naturgroß, zum Sweater.



Drei Wäschestücke für kleine Mädchen.

Man hat sich allgemein zu der Ansicht bekannt, daß es gut ist, das unterste Kleidungsstück des Abends zu wechseln. Nachthemden und Nachtröcke sind an der Tages- oder vielmehr an der Nachordnung. In der Zwischenzeit kann dann das



1. Nachthemd für Mädchen. Schnitt für jedes Alter zwischen 4 u. 14 Jahren gegen Einsendung von 40 Pfg. in Briefmarken erhältlich. Adresse unten. Erlebigung dauert 1 — 2 Wochen.
2. Nachtrock für kleinere Kinder. Schnitt für $\frac{3}{4}$ — 2, 2 — 4 oder 4 — 6 Jahre, sonst wie bei Nr. 1 erhältlich.
3. Taghemd für Mädchen. Schnitt wie bei Nr. 1 erhältlich.

andere Hemd gelüftet werden. Wir bringen in Nachstehendem die Beschreibungen der drei hier abgebildeten Wäschestücke für kleine Mädchen.

1. Nachthemd für kleine Mädchen. Erforderlich sind für das Alter von 6 — 8 Jahren $2\frac{3}{4}$ m Stoff 84 cm breit, $1\frac{3}{4}$ m Befaz. Das einfache, vorn durchknöpfende Nachthemd ist aus weißem Hemdentuch gearbeitet. Die vordere Mittelfalte, den Kragen und die Ärmelbündchen stattet schmale Langettenspitze aus. Zum Arbeiten träufelt man den Vorderrumpf der Passe ein und stept die mit Befaz verzierte Schlussspalte auf. Nachdem Rückenrumpf und Rückenpasse aneinandergebracht sind, wird das Hemd zusammengeätzt und mit dem Stehtragen hergerichtet. Den Ärmel randet eine $3\frac{1}{2}$ cm breite, $20\frac{1}{2}$ cm weite Manschette.



Rückansicht des Käppchens.

2. Nachtrock für kleinere Kinder. Erforderlich sind für das Alter von 2 — 4 Jahren $2\frac{1}{4}$ m Stoff 70 cm breit. Aus weiß-bellrot geblütem Varchent ist unser einfaches

Modell gearbeitet, dessen Ausstattung nur in schmaler, weißer Zwirnspeise besteht. Die Rumpfteile fügt man den beiden Passenteilen in Reihfältchen an und richtet in der hinteren Mitte Knopfschluß ein. Nach dem Zusammennähen wird der Halsrand mit Spitzchen verziert und mit Bandzug versehen. Den zusammengeätzten Ärmel randet eine $2\frac{3}{4}$ cm breite, 19 cm weite Manschette.

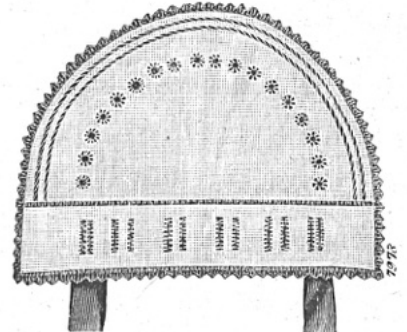
3. Taghemd für Mädchen. Doch nicht allein für die Nachtleidung sorgt unsere heutige Modeseite, wir bringen auch noch den fleißig nähenden Hausmüttern ein Modell für ein Taghemd ihrer kleinen Töchter. Zu diesem sind erforderlich für das Alter von 4 — 6 Jahren 1 m 40 cm Stoff 84 cm breit, $2\frac{1}{4}$ m Spitze. Das mit etwa 1 cm breiter Zwirnspeise ausgestattete, vorn durchknöpfende Hemd ist aus einfachem Hemdentuch gearbeitet. Beide Rumpfteile werden zugeschnitten und oben eingekräuselt. Nachdem das Hemd mit dem Reil zusammengeätzt ist, stept man die Schlussspalte unter Zwischenfügen von schmalem Spitzchen auf. Eine etwa 2 cm breite, $63\frac{1}{2}$ cm weite Stoffblende randet den Halsauschnitt. Der Ärmel ist mit dem Reil zusammen einzufügen.

Käppchen für kleine Mädchen.

Für Herbst und Winter ist das nebenstehend abgebildete Käppchen eine sehr praktische Kopfbedeckung für kleine Mädchen. Wir können hierzu kein Schnittmuster besorgen, bringen dafür jedoch eine ausgedehnte Ansicht, die für einigermaßen bewanderte „Puschmache“ Mütter einen Schnitt völlig ergeben dürfte. Wer weniger geübt ist, schneidet am besten erst einen Probechnitt aus altem Stoff, der jedoch nicht zu weich sein darf, und probiert ihn so lange dem Köpfchen auf, bis er passend erscheint. Unser Modell ist aus gelbem Leinen hergestellt und kann zum Waschen und Plätten glatt auseinander gelegt werden. Für den Winter nimmt man je nach Wahl Seidenstoff mit warmem Futter. Das Käppchen ist mit Banddurchzug, aus grünem, $4\frac{1}{2}$ cm breitem Seidenband hergestellt, sowie mit grüner Stiefeldecke ausgestattet. Der Rand des Käppchens ist ringsum nach außen angelegt. Dem vorderen Teil des Käppchens sind umschürzte Schlüsselschnitte, dem hinteren Rande sind umschürzte Bindlöcher eingearbeitet. Diese Schlüsselschnitte und Bindlöcher wird das grüne Seidenband durchgeleitet, das zu Schleifen geformt ist. Grünes Band formt auch die Bindebänder. Zuerst richtet man die zu umschürzenden Einschnitte und die Bindlöcher her, dann führt man die Stickerie aus und langettiert die Ränder des Käppchens.



Käppchen für kleine Mädchen.



Ausgebreitete Ansicht des Käppchens, ohne Bandgarntur.

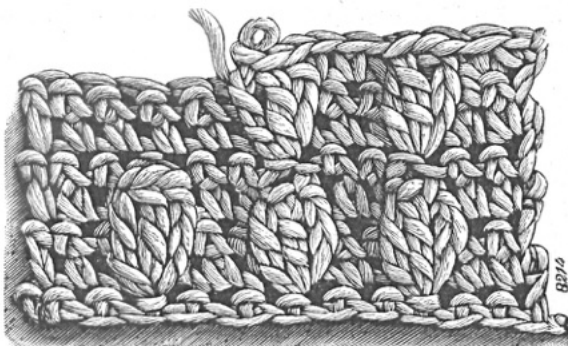


Jacke und Mütze in Häkelarbeit.

Bereits im vorigen Winter brachten wir Anleitungen zum Selbstanfertigen von sogenannten Sportjacken für Kinder, für größere Mädchen und auch ein Rezept ohne Abbildung zu einer Damenjacke. Zu unserer Befriedigung fanden diese Jacken Anfall in unserem Leserkreise, so daß wir heute noch einmal eine solche vorführen nebst der dazu gehörigen Mütze. Die Jacken sind sehr praktisch und haben sich allgemein sehr verbreitet, und zwar, während man sie anfangs nur in Weiß herstellte, wie es wohl auch zu Sportzwecken am hübschesten ist, so macht man sie jetzt, da man sie zu allen möglichen Gelegenheiten anzieht, in allerhand dunklen und hellen Farben. Diesmal ist es schon mehr ein Paletot, den wir vorführen, und zwar ist er in Häkelarbeit gefertigt, während unsere vorjährigen Jacken gestrickt waren. Man arbeitet am besten nach einem Papierschnitt (siehe Bildunterschrift). Geschickte Handarbeiterinnen können sich solchen Schnitt selbst nach einem vorhandenen Mantel herstellen. Jacke sowohl wie Mütze sind aus Sphirwolle (man gebraucht 3 Pfund) mit sehr starkem Häkelhaken im Muschendeßin gearbeitet. Die Jacke ist in hin- und zurückgehenden Touren gehäkelt, der untere Jackenrand im Zusammenhang zuletzt mit 14 Touren f. M. begrenzt, der übertretende Vorderteil mit 3 Touren f. M., dabei sind in der 1. Tour sechs Knopflöcher auszuführen, wofür statt 2 f. M. 2 Luftmaschen zu häkeln sind. Ebenso sind der Kragen und die Anlegemanschetten in f. M. ausgeführt. Der rechte, übertretende Vorderteil ist etwas breiter als der linke. Man häkelt nach dem Schnitt, am unteren Rande beginnend, einen Anschlag von Luftmaschen, darauf 3 Touren f. M. stets um die beiden oberen Glieder der f. M. 4. Tour: 2 f. M., 1 Musche (d. i. 4 Ost. um die 3 f. M. der 1. Tour), dann 3 f. M. in die nächsten 3 f. M. der 3. Tour, 1 Musche usw. Die 4 Touren werden stets wiederholt, doch muß dabei, wie es der Papierschnitt erfordert, abgenommen werden. Vorderteile und Rücken werden durch f. M. zusammen gehäkelt. Am Ärmel werden 15 Touren f. M. für die Manschette angehäkelt und die zusammengefügte Ärmel der Jacke eingenäht. Der Kragen ist auf 56 M. gearbeitet, 16 Touren hoch, dabei wird am Ende jeder Tour 1 M. zugenommen und zuletzt 1 Tour f. M. um die drei Seiten des Kragenrandes gehäkelt. Die Taschen stellt man auf 30 Anschlagmaschen, also sieben Muschendeßins breit und sechs hoch, her und häkelt sie dem Paletot über der 13. Muschentour auf. Dem linken Vorderteil ist noch ein kleines Täschchen aus zwei Muschen in Breite und Höhe aufgesetzt. Zum Schließen der Jacke sind sechs große Glasknöpfe dem linken Vorderteil aufgenäht. Die Kragenspitzen sind ebenfalls durch kleine Knöpfe festgehalten, wovon der linke aufzuknöpfen ist. Die Rückseite der Jacke sowie ein Einzelbild zur Mütze

bringen wir in der nächsten Nummer. Auch die Beschreibung der Mütze folgt das nächste Mal. (Erklärung der Abkürzungen: f. M. = feste Masche; Ost. = Doppelstäbchen.)

Für regnerische Herbsttage, in denen die Kleider naß werden. Mäntel und Kleideröcke, die durch Regen gelitten haben, bügelt man, bevor sie ganz trocken sind, auf der linken Seite. Vom Regenwetter beschmutzte Kleidersäume lasse man nicht trocknen, sondern spüle sie in klarem Wasser so lange, bis aller Sand entfernt ist; bügler sie, wenn sie noch feucht sind, links gut aus. Läßt man den Schmutz trocknen und bürstet ihn dann ab, so bleibt immer ein grauer Schein. Auch bürstet man dann leicht die Rante durch.



Häkelmuster (naturgroß) zu Jacke und Mütze.

Mütze und lange Jacke in Häkelarbeit.
Schnitt zur Jacke in Größe I oder II (Oberweite 90 und 96 cm) geg.
Einführung von 40 Pfg. in Briefmarken erhältlich. Adresse unten.
Erledigung dauert 1 — 2 Wochen.



Sacke und Mütze in Häfelarbeit.

Unsere beiden heutigen Abbildungen stellen die Ergänzungen dar zu den im vorigen Heft abgebildeten Modellen einer gehäkelten Sacke nebst Mütze. Die Beschreibung der Sacke sowie das Häfelrezept dazu brachten wir bereits, wir wenden uns also heute der Mütze zu. Diese ist außerordentlich praktisch und dabei kleidsam. Am besten stellt man sich zuerst einen Papierschnitt her, der Größe des Kopfes angepaßt. Die Form ist aus der untenstehenden Innenansicht leicht zu erkennen. Nach diesem häkelt man dann. Die Mütze wird wie die Sacke aus Zephirwolles in weiß oder farbig gehäkelt und zwar ebenfalls mit sehr starkem Haken im Muschendeßin. Zu Sacke und Mütze zusammen gebraucht man, wie bereits gesagt, 3 Pfund Zephirwolles. (Erklärung der Abkürzungen: f. M. = feste Masche; Ost. = Doppelstäbchen.) Die Muschen sind an der Mütze etwas kleiner als an der Sacke und bestehen aus 3 Ost., deren letzte Glieder zusammen geschürzt waren, während am Paletot 4 Ost. gearbeitet waren. Die Mütze stellt man aus vier (zwei Kopf- und zwei Rand-) Seiten her. Der erste Kopfteil wird im Muschendeßin in der Runde gearbeitet. Man schließt 6 Luftmaschen zur Rundung und häkelt: 1. Tour: 9 f. M. 2. Tour: 2 f. M. um die oberen Glieder jeder der 9 f. M. 3. Tour: 1 f. M., + 1 Musche (d. i. 3 Ost. im oberen Glied zusammen zugeschürzt) in die Querglieder der f. M. der 1. Tour, 2 f. M. in die beiden nächsten f. M. der 2. Tour und vom + achtmal wiederholen, so daß 9 Muschen in der Runde entstehen. Man arbeitet wieder 2 Touren f. M., dabei sind genügend Zunehmen auszuführen, so daß eine glatte, runde Platte entsteht. In der 6. Tour werden 14 Muschen ausgeführt. Im ganzen sind 8 Muschenreihen erforderlich. Der zweite, nach innen engere Kopfteil wird nach dem Schnitt von innen heraus auf einem genügend langen Maschenanschlag aus f. M. gearbeitet, dabei ist stets nach Erfordernis zuzunehmen. Da der Kopfteil hinten schmaler als vorn ist, so müssen, nachdem die hintere Breite fast erreicht ist, die Touren verkürzt und deshalb hin- und zurückgehend gehäkelt werden. Für den Mützenrand sind ein oberer, glatter Teil und ein unterer Teil, der am Außenrande zwei Muschenreihen hat, nach dem Schnitt herzustellen. Von den beiden Muschenreihen greift eine über den oberen, glatten Randteil. Zuletzt werden die beiden Randteile einem Stück Steifgaze aufgenäht, dann die beiden Kopfteile miteinander verbunden, mit leichtem Futter versehen und dem Rand aufgenäht.

Ueber die Farbenreichtum der Stoffe schreibt die Monatschrift für Reform-Moden Chalyssia in Leipzig einen anregenden und lehrreichen Artikel, aus dem wir einiges entnehmen, da wir vermuten, daß er unsere Leserinnen interessieren wird: Ueber die außergewöhnliche und vielseitige Farbenpracht, welche unsere Färbkunst und Färbindustrie jetzt hervorbringen, muß man staunen, wenn man die prächtigen Auslagen der einschlägigen Geschäfte mustert. Und trotz dieser entzückenden Reichhaltigkeit bemühen sich die Fabriken, eine immer noch größere Farbenmannigfaltigkeit zu erzielen. Man denke

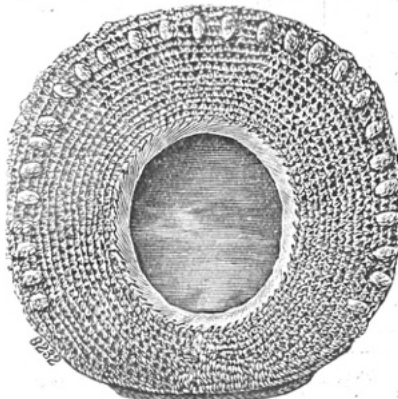
z. B. an die beliebten Farbtöne vom matten Lila bis zum zartesten Türkis. Die Käuferinnen könnten sich über die reiche Auswahl freuen, wenn sie nicht einige ganz empfindliche Nachteile mit sich brächte. „Des Lebens ungemischte Freude wird keinem Sterblichen zuteil.“ Auch auf die Bewunderer der herrlichen Farben passen diese Worte.

Die schönen Stoffe sind meist sehr empfindlich, also in der Farbe nicht echt, und sie bleiben deshalb nur so lange schön, als sie wohlverpackt aufbewahrt werden. Stoffe sind aber nicht dazu da, im Kasten zu liegen, sondern sie sollen hinaus in den lichten Sonnenschein, sogar in Wind und Wetter. Aber schon in den Schaufenstern beim gedämpften Tageslicht vermindert sich die Farbenpracht; „der Stoff verschießt.“ Nur die Fachleute wissen, welche Mengen Stoff in den Auslagen total verderben oder minderwertig werden, welche Ansätze von Arbeitskraft dadurch verloren geht oder, anders ausgedrückt, für eine nutzlose Sache angewendet wird. Beim Tragen unecht gefärbter Stoffe wirkt aber nicht allein das Licht zerstörend, sondern auch Feuchtigkeit, Staub, Ausdünstung usw. helfen bei der Zerstörung fleißig mit. Es ist nun ganz klar, daß der Kaufmann beim Vertrieb unechter Stoffe durch das Verderben in den Auslagen Verluste hat, die er von vornherein auf den Preis der Ware schlägt.

Gehen wir nun weiter zu den Farbenfabriken und fragen dort an, ob sie denn keine echten Farben haben, und weshalb sie diese nicht an die Färber liefern. — Es mangelt durchaus nicht an echten Farben, und die Fabriken würden auch bei stärkster Nachfrage mit der Lieferung nicht verfallen. Wir müssen mit unseren Nachforschungen wieder rückwärts gehen. — Das Interesse der Fabrikanten und Händler richtet sich in erster Linie auf solche Fabrikate, die gut gehen und flotten Absatz in Aussicht stellen. Die Wünsche der Mehrheit der Käuferinnen sind hier maßgebend. Hier liegt der springende Punkt. Beim Kauf sollte man immer echte Stoffe verlangen und wählen, denn selbst wenn sie um ein Weniges teurer wären, sind sie doch durch den längeren Gebrauch wohlfeiler. Das ist durchführbar, weil man von den feinsten Tuchen und Kammgarnstoffen bis herab zu den einfachsten Hauskleider- und Schürzenstoffen genügend echte Farben zur Verfügung hat. Es ist lebhaft zu wünschen, daß auch in diesem Gebiet eine Reform herbeigeführt wird. (Fortsetzung folgt.)



Mütze und lange Sacke in Häfelarbeit. Rückansicht. (Siehe die Vorderansicht in der vorigen Nummer.)



Innenansicht der Mütze in Häfelarbeit.

Schnittmusterbestellungen

sind zu richten an Frau Marie Kuhls, Berlin, Maassenstr. 35. Wir besorgen Schnittmuster nur zu unseren Abbildungen passend, falls diese den betr. Vermerk tragen, nicht aber solche zu beliebigen Garderobestücken, deren Abbildungen wir nicht gebracht haben.



Zwei Kinderkleider.

Einfach sind unsere beiden Modelle benannt, aber sehen die lieben kleinen Kerle nicht ganz allerliebste darin aus? Ich wette, manche gute Tante oder Großmutter unter unseren Leserinnen wird sie nacharbeiten und als Geschenk — allerdings mehr für die Mütter als für die Kleinsten selbst — unter den Weihnachtsbaum legen. Beide Kleidchen können sowohl von Mädchen als von Jungen getragen werden, obwohl der Ruffittel wohl passender für einen Knaben, das Hängerkleid passender für ein Mädchen erscheint.

Das Ruffenkleid erfordert an Stoff für ein zweijähriges Kind $1\frac{1}{2}$ m Stoff 80 cm breit, und zwar besteht das Modell aus hellblauem Tuch, und ist mit weißen Seidenlangetten und Seidenstickerei geschmückt. Eine weiße Seidenschnur, durch Stege geleitet, ergibt die weitere Ausstattung. Diese Farbzusammenstellung ist jedoch nur für ein Sonntagsgleidchen zu empfehlen, empfehlenswert für ein Spielkleid z. B. dürfte rot und schwarz oder marineblau und rot sein. Auch kann die Stickerei usw. in Wolle hergestellt werden. Statt der Seidenstickerei in Arabesken kann auch ein Emblem (Anker, Stern oder dergl.) in Kreuzstich genommen werden, wie es sich in allen Musterbüchlein vorfindet. Auch kann die Stickerei ganz fortfallen. Der Schluß des Kleidchens ist hinten; die Stege, durch die die Schnur geführt wird, sind aus dem Stoff des Kleides hergestellt. Schnur und Pompons kann man gut selbst herstellen. Wir brachten bereits früher einmal hierzu die Anleitung und haben die Absicht, sie nächstens zu wiederholen. Das Kleidchen wird aus einem Stück hergestellt, in das in der Mitte das Halsloch rund eingeschnitten ist. Es ist deshalb sehr bequem zu schneiden.



Rückansicht zum Ruffenkleidchen.



Rückansicht zum Hängerkleidchen.

1. Einfaches Ruffenkleidchen. Weite für $\frac{1}{4}$ —2, 2—4 oder 4—6 Jahre gegen Einsendung von 50 Pfg. in Briefmarken erhältlich. Adresse: Frau Marie Kubis, Berlin, Maassenstr. 35. Erledigung dauert 1—2 Wochen.
2. Einfaches Hängerkleidchen. Schnitt wie oben erhältlich.

Das einfache Hängerkleidchen benötigt für ein zweijähriges Kind etwa $1\frac{1}{2}$ m Stoff 100 cm breit. Es kann aus beliebigem Wollstoff hergestellt werden. Die gerade Paffe und die Ärmelmanschetten stattdessen aufgesteppte Seidensoutache aus. Zum Schneiden gelten folgende Angaben: Die Paffenteile werden aus Oberstoff und Futter zugeschnitten und mit weißer Soutache verziert. Der Vorderteil und der Rücken sind einzufalten und der zusammengefügten Paffe zwischen zu fügen. Dem Halsrande wird das mit Zierstich ausgestattete Kragenbündchen aufgenäht. Im Rücken ist hierauf der verdeckte Knopfschluß herzurichten. Dem zusammengefügten Futterärmel ist der Oberstoffärmel aufzuträufeln und die mit Soutache verzierte Manschette aufzusetzen. Das Kleid besteht aus zwei Rockteilen nebst Paffe.

Über die Farbenechtheit der Stoffe. (Fortsetzung aus der vorigen Nummer). „Es wird unseren Leserinnen noch erwünscht sein, einiges über die Färbemethode und über die Prüfung der Stoffe zu erfahren. Man kann in der Wolle oder in sonstigem Rohstoff, im geponnenen Garn und auch im fertiggewebten Stoffe färben. Daß die in der Wolle gefärbten Stoffe bei sonst gleichen Bedingungen vorzuziehen sind, kann man sich denken. Am echtesten sind die naturfarbenen Stoffe, z. B. die aus einer Mischung von schwarzer, weißer und brauner Wolle hergestellt, da es in der Farbe gewachsene Wolle gibt. Betreffs Prüfung der Stoffe auf Echtheit der Farbe sind verschiedene Gesichtspunkte zu beachten, denn die Bekleidungsstoffe sind einer ganzen Menge von Einflüssen unterworfen, welche sie vernichten oder unschön machen. So z. B. Licht, Wäsche, Schweiß, Staub, feuchte Luft usw.

Aber allen diesen Feinden muß eine echte Farbe standhalten und ihnen bis auf äußerste widerstehen können. Ob eine Farbe lichtecht ist, stellt man am einfachsten dadurch fest, daß man ein Streifen des Stoffes auf eine Pappe heftet, die Hälfte durch dunkles Papier oder dergleichen verdeckt und dem Tageslicht einige Tage aussetzt. Bei Sonnenschein dürften 2—3 Tage völlig genügen, um einen Beweis der Lichteinheit zu geben, wenn das verdeckte Stück dann immer noch seine Originalfarbe hat. Dagegen wird bei Farbenunechtheit die vom Licht beschienene Stoffprobe bedeutend heller geworden sein. Die Waschechtheit erprobt man, indem man ein Stückchen Stoff in lauem Wasser ohne jeden Zusatz nur mit Seife wäscht und dieses trocknen läßt. Beim Vergleich mit dem übrigen Stoff muß das gewaschene Stückchen in der Farbe noch gleich sein. Hierbei darf man sich natürlich durch Färbung des Wassers nicht etwa irre führen lassen. Bei der Wäsche wird fast jeder gefärbte Stoff etwas Farbe lassen.

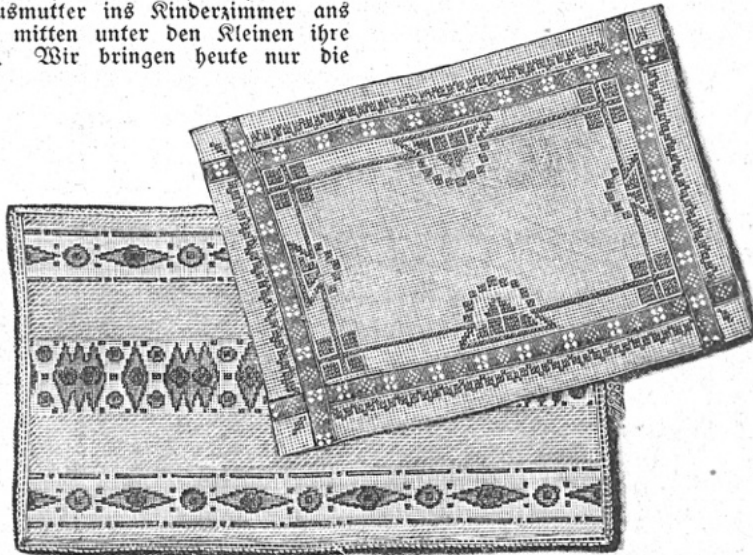
Recht unangenehm ist man oft berührt, wenn Kleidungsstücke unter den Armen die Farbe verlieren. Um dem von vornherein aus dem Wege zu gehen, nimmt man vor Verarbeitung des Stoffes ein Stückchen davon und trüpfelt kochendes Wasser darauf. Besteht die Farbe diese Probe, so ist sie auch schweißecht. Freilich wird man da auf manche, zunächst noch im Handel befindliche Farbtöne verzichten müssen, aber jede Verbesserung führt doch mit Hilfe der Selbstbeherrschung zur besseren Anwendung und Gestaltung des Gebotenen.“



Zwei Fußdecken.

Die Zeit der Weihnachtsarbeiten ist wieder da, und wenn wir auch nicht dafür sind, daß auf diese allzuviel Mühe und kostbare Stunden verwendet werden, so wollen wir trotzdem unseren Leserinnen einige leichte Handarbeiten gerade jetzt vorführen, weil wir wissen, vielen damit angenehm zu kommen. So scheinen uns z. B. die beifolgend abgebildeten Fußdecken recht als nützliche und angenehme Geschenke, die auch nicht allzu kostbar sind, geeignet zu sein. Beide sind waschbar gedacht, und eignen sich daher gut als Vorleger vor die Badewanne (Nr. 1) oder vor das Bett, oder auch (Nr. 2) vor den Nähtisch, den die gute Hausmutter ins Kinderzimmer ans Fenster gestellt hat, wo sie mitten unter den Kleinen ihre Näharbeiten erledigen kann. Wir bringen heute nur die Beschreibung und das Typenmuster zum zweiten Teppich, Muster und Beschreibung zu Nr. 1 folgen im nächsten Heft.

Waschbare Fußdecke mit Kreuzstichumrandung. Als Bettvorleger ist in erster Linie der praktische kleine Teppich gedacht, er ist 86 cm lang und 62 cm breit und besteht aus einem gelblichen, starkfädigen Baumwollgewebe oder aus sehr grobem Javanavas. Die Wahl des Stoffes ist jeder Nacharbeiterin selbst überlassen, da man in größeren Ortschaften darin viel, in kleineren dagegen wenig Auswahl beim Einkauf hat und eine jede sich nach den einmal vorhandenen Verhältnissen richten muß. 6 cm vom Außenrande entfernt ist eine 4 cm breite, mittelblau und weiß gemusterte Baumwollborte aufgesteppt und außerhalb sowie innerhalb derselben eine Kreuzstichverzierung (siehe die untere Abbildung) aus doppeltem, blauem Perlgarne eingearbeitet. Für jede Type ist ein Stich über eine Fadentkreuzung nach dem Muster auszuführen. Wer den Teppich in Wolle nacharbeiten will, kann z. B. graugrünen Javanavas in Wolle für den Grund nehmen und mit starker Wolle in dunkelgrünem Kreuzstich sticken. Die aufgesteppte Borte würde hierbei fortfallen, sie ließe sich durch eine schmale Kreuzstichborte ersetzen. In der Wahl von Stoff und Farben ist aber der Phantasie der Stickerin ein weiser Spielraum gelassen. Gefüttert wird die Fußdecke am besten mit starker, etwas steifer grauer Leinwand und umrandet mit Schnur oder Borte in der Farbe des Stoffes, nicht der Sticerei. Denn je unauffälliger diese Umrandung bleibt, desto besser sieht sie aus.

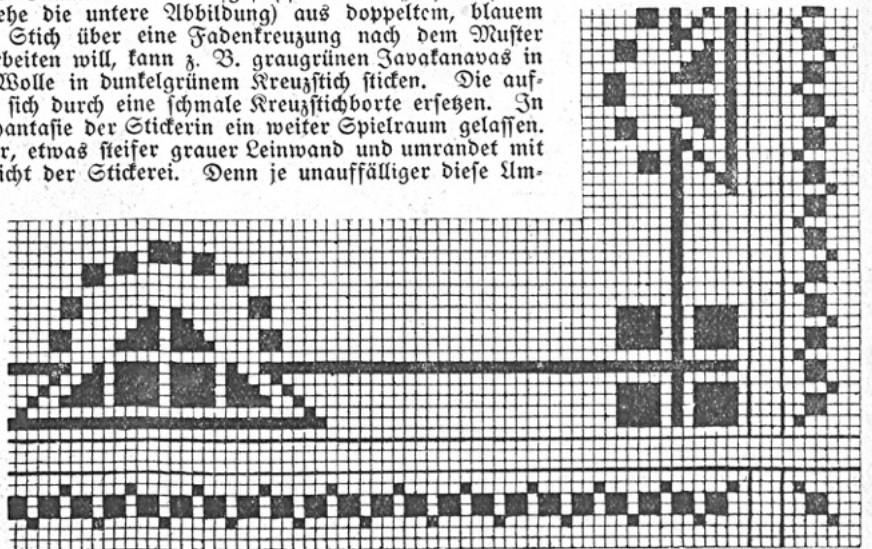


1. Waschbare Fußdecke mit Kreuzstichstreifen. (Auch f. das Badezimmer geeignet.)
2. Waschbare Fußdecke mit Kreuzstichumrandung für Kinder- oder Schlafzimmer.

Weihnachtsarbeiten. Wie wir bereits heute erwähnten, sind wir für mühevollen, zeitraubende Weihnachtsarbeiten nicht besonders eingenommen, weil sie häufig ein Augen- und Nervenverderb sind und außerdem meist recht viel kosten. Wer liebe Angehörige durch ein selbstgearbeitetes Geschenk unter dem Christbaum erfreuen will, dem empfehlen wir vielmehr, irgend eine Schneiderarbeit zu machen, wie Wäschestücke, Schürzen, ja auch eine Bluse oder einen Kleiderrock. Wer eine kinderreiche Mutter zu beschenken hat, nähe für eines der Kleinen ein Kleidchen oder einen Mantel, und sie wird sicher mehr Freude an dem Geschenk bezeugen als über ein gesticktes Deckchen oder

einen Schlüsselkorb mit gestickter Borte. Junge Mädchen, die einen Schneiderkursus durchgemacht haben, erfreuen ihre Mutter gewiß herzlich durch einen selbstgeschneiderten Unterrock oder eine Matinee und solche, die die Puzmacherei gelernt haben, durch einen neu aufgarnierten Hut oder eine Muffe. Die trauliche Heimlichkeit, die die Weihnachtsarbeiten begleitet, und die besonders der Jugend die Weihnachtsvorbereitungen so anziehend macht, wird durch das Arbeiten praktischer Geschenke gewiß nicht beeinträchtigt.

Von der Hauswäsche. Glanzbügeln. Zum Glanzbügeln gehört große Übung. Die Wäsche muß ungestärkt trocknen und wird erst mit gefochter, dann mit roher Stärke gestärkt. Man nimmt zur gekochten Stärke 60 g Reisstärke auf 1 Liter kochendes Wasser, einen Teelöffel Borax und ein Stückchen weißes Wachs. Zum rohen Stärken nimmt man auf 1 Liter Wasser 250 g Stärke und einen Teelöffel Borax. Man darf mit dem Bügeln erst beginnen, wenn die Stärke sich gut der Wäsche mitgeteilt hat. Die Wäsche wird fadengerade auf das Brett gelegt und zunächst links geplättet. Dann wird rechts durch kräftiges Bügeln der Glanz gegeben.



Muster der Kreuzstichumrandung f. die Fußdecke Nr. 2. (Das Muster f. Nr. 1 folgt im nächsten Heft.)

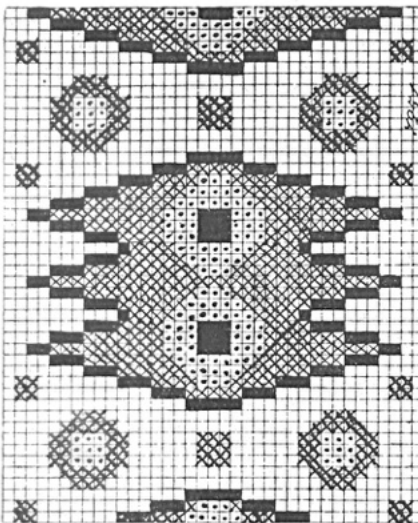


Washbare Fußdecke.

(Abbildung siehe vorige Nummer.)

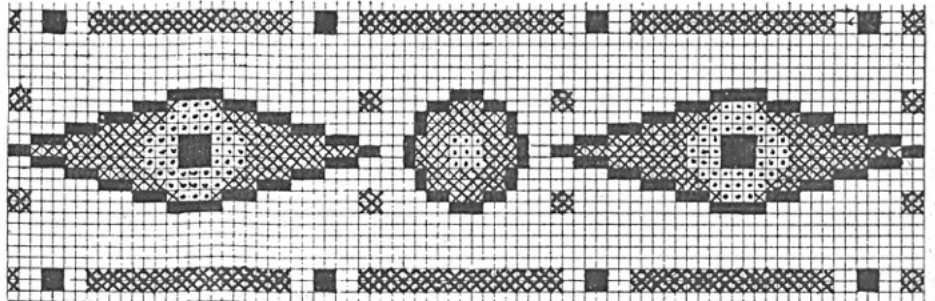
Die hier abgebildeten Kreuzstichmuster gehören zu der waschbaren Fußdecke Nr. 1 des vorigen Heftes, die sich gut für das Badezimmer oder für das Schlafzimmer eignet. Die Decke ist 60 zu 105 cm groß, die Breite der Kreuzstichstreifen richtet sich nach dem Stoff, da die Stiche bei grobem Stoff entsprechend mehr Raum einnehmen. Vielfach erhält man Badeteppiche aus Alidastoff mit Javastoffstreifen zum Befestigen in Wäsche- oder Handarbeitsgeschäften. Man kann aber auch die Decke selbst zusammensetzen, indem man beide Stoffe einzeln

Anfang und Ende jeder 2. Tour 1 M. zu. In der 7. Tour arbeitet man mit der braunen und grünen Wolle, und zwar mit der letzteren stets 2 M. rechts, mit der braunen im Schlingenstich zwischen je 2 grünen M. 2 braune M., die man wie folgt strickt: Den braunen Faden 2 mal um den Finger legen, die rechte Nadel durch die nächste M. stecken und die Schlingen mit dem Arbeitsfaden durch die M. holen (siehe das Strickeinzelbild). Der braune Arbeitsfaden ist über die beiden andersfarbigen M. weiterzuführen und am Ende der Tour abzuschneiden. Diese braune Schlingentour wird nach je 3 grünen, rechts getrickten Touren wiederholt. Zu Anfang und Ende jeder 3. grünen Tour ist 1 M. zuzu-



■ dunkelblau, ■ hellblau, ■ gelb

Muster für die Mittelbordüre der Fußdecke.



Muster für die Seitenbordüre der Fußdecke.

nehmen. Für das Fußblatt sind noch 11 mal die Touren mit Schlingen und Zunehmen zu wiederholen und es werden in der 20. und 32. Tour jederseits 2 Schlingen hinzugefügt. In der 54. Tour sind 42 M. vorhanden, auf denen man 3 Touren rechts strickt. Dann ist der hintere Schuhteil auf den 14 ersten M. auszuführen. Nach 29 Musterreihen mascht man den letzten 14 M. des Fußblattes an, nimmt die oberen Randmaschen des Streifens auf 3 Nadeln und strickt auf diesen und den 14 mittleren M. 20 Touren rechts in der Runde. Die Maschen sind danach abzuleiten, die Rechtstouren umzurollen und mit losen Stichen am Rande des Schuhs festzunähen.

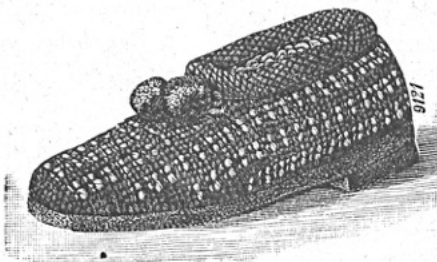
Der Schuhteil wird einer Filzsohle angenäht, die noch ein Futter aus gehäkelten Stäbchen in brauner Wolle bekommt. Zwei Pompons aus grüner und brauner Wolle sowie zwei Schlingen vervollständigen den Schuh.

Schnittmusterbestellungen

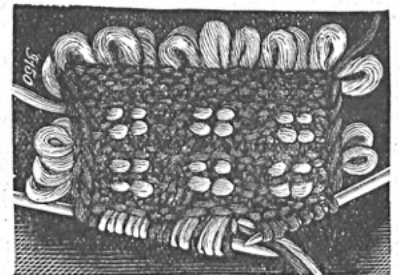
sind zu richten an Frau Marie Kuhl's, Berlin, Maassenstr. 35, niemals an den Stiftungsverlag in Potsdam. Die Erledigung würde sich dadurch nur verzögern. Nachnahmeforderungen machen wir nicht, Bestellungen auf Postkarten sind daher ungeeignet. Wir bitten im Interesse der Bestellerinnen, sich genau nach unseren Angaben zu richten.

Gestrickter Schuh.

Die Schuhe können in jeder Farbzusammenstellung gearbeitet werden. In unserem Modell war grüne Strickwolle für die Oberseite und braune Kastorwolle für die Schlingen auf der Unterseite verarbeitet, die als Punkte auf dem grünen Teil sichtbar sind. Man beginnt vorn an der Spitze mit der grünen Wolle und starken Stahlnadeln auf einem Anschlag von 14 Maschen, strickt 6 Touren ganz rechts, dabei nimmt man am



Gestrickter Schuh.



Strickeinzelbild zum Schuh.



Vier Jacken für Damen.

Das Schneider von Mänteln und Jacken erfordert schon etwas mehr Geschick und Sachkenntnis als das Schneider von Wäsche und Kleidern. Indessen gibt es doch viele Frauen, die sich damit und zwar recht erfolgreich beschäftigen. Guter Wille tut eben viel und die Kniffe, die dazu gehören, um das Maschinennähen und das Bügeln „schneidermäßig“ zu betreiben, lernen sich bald. Viel Geld wird jedenfalls dabei gespart. Wir bringen an zweien der Jacken ausführlichere Beschreibungen.

1. Die lange Jacke besteht aus schwarz und grau gemustertem Wollstoff und ist ohne Futter gearbeitet. Sie ist mit Seidenborte, wie ersichtlich, eingefasst.

2. Lange Plüschjacke. Erforderlich sind 2 m Stoff, 140 cm breit. Die elegante Pelzjacke aus schwarzem Seidenplüsch war im Modell auf braunem Seidenfutter gearbeitet. Am ersten Vorderteil, der vorn mit Leinen zu unterlegen ist, wird der verdeckte Knopfschluß eingerichtet. Nachdem dann die Revers mit Oberstoff bekleidet wurden, setzt man die Jacke zusammen und näht den Kragen, der Leineneinlage erhält, auf. Auf dem Ärmel müssen vor dem Einsetzen die Falten gelegt werden.

3. Kurze Jacke mit Umlegekragen. Die Revers und der Kragen der aus blaugrün und gelb meliertem Wollstoff gearbeiteten Jacke sind, wie ersichtlich, mit dunkelblaugrünem Tuch belegt und mit gleichfarbiger Coutache verbandet und verziert. Große Hornknöpfe schmücken den Mantel.

4. Kurze Jacke mit Schaltragen. Ein Pelztragen stattet die schwarze, mit hellgrauem leichten Futterstoff aus Halbseide oder Seide gefütterte Jacke aus, die seitlich mittels angenähter Seidenchnur und Hornknöpfen geschlossen wird. Der erste Vorderteil wird mit Leinen unterlegt und zum Knopfschluß eingerichtet. Hierauf wird die Jacke zusammengenäht und der Umlegekragen aufgesetzt. Dieser ist mit Stoffbruch zuzuschneiden, aus Leinen herzurichten und mit Oberstoff zu unterfüttern.

Vom Wäschenähen. Praktischer Hemdenschluß. Um das unangenehme Abreißen der Hemdenknöpfe bei Aufschlußhemden zu vermeiden, macht man an Stelle des Knopfes noch je ein Knopfloch. Dann nimmt man ein Stückchen weißes Leinenband, etwa 1 cm breit, 4 cm lang und setzt in der notwendigen Entfernung je einen Perlmutterknopf auf. Diese Spange hält das Aufschlußhemd ebensogut zusammen und hat noch den Vorteil, bei jeder Wäsche, wie auch für jedes Hemd entfernt werden zu können. Diese Einrichtung hat ferner den Vorzug, bei jeder Bewegung nachzugeben. Auch das unangenehme Abreißen und Zerbrechen der Knöpfe beim Wäscherollen fällt fort.

Wie eine praktische Hausfrau Herrenanzüge selbst reinigen kann. Gewöhnlich werden solche Sachen zum Schneider zur Reinigung geschickt. Das Selbstreinigen ist aber nicht schwer und kostet etwa 20 Pfg. Zu einem Herrenanzug rechnet man zwei Päckchen Panamaholz. Diese werden laut der gedruckten Vorschrift mit heißem Wasser übergossen, eine Nacht über stehen gelassen und am nächsten Morgen klar durchgeseiht. Die Anzüge werden vorher tüchtig geklopft und gebürstet, und der durchfettete Rocktragen so gut wie möglich mit Salmiak gereinigt. Dann legt man das Beinkleid ganz glatt auf einen sauberen geschuerten Tisch, gießt etwas von der Flüssigkeit in eine flache kleine Schale und trägt mit einer

Bürste den Panamaextrakt strichweise auf den Stoff, reibt tüchtig mit der Bürste hin und her, so daß ein weißer Seifenschäum entsteht und achtet besonders darauf, daß keine Stelle ausgelassen wird. Nachdem auch das zweite Hosenbein so bearbeitet worden ist, hängt man das Beinkleid, ohne mit Wasser nachzuspülen, über einen Bügel, zieht es in die richtige Lage und läßt es freischwebend halb trocknen. Mit dem Rock macht man es ebenso. Unbekümmert um Wattierung und Zwischenfutter trägt man den Panamaextrakt tüchtig auf, achtet aber immer darauf, daß der Rock glatt bleibt. Während des Trocknens auf dem Bügel reckt man ihn von Zeit zu Zeit vorsichtig zurecht, damit er nicht einläuft. Noch feucht werden dann die Sachen gebügelt. Auf ein weiches, dunkel überzogenes Bügelbrett legt man das Beinkleid genau längs der beiden Nähte gefalzt hin, reckt es glatt in die Länge und bügelt es nun, nachdem man ein dunkles Zeug übergelegt, von der rechten Seite. Hierauf wird das Beinkleid in der Mitte zusammen-

gefalzt, wieder glatt gereckt, damit die häßlichen „durchgedrückten Kniee“ verschwinden, und die unerläßliche „Bügel Falte“ nun eingebügelt. Den Rock plättet man ebenfalls rechts mit einem übergelegten Stück Zeug. Dunkel gemusterte, wie schwarze Ramingarn- und dunkelblaue Cheviotanzüge werden vorzüglich.

Rnabenanzüge, die noch nicht auf Zwischenfutter gearbeitet sind, kann man einfach in die Flüssigkeit einweichen, einige Stunden stehen lassen und dann ganz leicht durchwaschen.



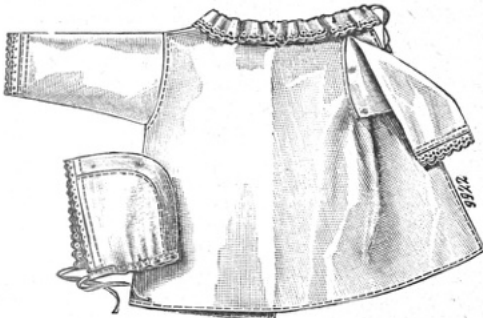
Rückansichten der Damenjacken.



Kinderwäsche.

Wieder einmal bringen wir auf Wunsch mehrerer Abonnentinnen Wäsche für die Kleinen und Kleinsten. Es scheint, als könnten wir hier nicht oft genug eine Wiederholung eintreten lassen, denn nach der Anzahl der eingeforderten Schnittmuster zu schließen, wird Kinderwäsche in unserem Leserkreise am meisten nachgearbeitet.

1. Hemdchen für Babys. Man gebraucht 60 cm Stoff, 84 cm breit, 1 m Stickereispitze, und zwar nimmt man feines Hemdentuch. Das Hemdchen wird am Halsrand mit einem 5 cm breiten, 50 cm weiten Stickereivolant verziert und mit Bandzug eingerichtet.



Hemdchen und Mütze für Babys.
Schnittmuster geg. Einseidung von 40 Pfg. in Briefmarken erhältlich. Adresse: Frau Marie Kubis, Berlin, Maassenstraße 35. Erledigung dauert 1 bis 2 Wochen.

Die langen Ärmel werden ebenfalls mit schmaler Stickereispitze vor dem Zusammennähen besandet.

2. Mäuschen für Babys. Erforderlich sind 25 cm Stoff, 84 cm breit, 50 cm schmale Spitze. Man schneidet zwei

gleiche Seitenteile und einen Rückenteil, näht diese zusammen, dann verzieht man das Räckchen, das aus feinem Hemdentuch besteht, mit einer Zugblende und befestigt es vorn herum mit schmaler Stickereispitze.

3. Unterröckchen mit Stickereivolant. Zum ersten Röckchen, das aus feinem Madapolam besteht, gehören für das Alter von drei Jahren 75 cm Stoff, 84 cm breit und 2 m Stickereispitze. Nach dem Zusammennähen der Rockteile werden die Säumchen gesteppt und die Stickereispitze angefügt, die 2 m lang und 8 cm breit ist. Der obere Rand des Rockes wird dem 4 cm breiten, 62 cm weiten Taillenbündchen eingekräuselt. Letzterer ist aus doppeltem Stoff herzustellen und hinten mit Bandzug zu versehen.

4. Unterröckchen mit Stickereibörtchen. Dieses Röckchen wird in derselben Weise und nach demselben Schnitt hergestellt wie Nr. 3, nur daß schmale Säumchen und glatt angelegte Stickereispitze die Ausstattung bilden. Man gebraucht 75 cm Stoff, 84 cm breit und 1 1/4 m Stickereispitze für ein dreijähriges Kind.

5. Einfaches Röckchen. Dieses Röckchen, ein sogenannter Anstandsunterrock, besteht aus weißem gemustertem Barchent und man gebraucht für dreijährige Kinder etwa 75 cm Stoff, 75 cm breit. Bogenlangenten, die in starker weißer Baumwolle ausgeführt werden, bilden die einzige Ausstattung.

Das Röckchen wird dem 4 cm breiten, 62 cm weiten Taillenbündchen eingekräuselt. Dieses ist aus doppeltem dünnen Stoff gefertigt und mit Bandzug versehen.

Alle Kleidungsstücke erhält man länger in gutem Zustande durch sorgfältiges Aufbewahren. Hüte bürfte man mit einer weichen Bürste ab und lege sie sofort in die dafür bestimmte Schachtel, Schleier müssen vorher abgenommen und glatt zusammengelegt werden. Mäntel, Kleider und Blusen hänge man stets auf Bügeln auf, am besten auf stoffbezogenen; dünne Tüll- und Spitzenblusen stopft man mit Seidenpapier aus und verwahrt sie in einem passenden Karton. Schuhe ziehe man

sofort nach dem Ablegen auf Leisten, in Ermangelung letzterer stopfe man sie fest mit Papier aus. Glacehandschuhe ziehe man zu richtiger Form, streiche sie glatt und lege sie in einen Handschuhkasten. — Dies sind nur einige der vielen Dinge, die man beobachten muß, um seine Sachen gut zu erhalten. Es gibt deren noch eine ganze Menge. Es gehört eben Ordnungsliebe und Energie dazu, um auf alles zu achten, tut man es aber, spart man viel Geld.

Was man aus alten Bollgeweben verfertigen kann. Eine praktische Mutter gibt folgenden Rat, der jetzt besonders zur Weihnachtszeit vielen genehm kommen wird: Da durch die jetzige Mode im Winter viel weiße Wolle getragen wird, haben sich bei mir alte Handschuhe, Gamaschen, weiße Westen und Strümpfe angesammelt. Um diese zu verwenden, arbeite ich für meines Töchterchens Puppen mit Hilfe einer Häkelnadel und mit feiner Wolle, um feste Ränder zu bekommen, aus den Fingern der Handschuhe kleine Gamaschen, diese an den Seiten mit goldnen Knöpfen versehen; aus den Längen der Strümpfe und Gamaschen verfertige ich Sweater, Mäuschen für den Puppenjungen, Mäuschen und an den Seiten spitz zulaufende Häubchen, beides rosa abgefärbt, mit Schleifen und Bändern vervollkommen. Für die Mädchenpuppen stelle ich aus einer weißen Weste Röckchen und Jäckchen her. Dann stricke ich kleine Schneeschals (diese müssen links naß geplättet werden, damit sie sich nicht rollen), an denen ich Fransen knüpfte, und alle Püppchen sehen in ihren weißen, so billig hergestellten Kostümen reizend aus, und mein Töchterchen hatte die hellste Freude darüber. Von den dunklen gestrickten Handschuhen, deren Finger zerrissen, schneide ich die Manschetten ab, umhülle sie und die schönsten warmen Pulswärmer sind fertig.



Drei Unterröckchen für kleine Kinder.

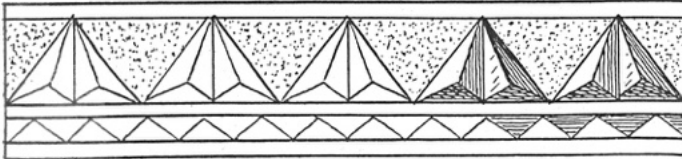
Jeder Schnitt ist einzeln für 3/4-, 2-, 4 oder 6 Jahre gegen Einseidung von 40 Pfg. in Briefmarken wie oben erhältlich.

Schnittmuster werden brieflich, mit der unten angegebenen Adresse und mit dem eingeleiten Betrage in Briefmarken versehen, bestellt. Jede andere Art der Bestellung führt nur eine Verzögerung herbei. Wir können aber nur Schnittmuster besorgen, die genau zu unseren Abbildungen passen. Manche Leserin macht sich die Mühe, das betreffende Bild auszuscheiden und einzusenden mit der Bitte, es wiederzuschicken. Dies ist nicht nötig, wenn Nummer und Jahrgang des Heftes und die Bildunterschrift angeführt werden.



Weihnachtsarbeit für Knaben.

Unsere Leserinnen werden sich hoffentlich freuen, wenn wir in der lieben Weihnachtszeit auch einmal die männlichen Mitglieder in den Familien berücksichtigen, indem wir zuerst eine Handarbeit bringen, wie sie die Knaben gern machen und mit der sie Eltern und Großeltern oder Geschwistern eine kleine Freude bereiten können. Ueberraschung wird man nicht sagen können, denn die Arbeit ist etwas geräuschvoll und kann schon deshalb schlecht verheimlicht werden und Kinderarbeiten bleiben überhaupt selten ein Geheimnis, wie man weiß. Das Börtchen in Kertschnitt, für Briefmarken-, Stednadel-,



Federkästchen usw., kann mit ein wenig Geschick für jeden Kasten passend aufgezeichnet werden. Es ist etwa 2 cm breit, $\frac{1}{3}$ davon ist für das schmale Zackenrändchen, der Rest für die größeren Dreiecke durch Linien zu markieren. Der Zierbohrer dient zum Ausführen der sechs geraden Linien; mit dem Ball-eisen schneidet man zuerst die Dreiecke zweimal senkrecht ein und hebt dann vorsichtig die dunkleren am oberen Börtchen heraus. Für die größeren Dreiecke kommt der Geißfuß in Anwendung.

Hausjoppe für Herren.

Unser zweites Modell, das eine Hausjoppe darstellt, ist allerdings nicht gedacht, von einem männlichen Familienmitglied nachgearbeitet zu werden, sondern im Gegenteil, ein solcher soll die Joppe als angenehmes und nützliches Weihnachtsgeschenk erhalten, das sicher mehr Freude macht, als irgend ein gestickter oder gemalter Ziergegenstand. Man arbeitet die Joppe am besten aus zweiseitigem Stoff und zwar gebraucht man 1 m 80 cm Stoff 130 cm breit. Zu dem Modell wurde grauweißer, wolliger Stoff mit feinen blauen und grünen Streifen verarbeitet. Das angewebte Futter war grauweiß kariert und zeigte breite, grüne Streifen. Zur Ausstattung diente weißgraue, gedrehte Seidenschnur. Diese begrenzt die Ränder und bildet den Besatz der Tasche und des Ärmels. Blau gestreifte, graue Hornknöpfe dienen zur weiteren Garnierung der Joppe, die im Muster für 108 cm Oberweite gedacht ist. Wir können nämlich diesmal unseren Leserinnen nicht Schnittmuster zu der Joppe besorgen. Da wir jedoch gern möchten, daß möglichst viele unter ihnen sich auch einmal an das Schneidern eines Herrengarderobenstückes machen werden, so haben wir hier eine Schnittübersicht zusammengestellt, wobei zu bemerken ist, daß die Ziffern jedesmal die Zentimeterzahl der betreffenden Maß bedeuten. Es ist selbstverständlich, daß die Zahlen wohl nur im seltensten Falle mit dem Maße des zukünftigen Trägers der Joppe übereinstimmen werden. Sie sollen nur einen Anhalt geben, und wer im Schneidern schon etwas geschickter ist, wird sich auch ohne Zweifel danach vernehmen können. Es ist jedenfalls zu raten, daß man sich erst ein Muster aus altem, etwas steifem Stoff oder aus Futtergaze herstellt, dieses anprobiert und wie ein Schneider, der bekanntlich viel gründlicher dabei zu Werke geht als eine Schneiderin, streicht und abheftet und wieder streicht und abheftet, ehe man den neuen Stoff, der zur Joppe genommen werden soll, nach dem selbstgemachten Muster zuschneidet. — Nun also, frisch ans Werk, und Glückauf zur neuen Arbeit!

Von einer eigenartigen Handarbeit berichtet uns dankenswerter Weise eine unserer Leserinnen, und wir machen unserem

Nachahmung gern davon Mitteilung. Es handelt sich um die Beschreibung der vielleicht einfachsten Vorrichtung, Post- und Zeitungsendungen unverfehrt durch den Schließ der Korridortür in Verwahrung nehmen zu können, ohne daß dem Briefträger Zeitverlust entsteht oder die Sendung auf den Fußboden fällt. Man befestigt unter dem Schließ der Innentür ein Tuch von länglicher Form, welches an einer Schmalseite mittelst Reißnägeln am Holz befestigt wird, dann verfährt man mit dem entgegengesetzten Ende desselben ebenso über dem Türschließ und erhält so eine Tasche, welche seitlich zu leeren ist und je nach Bedarf groß oder klein hergestellt werden kann. Das verwendete Tuch kann ganz einfach, aber auch zu Geschenkzwecken mit passender, geschmackvoller Stickerei verziert werden.

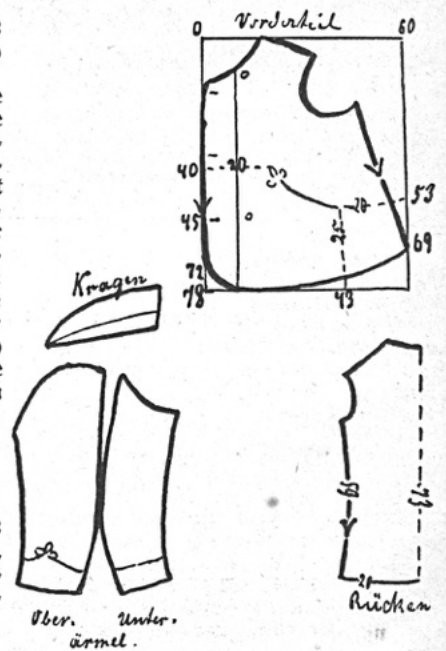


Hausjoppe für Herren.

Soweit die eingesandte Mitteilung, der wir noch hinzufügen, daß man zu dem genannten Zweck fertige Kisten aus Holz oder Blech verschließbar zu kaufen bekommt, die an der Innenseite der Korridortür befestigt werden. Jedoch sind diese recht teuer und unter Umständen kann hier eine Stofftasche angenehmer sein, schon durch die beliebige Größe, die man ihr geben kann. Auch läßt sich die letztere bei einem etwaigen Wohnungswechsel leichter abnehmen.

Schnittmuster

können wir niemals umgehend besorgen, wie wir so oft gebeten werden, sondern frühestens innerhalb einer Woche.





Rinderhandarbeiten.

Unsere Leserinnen dürfen sich nicht wundern, wenn wir heute noch eine Nummer unserer „Arbeitsstube“ den Kindern widmen; Weihnachten, das Fest der Kinderfreuden, ist doch nur einmal im Jahre! – Wenn unsere kleinen Mädchen Handarbeiten machen, so hat die Mutter oder die Tante, die dabei „zu Rate gezogen“ wird, gewöhnlich mehr Arbeit daran, als die kleine Arbeiterin selbst, dafür hat diese dann auch umsomehr Freude an der fertigen Arbeit! – Wir bringen eine gehäkelte und eine gestrickte Kinderarbeit. Die erste:

Ein Badeschwamm, der auch im Haushalt zum Fensterwaschen u. dgl. Verwendung finden kann, stellt deshalb einen ganz nützlichen Gegenstand dar, weil Schwämme, wie man weiß, stets überraschend teuer zu kaufen sind, und oft ebenso überraschend schnell sich als vergänglich erweisen. Ist nun der gehäkelte Schwamm auch nicht ganz so angenehm für den Körper als der aus dem Grunde des Meeres entstandene, so kann er ihn doch unter Umständen ganz gut ersetzen. – (Abkürzungen: L.=Luftmasche; f. M.=feste Masche.) Man häkelt aus einer Lage ungebleichter, sechsädiger

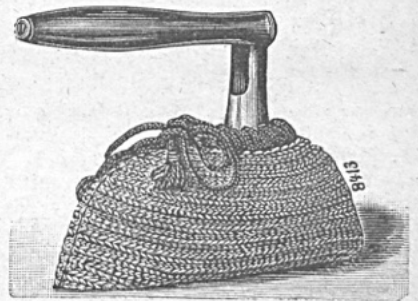
Rockbaumwolle zunächst für die Schlingen mit starker Stahlhäkelnadel 20 m Luftmaschen. Die letzten 4 L. schließt man zum Ring und arbeitet je 2 f. M. in jede L. Dabei faßt man, wie auch bei allen folgenden f. M., jedesmal die 9. L. der L.-Kette mit, bis man in einer Runde 40 M. hat. Dann häkelt man noch 9 Touren ohne Zunehmen (d. i. nur 1 f. M. in jede M. der vorigen Tour), bis alle L. der Anschlagkette aufgebraucht sind. Im Anschluß ist der Aufhänger auszuführen, wofür man 15 L. häkelt, der gegenüberliegenden Seite anschnit u. zurückgehend 1 f. M. in jede L. häkelt.

Bezug zu einem Plätteisen. Auch unsere zweite kleine Handarbeit erweist sich als recht nützlich, da die schönen neuen blinkenden Plätteisen meistens gar zu bald unscheinbar, wenn nicht rostig werden. Mit unserm Bezug hingegen können sie ruhig in der offenen Wäschekammer stehen, ohne daß sie fleckig werden. Der Bezug ist aus einem im Patentstich gestrickten Streifen hergestellt, der zur Hälfte zusammenge-

legt und dann seitlich und unten zusammengenäht wird. Die Herstellung erfordert weiße und hellgraue Strickwolle und etwas farbige Wolle für die am oberen Rande angehäkelten Touren und die Kordel. (Abkürzungen: M.=Masche, r.=rechts, l.=links, umschl.=umschlagen, abh.=abheben, L.=Luftmasche, St.=Stäbchen, f. M.=feste Masche. Man schlägt auf mittelstarken Bein- und Stahlnadeln 26 M. auf und strickt:

1. Tour: 1 M. l. abh., + umschl., 1 M. l. abh., 1 r. und vom + stets wiederholen. 2. Tour: 1 M. l. abh., ++ Umschlag und nächste M. r. zusammenstricken, umschl., folgende M. l. abh. und stets vom ++ wiederholen. Man arbeitet fortgesetzt die 2. Tour ungefähr 200 mal und kettet dann alle M. ab. Anfang und Ende werden zusammenge-

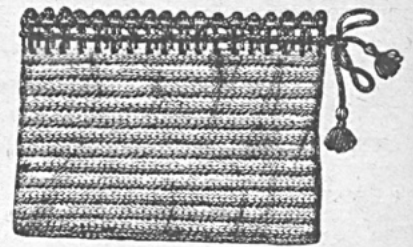
näht und ebenfalls eine Langseite zum Boden. Dann häkelt man in die Randmaschen der offenen Seite: 1. Tour: Abwechselnd 1 St. und 2 L. und übergeht 2 M. Die 2. Tour besteht aus 2 f. M. um die 2 L., 4 L. und 1 f. M. in die 1. der 4 L. Durch die Stäbchentour wird eine gedrehte Schnur geleitet, die mit zwei Kordeln abschließt.



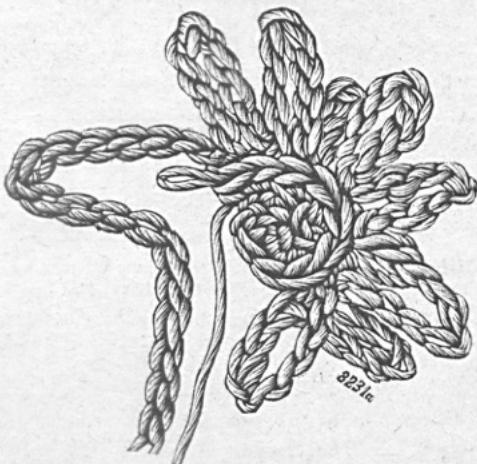
Bezug zum Plätteisen. Strickarbeit.



Gehäkelter Schwamm.



Ausgebreitete Ansicht zum Plätteisenbezug.



Verkleinerte Ausführung der Häkelarbeit zum Schwamm.

Allerhand Weihnachtsgeschenke. Wir brachten bereits in der vorigen Nr. ein nettes Weihnachtsgeschenk für Kranke, ein Sammelbuch der Hausfrau dürfte ein zweites, nicht ganz gewöhnliches Geschenk bilden. Häufig kommt die Hausfrau in die Lage, sich ein Rezept oder irgend einen praktischen Ratsschlag aus einer Zeitung herauszuschneiden. Diese Abschnitte verlieren sich leicht und sind nicht übersichtlich. Größere Knaben, die das Buchbinden gelernt haben, wie dies jetzt im sogenannten Handfertigkeitsunterricht gelehrt wird, binden nun ein nett aussehendes starkes Heft mit weißen leeren Blättern, denen jedoch blinde Streifen eingebunden werden müssen, schreiben mit Rundschrift die Benennungen einzelner Rubriken hinein, z. B. „Für die Hauswäsche“, oder „Für die Nähstube“, „Vom Fleckentilgen“ und dergl. und kleben am besten in jede Rubrik gleich ein oder zwei Ratsschläge, aus Zeitungen oder Zeitschriften ausgeschnitten, ein. Wer das Buchbinderhandwerk nicht versteht, kauft auch ein fertiges Büchlein, wozu sich auch ein Alphabetbuch gut eignet und stellen die innere Einrichtung nach dem Alphabet oder nach Rubriken selbst her. Wer zeichnen kann, schmückt auch Titelblatt und Rubrikanfänge mit kleinen Bildchen mit Verschen oder Initialen. Der Phantasie ist hier viel Spielraum gelassen.

Bei Schnittmusterbestellungen bitten wir, die betreffende Abbildung genau zu bezeichnen, besonders auch die Nr. des Heftes anzugeben, in dem sich die Abbildung befindet. Irrtümer sind sonst unvermeidlich, zum Schaden der Bestellerinnen.



Vier einfache Blumenröcke.

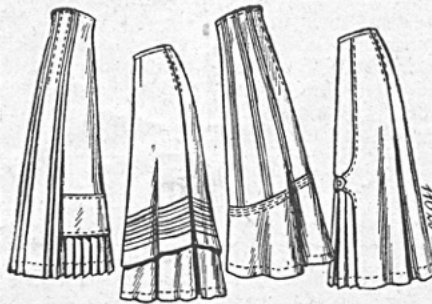
Die Damenröcke, die die launige Frau Mode augenblicklich eng und kurz vorschreibt, sind den früheren weiten und langen gewiß vorzuziehen, da sie bedeutend praktischer sind, besonders für die Straße, hat doch dadurch das leidige stete Aufräumen mit der Hand aufgehört. Ungehindert können unsere Damen heute vorwärts schreiten, falls sie nicht in die lächerliche und häßliche Uebertreibung verfallen und den Rock in der Kniegegend gar zu eng herstellen, wie man wohl hier und da sehen kann. Wir bringen hier unsern Leserinnen vier einfache Röcke nach modernem Schnitt, die so stark in Seitenansicht gehalten sind, daß die hintere Mittelnäht noch auf der Abbildung sichtbar ist. Der erste und der dritte Rock haben einen kleinen Niederansatz und sind deshalb gut zu Blusen zu tragen, der zweite und der vierte eignen sich auch als Kleiderröcke mit einer Taille aus gleichem Stoff.

1. Blumenrock mit hinterer Faltenbahn. Erforderlich sind 4 m Stoff, 130 cm breit. Beim Arbeiten des aus grauem englischen Wollstoff zugeschnittenen Rockes stept man zunächst Vorder- und Seitenbahn zusammen und setzt am unteren Rande den gerade geschnittenen in Plisseefalten geordneten Falteinteil an. Die breite Besatzblende wird nach Belieben mit Knöpfen verziert aufgesetzt. Nachdem dann die hintere Bahn in Falten geordnet und fertig gemacht wurde, setzt man den Rock zusammen und richtet in der hinteren Mitte den Schluß ein.

2. Kleiderrock mit Ueberkleid. Man gebraucht 5 m Stoff 130 cm breit, wobei wir bemerken, daß das Ueberkleid nur falsch aufgesetzt wurde, indem die beiden verfürten Seitenbahnen, die bis zur hinteren Mitte reichen, der schmalen Rockvorderbahn mit breiter Falte übergestept werden. Unter den Seitenbahnen kommt der breite, rund zu schneidende Volant hervor. An den Seitenbahnen, die mit durchstepten Blendchen wie ersichtlich, verziert sind, werden die beiden Abnäher, über der Hälfte durchgestept. Die Vorderbahn bleibt frei, die übergelegten Seitenbahnen sind vorn herunter mit Stoffknöpfen zu verzieren. Grün melierter Lodenstoff wurde zu diesem Modell genommen.

3. Blumenrock mit Fältchenstreifen. Dunkelblaues Tuch ergab das Material für den ungefütteten Rock. Vom kleinen Nieder gehen 6 Fältchengruppen aus, die unten vom glatten, am oberen Rande mehrfach gestepten Volantansatz begrenzt werden. Der Volantansatz selbst, nach hinten anneigend, ist vorn mit 4 schwarzen, bezogenen Knöpfen besetzt und unten mit Besenborte berandet.

4. Kleiderrock mit Spangenteil. Auch dieser Rock aus oliv-grau-schwarz meliertem Lodenstoff ist ohne Futter gearbeitet. Die vordere und die hintere Mitte zeigen je eine Fältchengruppe wie bei Nr. 3, während Rücken- und Borderteil sich in einer geknöpften Spange über dem Seitenteil in Kniehöhe vereinigen. Das darunter hervorsehende Seitenteil ist oben glatt und hat unten einen Faltenansatz von vier, sich in der Mitte treffenden Plissee-



1. Vier einfache Blumen- oder Kleiderröcke für Damen.

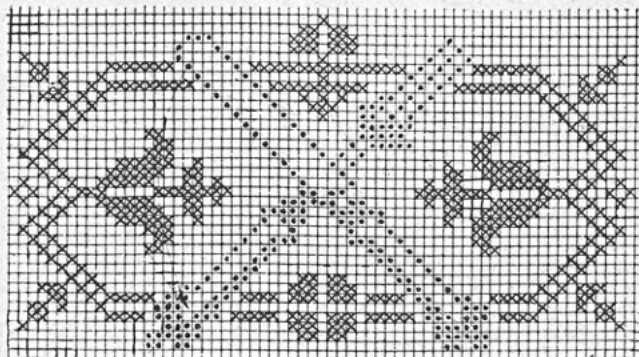
Jeder einzelne Schnitt ist gegen Einföndung von 40 Pfg. in Briefmarken erhältlich und zwar Rock 1 und 4 in Größe I oder II, Rock 2 und 3 in Größe II oder III. Größe I ist die kleinste Nummer. Erledigung dauert 1-2 Wochen. Adresse: Frau Marie Kuhls, Berlin, Maassenstraße 35.

fallen. Der Rockschluß ist in der hinteren Mitte durch Knöpfe wie bei den anderen Röcken hergestellt.

Kreuzstichstickerei.

Unser Stickenmuster ist gedacht, für eine Bestecktasche verwendet zu werden, doch eignet es sich ausgezeichnet auch für Tablettdecken, Kinderservietten usw., bei denen die längliche Form angebracht ist. Es ist leicht, für solche Fälle die Zeichnung, die in der Mitte Messer und Gabel darstellt, so zu verändern, daß ein schräges Kreuz mit vier gleichmäßigen Enden daraus entsteht. Die Messer- und Gabelgriffe kann man man gut nach oben wiederholen lassen. Auch kann man durch Aneinanderreihen des Musters eine fortlaufende Borte für Wäschestücke usw. herstellen. Für diejenigen unserer Leserinnen, die eine Bestecktasche mit unserm Muster herstellen wollen, folgt hier die Beschreibung einer solchen. Eine Abbildung können wir leider nicht davon bringen. Die Stickerei bildet gleichsam den Schluß der zusammengerollten Tasche. Für die Bestecktasche schneidet man aus olivgrünem Tuch einen 29 cm breiten, 53 cm langen Teil zu und rundet dessen Ecken an dem einen Schmalrande ab. An diesem Rande, der mit Kreuzstichstickerei verziert wird, heftet man einen etwa 16-18 cm breiten Streifen aus Stramin auf, der so stark zu wählen ist, daß sechs Stiche 2 cm ergeben. Nach dem Typenmuster führt man hierauf die Kreuzstichstickerei aus, wobei man in der Mitte mit dem Sticken beginnt. Die Stickerei ist etwa 2 1/2 cm vom Schmalrande entfernt.

Man sticht mit hell- und dunkelrotem, starkem D. M. C.-Garn und verwendet das helle Garn für Messer und Gabel, das dunkle Garn für das übrige Muster. Nach Ausführung der Stickerei sind die Fäden des Stramins durch Auszupfen zu entfernen. Für die Inneneinrichtung der Bestecktasche schneidet man einen Teil aus hochrotem Tuch genau nach dem bestickten Teil zu. Daraufhin werden noch zwei je 16 1/2 cm breite, 45 1/2 cm lange Teile aus dem roten Tuch zugeschnitten, von denen der eine Teil dem größeren roten Tuchteil an der einen Längsseite aufgelegt wird. Der innere Rand bleibt für das Einfügen der Messer und Gabeln offen. Hierfür wird der Teil in etwa 4 cm breiten Zwischenräumen zwölfmal quer durchgestept. Die weitere Fertigstellung der Bestecktasche ist nun folgendermaßen: Zu unterst wird der bestickte Teil mit der Stickerei nach unten gelegt, darauf kommt der große rote Tuchteil und auf diesen, der einen noch unbefestigten Längsseite entlang, der kleinere rote Tuchteil. Daraufhin werden beide Längsseiten gestept. An unserm Modell waren die Ränder eines jeden Teiles ringsum in schmale Bogen ausgeschlagen, statt dessen kann man sie auch schmal umräumen. Je nach Belieben kann man die Bestecktasche auch in anderer Farbe arbeiten.



Kreuzstichstickerei für eine Bestecktasche (Mit kleiner Abänderung auch für andere Gegenstände zu gebrauchen. Siehe die Beschreibung)